

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 46 (1912)

74 (15.3.1912)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-717550](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-717550)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. — Vierteljährlicher Abonnementspreis 2 M 10 S., durch die Post bezogen inkl. Postgeld 2 M 50 S. Man abonniere bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 23. Fernsprech-Anschluss: Redaktion Nr. 190, Exped. Nr. 46.

Nachrichten

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr. 74.

Oldenburg, Freitag, 15. März 1912.

XXXXVI. Jahrgang

Hierzu vier Beilagen.

Tagesrundschau.

Der Reichstag beschloß gestern, nachdem zu Beginn der Sitzung der Präsident seiner Genehmigung über die glückliche Errettung der italienischen Königsfamilie Ausdruck gegeben hatte, die Zentrumsinterpellation über den Streik im Ruhrgebiet.

Die Konferenzen der leitenden Minister der Bundesstaaten nahmen gestern in Berlin ihren Anfang.

In das Streikgebiet im Ruhrrevier ist Militär zur Aufrechterhaltung der Ordnung abgegangen.

Die Zahl der gestern einfallenden unter und über Tage beschäftigten Bergleute im Ruhrgebiet sollte betragen 322 000. Es sind eingetreten 132 150; es freiten also 189 850.

Eingelene Bechen im Ruhrrevier haben eine zehnprozentige Lohnerhöhung zugesagt, so daß man eine baldige Beilegung des Ausstandes erwartet.

Die Konferenz zwischen Zechenbesitzern und Grubenarbeitern in England wurde nach vierstündiger Beratung auf heute vertagt.

Die belgischen Bergwerke lehnen das Ultimatum der Bergarbeiter betreffend eine 15prozentige Lohnerhöhung ab. Die Bergleute setzen den Beginn des Streiks auf den 25. März fest.

Der Pariser Gemeinderat hat jüngst beschlossen, fünfhundert Londoner Kinder einzuladen, vom 25. bis 29. Mai als Gäste der Stadt nach Paris zu kommen. Die Einladung ist von der Londoner Gemeindevertretung angenommen worden.

In Italien gehen die Bogen der Begeisterung wegen des misglückten Anschlags auf den König hoch. Parlament und Volk sind zum Quirinal gezogen.

Der Schutz auf den König von Italien.

Wie faßtes Weiterleuchten ist der auf König Viktor Emanuel abgeleitete Revolveranschlag durch den schimmernden Dunst der italienischen Siegesvorstellungen gesucht. Die Propagandisten der Tat leben also noch, und der gewalttätige Mörder Dalba hat vielleicht auch Zeugnis abgelegt dafür, daß das italienische Volk alles andere als durchweg begeistert ist von den schweren, ihm durch das Tripolisunternehmen auferlegten Opfern an Menschenleben und Geld. In anarchoide Vorstellungen freilich mag dieses Moment nur sehr entfernt hineinfallen, sie werden in der Regel von anderen, „grundtätigen“ Motiven geleitet. Wenn das Attentat auf Viktor Emanuel etwas zur Pflicht macht in der Kritik, dann die Verwahrung gegen ein Zurückweichen der Mitverantwortung auf die sozialdemokratische Partei Italiens. Deren parlamentarische Vertretung hatte sich ja bis auf wenige Mitglieder der Begeisterungsrundgebung über das tripolitische Ankerionsbrot angeschlossen. Der Wille der italienischen Nation steht also hinter der vom König genehmigten Aristokratie des Kabinetts Giolitti, und so betrachtet, bedeutet das Attentat einen individuellen Versuch der Aufhebung gegen den entscheidenden Willen des italienischen Volkes. Sein Mißlingen wird also zweifellos die Popularität des Königs steigern und ihm auch die Sympathien des Auslandes in erhöhtem Maße zuwenden. Was Deutschland betrifft, so dürfte die demonstrativ bezeugte Anteilnahme des Reichstages und das entsprechende Telegramm an den Präsidenten der italienischen Deputiertenkammer jenseits der Alpen einen wohlthuenden und dem bundesfreundlichen Bewußtsein förderlichen Eindruck erzielen.

Ueber die Tat liegen folgende wichtigere Nachrichten vor:

Der Anschlag auf das Leben des Königs von Italien entpuppte sich als die Tat eines 21-jährigen, politischen Unreifen, wahrheitsgemäß begabten Menschen. Obgleich die Augen des Mörders den König nicht erreicht haben, sind sie leider doch nicht ganz ungefährlich gewesen. In Begleitung des Königs auf der Fahrt nach dem Pantheon befand sich auch die Königin. Während beide unverletzt blieben, wurde der Kommandeur der den Wagen begleitenden Kavallerie-Gesorte, Major Lang, durch einen von den drei auf den König abgefeuerten Schüssen verwundet: er sank vom Pferde und wurde in einem Krankenwagen in das St. Jakob-Krankenhaus gebracht. Der Anschlag wurde in der Nähe der Kirche Santa Maria in der Via Lata beim Corso Umberto und dem Palazzo Doria verübt. Das Königspar besaß

die Fahrt nach dem Pantheon fort, wo der König dem Untersuchungsminister das Attentat schilderte. Der Verbrecher gab auf dem Polizeikommissariat an, er heiße Antonio Dalba, sei 21 Jahre alt und Maurer in Rom. Als der König und die Königin das Pantheon verließen, wurden sie von der Menge, die sich inzwischen auf dem Platz angesammelt hatte, begeistert begrüßt. Eine Volksmenge begleitete den Wagen, der den Weg nach dem Quirinal zurückfuhr, und rief immer wieder: Es lebe der König! Es lebe Soboyan! Als der König nach kurzer Zeit von neuem erschien, um im offenen Automobil ohne Gefolge den Major Lang zu besuchen, wurden ihm auch während des ganzen Weges Kundgebungen bereitet. Der König besuchte, von dem Direktor des Krankenhauses geführt, den Verletzten, unterließ es jedoch auf den Rat der Ärzte, ihn zu sprechen, und erkundigte sich eingehend nach seinem Befinden. Die Kugel traf Lang in den Rücken; der Knochen ist nicht beschädigt; beim Sturz mit dem Pferde zog er sich einige Verletzungen im Gesicht, am Ohr und der Schulter und eine leichte Gehirnerschütterung zu. Sein Zustand ist nicht gefährlich. Trotz, daß das Befinden Langs verhältnismäßig befriedigend war, verließ der König das Hospital. Auch der Kriegsminister und viele andere bekannte Persönlichkeiten statten dem Verletzten Besuche ab.

Der Ministerpräsident begab sich in den Quirinal, um dem König zu beglückwünschen. Die im Palast ausgelegten Ehren sind mit den Unterschriften der Minister, der Vorkämpfer und Gefolgsleute, den hohen Beamten, der Parlamentarier und vieler Bürger bedeckt. Auf der Piazza di Colonna bildete sich um 10½ Uhr ein gewaltiger Zug mit zahlreichen Fahnen. Die Menschenmenge war so groß, daß der Verkehr stockte. Der Zug begab sich mit Hochrufen auf den König zum Quirinal. Aus allen Fenstern winkten Männer und Frauen mit Taschentüchern und jubelten den Fahnen zu, die zur Erinnerung an den Tod König Humberts auf halbem Geleise waren, jetzt aber wehten zum Zeichen der Freude, daß der König der Gefahr entronnen war. Als der Zug auf dem Platz vor dem Quirinal ankam, erschienen der König und die Königin auf dem Balkon und wurden mit anhaltenden Huldigungen begrüßt; Fahnen, Hüte und Taschentücher wurden geschwenkt.

Der König erteilte gestern morgen, wie gewöhnlich, Audienz und empfing den Abg. Danielli, dem er eine genaue Schilderung des Attentats gab. Der König war sehr ruhig, drückte nur sein Bedauern über die Verwundung des Majors Lang aus und erklärte, daß nur die Königin den Angreifer gesehen habe; er selbst habe nach der anderen Seite geblickt. Trotz ihrer Beforgnis sei die Königin sehr ruhig geblieben. Der König sagte hinzu, das Pferd eines Kavaliers sei tödlich getroffen worden. Das Pferd des Majors Lang sei ihm im Auge der anderen Pferde noch ohne Reiter bis zum Pantheon gefolgt.

Wie der „Messaggero“ mitteilt, hat Dalba niemals der politischen Fortschrittspartei angehört. Die Polizei hatte im Jahre 1910 seine besondere Ueberwachung als eines Apachen vorgeschrieben; aber der Untersuchungsrichter erhob dagegen Einspruch. Gleich nach dem Attentat wurde bei Dalba eine Hausdurchsuchung vorgenommen. Sein Arbeitsbuch wurde beschlagnahmt und daraus festgestellt, daß er bis vorgestern abend als Maurer auf einem Bau gearbeitet, dann die Arbeit niedergelegt und sein Handwerkszeug mitgenommen hat, unter der Angabe, daß er sich nicht wohl fühle. Gestern morgen verließ er in sehr früher Stunde seine Wohnstätte, nachdem er seine beste Kleidung angezogen hatte. Seine Mutter zeigte sich sehr niedergeschlagen, als sie von dem Attentat erfuhr, und erzählte einem Vertreter des „Giornale d'Italia“, daß ihr Sohn einen verschlossenen Charakter besitze. Er war als Kind an Lungen- und Gehirnhautentzündung schwer krank. Es war unmöglich, mit ihm vernünftig zu sprechen. — Wie sich bei dem Verhör herausstellte, ist der Täter mehrfach vorbestraft, darunter dreimal wegen Diebstahls. In den letzten Jahren ist er Anarchist geworden, und zwar individualistisch-er Anarchist. Jurell behauptete, er, den Revolver gefunden zu haben, doch räumte er später ein, daß er ihn seit einiger Zeit besitze. Während des Verhörs wechselte er mehrmals seine Taktik. Er protestierte dagegen, daß er von der Menge, die ihn umgeben wollte, mißhandelt worden sei. Dann legte er ein halbes Geständnis ab über die Absichten, die er bei seinem Attentat gehabt habe, sagte aber nur wenig. Später begann er von seiner Vergangenheit und seinem gegenwärtigen Leben zu sprechen. Er stellte in Abrede, daß ein Komplott bestünde; das Verbrechen habe er allein erfunden und es auch allein ausgeführt. Er habe Vater, Mutter und einen Bruder.

Der Papst drückte seinen tiefen Schmerz über den Anschlag auf den König aus. Um 2 Uhr nachmittags wurden die Türen geschlossen und der päpstliche Verleher eingekerkert, um der großartigen Volkskundgebung Raum zu schaffen, die am Nachmittag vor dem Quirinal veranstaltet wurde. Studenten, sowie Abgeord-

nete von Vereinen und Körperschaften begaben sich zum Parlamentsgebäude. Der Präsident Marcora trat auf den Balkon und hielt eine mit drausendem Beifall aufgenommenen Ansprache. Wohl 50 000 Personen waren auf dem Platz versammelt. Die ungeheure Menge zog sodann durch ein Spalier winkender und Beifall rufender Männer und Frauen über den Corso und die Via Nazionale zum Quirinal. Angehörige aller Bevölkerungsklassen hatten sich mit der Nationalfahne geschmückt. Von andauernden Beifallsrufen begrüßt, erschienen, als die Spitze des Zuges mit den Fahnen vor dem Quirinal angekommen war, der König, die Königin und die kleinen Prinzen auf dem Balkon. Die Königin trug die Prinzessin Giovanna auf dem Arm. Der König und die Königin verneigten sich lächelnd; die kleinen Prinzen schwenkten die Hüften. Immer wieder mußten der König und die Königin sich dem begeisterten Volke zeigen.

Die Huldigung in der Kammer. Rom, 14. März. Die Tribünen der Kammer waren überfüllt. Ministerpräsident Giolitti, der mit sämtlichen Ministern erschienen war, berichtete bei dem Beginn der Sitzung dem Hause, das sich erhoben hatte, über das Attentat und erwähnte auch die Vorarbeiten des Mörders, der u. a. wegen Mißhandlung seiner Eltern bestraft worden sei. (Rufe der Entrüstung.) Zum Heile Italiens habe Gott das Leben des vielgeliebten Herrscherpaares bewahrt, dessen Charaktereigenschaften und Tugenden von der ganzen Nation bewundert würden. (Einstimmiges, langandauerndes Beifall, auch auf der linken. Wiederholte Rufe: Es lebe der König! Die Tribünen schlossen sich der Kundgebung der Kammer an.) Darauf verkündete der Präsident Marcora, er habe dem König sofort die tiefgefühltesten Glückwünsche der Kammer und des Landes, dessen getreuer Vorkämpfer die Kammer sei, ausgedrückt, und wiederholte vor der gesamten zivilisierten Welt die Huldigung der Kammer vor dem Hause Soboyan, dem König, der Königin, die auch bei dieser Gelegenheit die treue Gefährtin des Königs gewesen sei, und der Königinmutter.

Das älteste Mitglied der Kammer, Lacava, brüllte die Entrüstung über das Attentat aus und schlug vor, die Kammer solle sich noch heute in corpore nach dem Quirinal begeben, um die Gratifikation der ganzen Nation auszudrücken. Sonnino äußerte ebenfalls Abscheu und Entrüstung über das Attentat gegen die Person des Königs, dem man die größte Ehrerbietung schulde, gerade in dem Augenblick, in dem tausende von Brüdern ihr Leben für die Ehre der Fahne in die Schanze schlugen. Der Redner forderte, um so einiger sollten sich die Geister um den Thron scharen, und wünschte, daß die Schande wieder aufgemacht werde durch verdoppelte Anstrengungen, das Vaterland stärker und glücklicher zu machen. Er schloß sich voll dem Vorschlag Lacavas an. (Beifall der zunehmenden Beifall.) Darauf erklärte Pantano (radik.), wegen der großen Güte und hohen Weisheit des Monarchen hätte er niemals denken können, daß ein Italiener die Hand gegen den König heben könne. Die Tat könne nur die eines Irren sein. Im Namen aller seiner Freunde auf der linken schloß er sich den Worten der Vorkredner an. (Beifall der Beifall.) Unaufhörliche Rufe: Es lebe der König! Der Vorschlag Lacavas wurde einstimmig durch Akklamation angenommen und dann die Sitzung auf morgen vertagt. — Die Abgeordneten verließen den Saal, um sich gemeinsam nach dem Quirinal zu begeben. — Im Senat wurde des Königs und der Königin in ähnlicher Weise gedacht, wie in der Kammer.

Der Bergarbeiterstreik im Reichstag.

An der rauchschwarzen Ruhr haust der Polizeifeld, tracht der Minierschuss, droht die Pölkerrade und das Maschinenengewehr — Krieg im Frieden. Sein Echo hallte durch den von dichtbesetzten Tribünen umrahmten Sitzungssaal des Reichstages, wo am Regierungssitz Staatssekretär Delbrück und der preussische Handelsminister Sedew in Begleitung einiger Bergarbeiter erschienen waren.

Schon während der die Zentrumsinterpellation begleitenden Rede des Abg. Schiffer-Weßen, eines christlichen Gewerkschaftsführers, grallte es in der linken Ecke des Saales, und das Weiter entlief sich, je schärfer der Zentrums-mann die Scheidelinie gegenüber den sozialdemokratischen Gewerkschaften markierte, in immer erregteren Zwischenrufen, bis am Schluß dieser gegen die rote Partei gerichteten Anklage schräge Pfeile wie Feuerschneide über die Rednerbühne hinausschossen. Auch das Schlußwort „Judas!“ hörte man aus dem schneidenden Geßiß der äußersten Linken heraus. Herr Schiffer hatte sich grimmigen Born durch seinen am Schluß ausgesprochenen Wunsch hervorgerufen, der Streit möge zu einem guten Ende führen, d. h. auf im Sinne der Arbeitwilligen, von denen der Redner behauptete, daß sie dem schlimmsten Terrorismus ausgesetzt seien, geradezu Speibruhen laufen müßten. Andererseits unter-

G. Potthast

Inh.: F. Muckelmann

Oldenburg i. Gr. Langestr. 40

gegr. 1824

Fernspr. 259

Herrenartikel- Abteilung

erlaubt sich den Eingang sämtlicher

Frühjahrs-Neuheiten

in grösster Auswahl und hochmoderner Ausführung anzuzeigen:

Farbige und weisse Oberhemden in neuesten Mustern, Kragen, neueste Formen, Krawatten, Taschentücher, Handschuhe jeder Art, Westen, Hosenträger, Unterzeuge, Socken, Nachhemden. :: Regenmäntel. :: Regenschirme. — Gamaschen für Sport und Promenade. —

~~~~~ Sport- und Reiseartikel. ~~~~~

Massanfertigung von Hemden u. Unterzeugen  
in jeder Ausführung unter Garantie.

Alleinverkauf der echten Dr. Lahmannschen Unterzeuge.

Anerkannt das Beste in jeder Beziehung,  
— für jede Jahreszeit passend! —

## Friedrich Krüger,

Oldenburg,

äusserer Damm 2 und Markt 7.

Fernsprecher 374.

## Bremer Rose

leicht,  
fein  
pikant.



10

## Konfirmations-Geschenke.

Otto Bardewyck

: Juwelier u. Goldschmied :  
Langestr. 70 • Telephon 329.

## Soennecken- Federn

Das Beste

SOENNECKEN

012

was die  
Schreibfedern-Fabri-  
kation zuleisten vermag  
1 Auswahl 25 Pf. • 1 Gros 012 • 12 250  
F. Soennecken Schreibfedern-Fabrik Bonn  
Berlin Taubenstr. 16 • Leipzig Markt 1  
Brüssel 1910: Grand Prix

Kaufmann, 27 Jahre, evang., Grundbesitzer, mit eigenem stotigehenden Manufaktur- u. Konfektions-Geschäft in einer Stadt der Prov. Hannover, dem es an Damenbekanntschaft fehlt, sucht auf diesem Wege mit einer jungen hübschen Dame mit Vermögen bekannt zu werden zwecks späterer Heirat.

Gefl. Offerten, möglichst mit Bild, u. S. 48 an die Expedition d. Bl.

## S. Hahlo,

Hoflieferant. — Langestr. 60.

Spezial-Abteilung für Braut-Ausstatten.

Beste Qualität. :: Geschmackvollste Ausführung.

Billigste Berechnung.

Hemdentücher. :: Tisch- und Bettwäsche.

Handtücher.

Stoppdecken in jeder Farbe u. Preislage.

Fertige Betten. :: Bettfedern und Daunen.

## Casino.

Sonntag, d. 17. März,  
abends 7 Uhr:

Konzert  
Professor Heinrich Lutter

Mitw.: Frau Professor  
Heinrich Lutter, Klavier.

Karten: 2.50, 1.50, 75 Pfg.  
bei L. Sprenger.

Empfehle mich zum Waschen  
und Reimmachen f. ganze oder  
halbe Tage. Burgstr. 10.

3. Mann in Klavierunterricht.  
Off. 3. 15 Pfg. Alexanderstr. erb.

Zu vergeben 12jähr. Jungen  
nach dem Lande. Zu erfragen  
in der Expedition d. Bl.

Frau empf. sich für Nachtwache.  
Küchen in der Exped. d. Bl.

Wer erteilt frang. Nach-  
hilfestunden? Offerten unter Z.  
36 an die Expedition d. Bl.

Zur Konfirmation!

Unsere Sehnsucht  
nach dem Vater

Neun Predigten über  
das Vaterunser

Von R. Schneider, Pastor  
an St. Lambert, Oldenburg.

Preis eleg. gebd. Mk. 2.25.

Zur Konfirmation als Führer u.  
Begleiter auf dem Lebensweg  
angelegentlich empfohlen.

Zu beziehen durch die Buchhand-  
lungen und den unterzeichneten  
Verlag.

Gerhard Stalling, Oldenburg.

Vorbereitung

auf die Einj.-Freiw.-Prüfung.

Tages- und Abendkurse.  
Umschulungen.

Gestützt auf 20jähr. Erf., schnell  
u. erfolgreich. Beste Referenzen.

Th. Stephan, Privatlehrer,  
Gottorpsstr. 18.

Hühneraugen

und Hornhaut befreit man in  
kurzer Zeit mit Camambin, seit  
Jahren bewährt.

Viktoria-Drogerie,

Heiligengeiststr. 4.

## Eilers Restaurant.

Menu für Sonnabend

Fr. 1.50.

Bouillon-Suppe.

Schweinsweissauer.

Kohlraabi mit

Rinderroulade

— Compot. —

Klavierlehrerin

erteilt gründl. Unterricht. Gefl.  
Off. u. Z. 884 a. d. Exp. d. Bl.

Größherzogl. Theater.

Freitag, den 15. März  
(85. Vorstellung im Abonnement):

„Kriehstift.“

Anfang 7 1/2 Uhr.

Sonntag, den 17. März

(86. Vorstellung im Abonnement).

Zum ersten Male:

„Die Franzosen.“

Aufspiel in 5 Akten. Nach Fritz  
Fris Reuters gleichnamiger Er-  
zählung von G. Bornmann.

Anfang 7 Uhr.

Bremer Schauspielhaus.

Sonnabend, 16. März, abends

7 1/2 Uhr: „Judas Ischariot.“

Darauf: „Gammels Himmel-  
fahrt.“

Sonntag, 17. März, nachmit-  
tags 3 Uhr: Vorstellung für den  
Bildungsausschuss.

Sonntag, 17. März, abends 8

Uhr: „Die von Hochstätt.“

Bremer Stadt-Theater

Sonnabend, 16. März, ab. 7

Uhr: „Im weissen Röhl.“

„Als ich wiederkam.“

Sonntag, 17. März, nachmit-  
tags 2 1/2 Uhr: Vorstellung für den  
Gesellschaftsbund.

Sonntag, 17. März, abends 7

Uhr: „Die Bremer Bürger.“

„Alessandro Stradella.“

Sonntag, den 18. März: „Gu-  
drun.“

Heiratsgesuche.

Heirat. 2.

Mittl. Beamter, 27 J., weit-  
gekreit, v. angenehmer Natur,  
wünscht ja. Mädchen zwecks Hei-  
rat kennen zu lernen. Gefl. aus-  
führt. Aufschreiben, mögl. mit  
Bild, das sofort retourn., unter  
B. Z. 100 postl. Bremerhaven.

Die beiden die. Großhänd-  
rinnen werden von 2 lebenslu-  
stigen jungen Juristen am Nach-  
mittag zwecks Zusammenkunft ge-  
beten unter „Die Frau“ ich mich  
postlagernd bediene.

3 hübsche jg. Herren,

20—25 Jahre alt, wünschen Be-  
kanntheit mit passenden jung.  
Damen zwecks evtl. feiner Ver-  
kehrs. Offerten, möglichst mit  
Portrait, erwünscht u. Chiffre  
S. & Z. 34 postlagernd Olden-  
burg i. Gr. Distretion.

Familien-Nachrichten.

Verlobungs-Anzeigen.

Statt Karten.

Martha Strügemann

Karl Bederhausen

Verlobte.

Gezeiten, Oldenburg.

Geburts-Anzeigen.

Die Geburt eines kräftigen

Stammhalters

bedenken sich hoch erfreut anzu-  
zeigen

Chernburg, den 14. März 1912.

Zahlmeister Aspirant

Walter Gannemann und Frau

Helene geb. Linnemann.

Todes-Anzeigen.

Kastede, d. 14. März 1912.

Gottes unendliche Liebe

hat es gefügt, unsern lie-  
ben Sohn und Bruder

Fritz

im Alter von 12 Jahren

heute morgen um 7 Uhr

zu sich zu nehmen in sein

himmlisches Reich. Psalm

80 Vers 20.

Die trauernden Ange-  
hörigen:

Oberbahn-Assistent Söhl

u. Frau u. Geschwister.

Trauerfeier im Hause am

Montag, den 18. März,

nachmittags 3 1/2 Uhr, Be-  
erdigung auf dem Fried-  
hofe in Kastede um 4 Uhr.

Statt jeder besond. Nachricht.

In der Nacht vom 12.

zum 13. d. M. entschlief im

Stad-Hospital zu Olden-  
burg im 87. Lebensjahre

unser lieber Vater, Schwie-  
ger- und Großvater, Herr

Jan Rijk Bohlen.

Im Namen der trauernden

Unterbewohnten

Bernhard Bohlen.

Oldenburg, 13. März 1912.

Die Beerdigung findet am

Sonntag, den 16. d. M.,

um 11 Uhr, statt auf dem

alten Friedhof. Die Be-  
erdigung findet am

Bürgerliche. Allen Freun-  
den und Bekannten die  
traurige Nachricht, daß am  
13. März unser lieber Sohn  
und Bruder

Heinrich

sanft entschlief.

geb. 1. Okt. 1881.

Seine Beerdigung findet

statt am 18. d. M., morg.

9 Uhr, vom Sterbehause,  
Erlentweg 28, aus.

Oldenburg, 13. März 1912.

Heute nachmittags 2 Uhr en-  
tschlief im Alter von 84

Jahren unsere liebe

Mutter, Schwester, Groß-  
und Urgroßmutter,

Ww. Diedericke Rose

geb. Hopsen.

Die trauernden

Angehörigen.

Oldenburg, Bremen, Char-  
lottenburg, Hannover.

Die Beerdigung findet am

Montag, den 18. März,

morgens 9 Uhr, vom Er-  
krankungshause aus

statt.

Rebelsch I. d. 14. März

1912. Heute morgen um

5 Uhr entschlief sanft und

ruhig nach befristeter Kran-  
kheit meine liebe unvergeß-  
liche Frau, unsere gute

Mutter, Schwester- und

Großmutter

Gebke Marg. Frerichs

geb. Schröder,

welches mit tiefbetrüben

Herzen zur Anzeige bringen

Wilhelm Frerichs

nebst Angehörigen.

Taufanfragen.

Für die Beweise herzlicher

Teilnahme beim Hinscheiden un-  
serer lieben, guten Mutter,

Groß- und Schwiegermutter

sprechen wir hierdurch unsern

innigsten Dank aus.

Donnerstag, 13. März 1912

Familie Röh. Dohmann.

Für die vielen Beweise herz-  
licher Teilnahme bei dem Hin-  
scheiden unseres Verstorbenen

sagen wir auf diesem Wege

allen unsern

innigsten Dank.

Frau Anna Wiemken

und Angehörigen.

Bürgerliche, den 13. März 1912

Für die vielen Beweise herz-  
licher Teilnahme bei dem Hin-  
scheiden meiner lieben Frau,

unserer guten Mutter, sagen wir

allen unsern

herzlichsten Dank.

Joh. Brunen u. Angehörige.

Chernburg, den 13. März 1912.

Für die bewiesene herzliche

Teilnahme beim Hinscheiden

meiner lieben Frau und für die

vielen Anwesenheiten, sowie

Allen, die ihr das letzte Ge-  
schick gaben, sage ich hiermit meinen

herzlichen Dank.

J. Schfer.

Weitere Familiennachrichten.

Geboren (Sohn): Max He-  
mann, Berlin. — (Tochter): A.

Genbohm, Rittmeyer.

Verlobt: Heinrich Jantz, Be-  
her-Accumersfel, mit Heinrich

Lebeding, Jemgumer-Adel.

Geboren: Helona Maria

Elisabeth Bebering geb. Zand-  
mann, Jöhrling b. Goldort, 86 J.

Verst. Matroffe Rudolf Seeger,

Nürnberg, 60 J. Schumacher-  
meister Hartl. Reich, Weiden, 4

Jahre. Johann Sommerich

Stiel, 63 J. Zimmermeister

Jürgen G. Erdmann, Behr-

moordorf, 82 J. Hilte Hof,

Klosterdorf, 16 J. Frau A. Hüb-

auer, Schaar, 81 J. Heier

Friedrich Bus, Wilhelmshaven.

Wilhelmine Kreibitz, Wei-

mar, Gohrwitz Gerhard, 86 J.

Christoffers, Wever, 88 J. Karl

Prellitz Wilhelm Ulrich Jansen,

Elberfeld, 81 J. Schumacher-

Seeger, 60 J. Schumacher-

meister Hartl. Reich, Weiden, 4

Jahre. Johann Sommerich

Stiel, 63 J. Zimmermeister

Jürgen G. Erdmann, Behr-

moordorf, 82 J. Hilte Hof,

Klosterdorf, 16 J. Frau A. Hüb-

auer, Schaar, 81 J. Heier

Friedrich Bus, Wilhelmshaven.

Wilhelmine Kreibitz, Wei-

mar, Gohrwitz Gerhard, 86 J.

Christoffers, Wever, 88 J. Karl

Prellitz Wilhelm Ulrich Jansen,

Elberfeld, 81 J. Schumacher-

Seeger, 60 J. Schumacher-

# 1. Beilage

zu Nr. 74 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Freitag, 15. März 1912.

## Unpolitischer Tagesbericht.

**Zur Befämpfung der Krebskrankheit.** Das Deutsche Zentralkomitee zur Erforschung und Befämpfung der Krebskrankheit e. V. hat ein Merkblatt für das Volk herausgegeben, um die Allgemeinheit auf die frühzeitigen Erscheinungen der Krebskrankheit aufmerksam zu machen und eine möglichst frühzeitige Nachsicht ärztlicher Hilfe zu veranlassen. Nur in einem möglichst frühen Stadium ist die Krebskrankheit, und zwar durch Operation, mit Aussicht auf Erfolg zur Heilung oder zum Stillstand zu bringen. (Das Merkblatt ist von der Reichswaldschen Buchhandlung, Berlin W. 8, 7, unter den Linden 68, oder von der Geschäftsstelle des Zentralkomitees, Berlin W. 35, Magdeburgerstraße 14, zum Preise von 10 Pfg. das Stück, der Abnahme von mehr Exemplaren entsprechend billiger, zu beziehen.)

**Verurteilung eines Erpressers.** Hanau, 14. März. Die hiesige Strafkammer verurteilte heute den 40jährigen Arbeiter Apel aus Nieder-Planig in Sachfen wegen versuchter Erpressung zu zwei Jahren Zuchthaus und drei Jahren Ehrverlust. Der Verurteilte hatte den Direktor der Chemischen Fabrik in Mainkur bei Hanau aufgefordert, 100 000 M. an einem näher bezeichneten Orte niederzulegen, und damit gedroht, daß er und seine Familie im Beisein der Mitglieder des Anarchistenklubs ermordet werden würden. Der Erpresser war zu nächster Stunde, als er die Summe abholen wollte, verhaftet worden.

**Die Aburteilung der Frauenrechtlerinnen.** London, 14. März. Die Verhandlungen gegen die Suffragetten vor dem dortigen Gerichtshof dauern fort. Gestern sind wiederum 11 von Frauenrechtlerinnen zu vier Monaten und eine zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt worden.

**Ein Staatszuschuß für Ammungen.** Christiania, 13. März. Im Staatsrat wird morgen auf Antrag der Geographischen Gesellschaft darüber beraten, ob Ammungen einen Staatszuschuß von 200 000 Kronen bewilligt werden soll. — Der deutsche Gesandte hat der norwegischen Regierung heute den Glühwunder Deutschlands zur Entdeckung des Südpols schriftlich zum Ausdruck gebracht.

**Explosion an Bord eines französischen Kriegsschiffes.** Toulon, 14. März. An Bord des Kreuzers „Zuffren“ brach ein Dampfkeisler aus. Zwei Heizer und zwei Matrosen wurden durch die austretenden Dämpfe im Gesicht und an den Händen stark verbrüht. Nur ihrer Kaltblütigkeit ist es zuzuschreiben, daß ein großes Unglück vermieden wurde, da sie trotz ihrer schweren Verletzungen noch rechtzeitig die Ventile abschalteten.

**Ein Bourbonne unter Auflage.** Paris, 14. März. Gegen „Monsieur Chaigueran“, der, wie erinnerlich sein wird, seit dem vorigen Jahre von dem französischen Senat die Verurteilung erhalten hat, sich Prinz Louis von Bourbon zu nennen — er ist ein Abkömmling des zweifelhaften Raudorf und führt eine Modestirma —, ist ein Strafverfahren wegen Vertrauensbruch eingeleitet worden. Er wird beschuldigt, eine reiche, sehr wohlhabende Dame namens Pöfel dadurch um 25 000 Franken geprellt zu haben, daß er einen Wechsel, den ihm die Vorleserin des Kaiserpalastes in Bedding bei Saint-Amand (Lothringen) für die Frau Pöfel ausgestellt hatte, für sich verwandt habe. Außerdem soll der neugewählte Prinz auch sonst in nicht ganz einwandfreier Weise die Geldgeschäfte der Dame beeinflußt haben. Er leugnet jedoch jede Schuld.

## Deutscher Reichstag.

26. Sitzung, Donnerstag, den 14. März 1912.  
Am Tische des Bundesrates: Delbrück, Sydow, Oberbergshauptmann v. Bellen.  
Präsident Dr. Kaempf eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 15 Minuten.

Präsident Dr. Kaempf: Meine Herren! Seine Majestät der König von Italien, Viktor Emanuel III., der hohe Bundesrat seiner Majestät des deutschen Kaisers und des deutschen Volkes, und Ihre Majestät die Königin von Italien, Helene, sind einer schweren Lebensgefahr entronnen, indem auf sie abgegebene verbrecherische Schüsse ihr Ziel verfehlt haben. Ich bin sicher, in Ihrer aller Sinne zu sprechen, wenn ich der Freude und Genugung des Reichstages darüber Ausdruck gebe, daß Seine Majestät der König und Ihre Majestät die Königin unverletzt geblieben sind. (Lebhafte Beifälle.) Namens des Reichstages werde ich in der an den Präsidenten der Deputiertenkammer in Rom zu richtenden Depesche diesem Gefühl herzlichsten Ausdruck geben. (Lebhafte Beifälle.) Das Haus hatte sich zu Beginn dieser Worte von den Plätzen erhoben, von den Sozialdemokraten nur die Hälfte.

Der schließliche Antrag auf Einstellung eines Strafverfahrens gegen den Abg. Wendel (Soz.) wird angenommen.

Auf der Tagesordnung stand dann die Zentrumsinterpellation über den Ruhrstreik. Abg. Schiffer (Ztr.) begründet die Interpellation. Zweifellos haben die Vergleiche augenblicklich berechtigende Forderungen hinsichtlich der Löhne. Seit 1908 sind diese erheblich gestiegen, und wenn sie auch in letzter Zeit eine langsame Steigerung erfahren, so haben sie doch den damaligen Stand noch lange nicht wieder erreicht. Diese Reduktion ist umso empfindlicher angesichts der auch von den Zechenbesitzern nicht bestrittenen allgemeinen Teuerung. Die Rentabilität eines großen Teiles der Zechen ist nun aber gut, teilweise sogar glänzend. Die christlichen Gewerkschaften, die an dem Streik nicht beteiligt sind, streben nun unter Berücksichtigung dieser Verhältnisse ernst und entschieden eine Lohnherabsetzung an und machen daraus auch kein Hehl. Allerdings verfahren sie sich da gegen, mit den geübten Gewerkschaften auf dieselbe Stufe gestellt zu werden. Die Christlichen haben die Interessen der heimischen Volkswirtschaft trotz aller Verleumdung wahrgenommen. Unter diesen Umständen sollten die Unternehmer des Ruhrgebietes mit dem verhängnisvollen Teil der Arbeiter zusammenwirken. (Rachen bei den Sozial-

demokraten.) Dieser hat sich kein einziges christliches Gewerkschaftsmittel freiwillig an dem Streik beteiligt. Wer es getan hat, ist durch den schamlosen Terrorismus dazu gebracht worden. Infolge des mangelhaften Schutzes hat der Terrorismus in den letzten Tagen Triumphe erlebt. Wir erheben nicht den Ruf nach Militär, aber die Freiheit der deutschen Arbeiterkraft im Ruhrgebiet muß unter allen Umständen gewahrt bleiben. (Lebhafte Beifälle rechts und im Zentrum.) Augenzeugen berichten, daß es sich um eine planmäßige Inzenerierung und Organisierung der Gewalttätigkeiten handelt. (Hört, hört! rechts.) Wir hoffen, daß der Kampf trotz aller bedauerlichen Begleiterscheinungen für die Vergewaltigten doch noch zum guten Ende führen wird. (Stürmische, sich wiederholende Hurrae der Sozialdemokraten. Auf: Judas! Stürmischer Beifall im Zentrum.) Der Präsident erklärt, daß die Pluturie gegen die Ordnung des Hauses verstoßen.

Staatssekretär Dr. Delbrück: Streng genommen handelt es sich bei dieser Arbeitseinstellung eines Teiles der Bergarbeiter im preussischen Ruhrrevier um eine rein preussische Angelegenheit. Auf der anderen Seite ist es unbefriedigend, daß auch die Reichsregierung in die Verhältnisse eingreift, und daß eine Arbeitseinstellung im Ruhrrevier ein Ereignis ist, das weit hinausreicht über die Grenzen Preussens, hineinreichend in weite Kreise der Bevölkerung Deutschlands und die lebhafteste Entwicklung unserer Industrie bedroht. Unter diesen Umständen hat es der Reichstag für seine Pflicht gehalten, die von Ihnen gestellten Fragen zu beantworten. Da er augenblicklich durch eine dringende Sitzung verhindert ist, so behält er sich vor, zu einem späteren Zeitpunkt in die Debatte einzutreten. Anfang dieses Jahres ist die schon früher eingetretene Bewegung unter den Bergarbeitern lebhafter geworden und führte dazu, daß der sozialdemokratische, der Christen-Länderische und der polnische Bergarbeiterverband an den Zechenverband und den Bergbauischen Verein eine Eingabe richteten, die zehn Forderungen enthielt, deren wichtigste eine allgemeine 15prozentige Lohnherabsetzung war.

Der christliche Bergarbeiterverband hat sich diesem Schritt nicht angeschlossen. Die Arbeiterverbände erhielten die Antwort, daß der Zechenverband und der Bergbauische Verein in Lohnfragen nicht zuständig seien. Der Zechenverband stellte ferner in seiner Antwort fest, daß eine Erhöhung der Schichtlöhne eingetreten und auch eine Erhöhung des Bedingeverdienstes mit Sicherheit zu erwarten sei. Dann richteten die drei Verbände Eingaben an 165 Zechenverwaltungen. In einem großen Teil der Antwort wurde hervorgehoben, daß die Verwaltungen auf die Forderungen der Verbände nicht eingehen konnten, da nach den gesetzlichen Vorschriften die Arbeiterentscheidungen berufen seien, die Forderungen der Arbeiterkraft zu betreffen. Bis zum 6. März war ein Antrag zur Vermittlung nicht vorhanden, sofern es sich um eine Steigerung der Löhne handelte. Die meisten Zechenverwaltungen waren dazu bereit, mit den Arbeiterentscheidungen zu verhandeln. Zugewiesen wurde es, namentlich durch den Hinweis in der Presse auf den englischen Streik, ruhiger. Ich sah mich deshalb veranlaßt, mit einzelnen Abgeordneten zu verhandeln, mit den Herren Behrens, Giesberts, Schöke, Schmidt und Sohnsen, denen gefolgt hat, eingeladen Herr Sue zu. (Hört, hört!) Ich gewann die Auffassung, daß ein Lohnstreik in diesem Augenblicke nicht abgeben sei, und daß die Möglichkeit noch gegeben wäre, die Sache zu einem friedlichen Ende zu führen. Ich wandte mich sofort an den preussischen Handelsminister, der mir seine Unterstützung zusagte, seinerseits aber schon in gleicher Richtung gewirkt hatte und überzeugt war, daß die Zechenverwaltungen bereit seien, den von uns angelegten Weg zu betreten (Hört, hört!), was mir auch direkt aus dem Ruhrrevier bestätigt wurde. Ich hielt es für richtig, darauf hinzuweisen, daß es notwendig sei,

ruhig hinzuzusehen und mit den Zechenleitungen zu verhandeln, dies habe ich durch das „B. L. B.“ den bereitgestellten Zechenverwaltungen ans Herz legen lassen. Den Ausführungen des Abg. Schiffer habe ich nichts hinzuzufügen. (Hört, hört, links.) Sie betätigen die Minderheit der Ansicht, daß der Zeitpunkt für einen Streik nicht gekommen war, auch wenn man auf dem Standpunkte der Christlichen stand, die eine Reihe von erheblichen Forderungen an die Zechenverwaltungen stellten. Eine ähnliche Stellung nahmen die evangelischen Bergarbeiter ein. Der Streik war nicht nötig, und er hat begonnen, ehe die vorhandenen Mittel zur friedlichen Beilegung erschöpft waren. (Zehr richtig!) In der sozialdemokratischen Presse ist zu dieser Zeit auf England hingewiesen worden, obwohl ausdrücklich anerkannt war, daß ein Sympathiestreik bedingungslos sei. Das war am 11. März, als in diesen anderen Ländern Sympathiebekundungen stattfanden und aller Augen auf Deutschland gerichtet waren. (Hört, hört!) Eine Reihe von Protokollen über Ausnahmeverhandlungen, in denen die sozialdemokratischen Mitglieder anwesend waren, bezeugen, darüber könne kein Zweifel sein, daß ein Streik notwendig sei, es handle sich nicht um einen Lohnstreik, sondern um einen von der Organisation befohlenen Streik. (Lebh. hört, hört, hört!) Lachen und große Unruhe.) Das steht im Protokoll mit Namensunterzeichnung. Auch nach Ausdruck des Streiks haben sich die Zechen zuvorkommend gezeigt, und die Kontraktbruchzeit von 3 auf 6 Tage hinausgeschoben. Dadurch sollte Gelegenheit gegeben werden,

das Ergebnis der Besprechungen zu prüfen und den durch mangelnden Schutz von der Arbeit zurückgebliebenen Arbeitern die Arbeit zu ermöglichen. (Hurrae bei den Sozialdemokraten: Anwalt der Zechenverwaltungen.) Ich bin kein Anwalt der Zechenverwaltungen, ich habe mich immer bemüht, die Dinge objektiv darzustellen. Was ich sage, sind meine Meinungen, sondern feststehende Zahlen, und ich halte mich für verpflichtet, vor dem Lande dieses Material bekannt zu geben, damit man sich ein Urteil bilden kann, ob der Streik notwendig war. Daß die Regierung jetzt etwas zur Beilegung des Streiks tun kann, dazu fehlt die Voraussetzung. Sie (zu den Sozialdemokraten) sind in den Streik getreten. (Hurrae bei den Sozialdemokraten: Wir?) Ihre Leute sind in den Streik getreten;

die Zechenverwaltungen haben weiter verhandelt, obwohl der Streik bereits begonnen hatte. Geht der Streik aber weiter, dann können Sie (zu den Sozialdemokraten) mit ziemlicher Sicherheit annehmen, daß dann die Zechenverwaltungen nicht mehr bereit sein werden. (Hurrae bei den Sozialdemokraten: Anwalt der Zechenverwaltungen!) Nicht Anwalt, sondern ich prüfe die Tatsachen. Ein vorzeitiges Eingreifen in eine solche Bewegung würde ein Fehler sein, würde das Ende des Streikes nicht beschleunigen, sondern hinauschieben. Da die Arbeitseinstellung nur eine teilweise ist, so stellt die große Menge der Arbeitswilligen an die Behörden die Forderung eines absolut sicheren Schutzes ihres Körpers, ihrer Gesundheit und ihrer Ehre. (Zehr richtig!) Die Behörden sind sich dieser Pflicht keinen Augenblick bewußt gewesen. Gegen

sechshundert Polizeibeamte sind im Ruhrrevier vereinigt und wir hatten gehofft, daß es uns gelingen würde, mit diesem Material den Streik durchzuführen. Ich persönlich hatte es auch angenommen, weil ich die Disziplin bei Ihnen (zu den Soz.) überschätzt hatte. (Zehr richtig! rechts und im Zentrum, Lachen bei den Sozialdemokraten.) Wir hatten uns bisher getraut, Militär heranzuziehen. Aber wo im Streikgebiet das Polizeipersonal nicht ausreichte, da wird ohne Zögern Militär herangeschickt. (Lachen und Hurrae bei den Soz.) Aber zuerst geschossen hat, das wird sich ja bei Gelegenheit herausstellen. Auf Vater und Mutter wird nicht geschossen. Die Arbeitswilligen werden geschützt an ihrem Körper und an ihrer Ehre. Wenn es zu Zusammenstößen kommt, dann sind die schuld und verantwortlich, die für sich den Schutz der persönlichen Freiheit unangenehm lassen wollen, anderen aber ihn verweigern. (Lebhaftes Bravo! rechts und im Zentrum. Großer Lärm und Hurrae bei den Soz.) Darauf findet auf Antrag der Abgg. Groeber (Zentr.) und Haase (Soz.)

## Besprechung der Interpellation

statt. Abg. Sachse (Soz.): Als diese Interpellation eingebracht wurde, hielt es im Ruhrrevier: Hier ist alles ruhig, bis auf das Zentrum und seine Helfershelfer. (Lachen im Zentrum.) In Bochum ist bis heute noch kein Zusammenstoß gewesen, auch kein Speikruhlenlaufen, wie es hier vorgebracht worden ist. Die Kameradschaft, die 1905 zwischen den christlichen und sozialdemokratischen Bergarbeitern bestand hat, würde auch noch heute bestehen, wenn nicht einige Leute der M-Glabbacher Schule fortwährend gegen uns hetzen. Heute hat Herr Schiffer die gelben Gewerkschaften absichtlich verführt, während die Christlichen vor noch nicht allzu langer Zeit von den „gelben“ Gebirgsfagen“ getrennt haben. Wir verlangen gleichfalls volle Freiheit für die, die nicht arbeiten wollen. Auch die Streikenden müssen geschützt werden, wie es früher die Christlichen selber verlangt haben, z. B. beim Mansfelder Streik. Unentschieden ist es, daß die Christlichen mit einem Schläge so großes Vertrauen zu den hartgesonnenen Zechenherren haben, die ihr Versprechen nicht gehalten haben. Das ist auch ein Kontraktbruch der Zechen gewesen. Herr Giesbert selber hat sich mit unseren zehn Forderungen einverstanden erklärt. Wenn jetzt nicht die Zeit gekommen ist, für die Vergleiche etwas durchzuführen, so kommt sie nie. Wer behauptet, daß dem Streik unlautere Motive zugrunde liegen, sagt dem Streik Unrecht. Herr Delbrück fordert die Streikbrecher auf, bewaffnet zur Arbeit zu gehen. (Hört, hört! bei den Sozialdemokraten, Auf: Kontrakt!) Vieles ist den Christlichen die Waffe abgenommen, weil sie

## Streikende und Frauen bedroht.

Fahren die Polizei und die Behörden so fort, dann verlieren sie vollends das Vertrauen. (Zehr richtig! bei den Sozialdemokraten.) Auch mit den Christlichen ist es früher bei Streiken zu Tumulten gekommen, damals nahm die „Klein-Volksta.“ allerdings einen anderen Standpunkt ein, damals hielt sie es für selbstverständlich, daß kein ausländischer Arbeiter Streikarbeit verrichtet. (Lebhaftes Zehr gut! Große Unruhe.) Herr Hipe bezeichnet in seinem Buche „Kapital und Arbeit“ die Streikarbeit als eine Schande und einen Verrat. (Hört, hört!) Einigkeit in der arbeiterschädigenden Taktik der Christlichen ist nicht zu finden. Das vom Zentrum verlangte Militär ist in Dortmund schon eingetroffen. (Auf des Abg. Behrens: Se sind schuld daran.) Die Gemeinden haben die Lasten zu tragen. Mein Freund Sue ist nicht eingeladen zur Verammlung gegangen, auf meine Frage, ob er der Konferenz beiwohnen dürfe, wurde mir vom Oberbergshauptmann v. Bellen gesagt: Aber, bitte, bitte! (Lebhaftes Hört, hört! bei den Sozialdemokraten.) Er wird es mir bestätigen, er ist mein Freund und Landsmann. (Große Heiterkeit.) Die schauerlichen Mitteilungen über die groben Ausfressungen sind zum mindesten übertrieben, die dortige Bevölkerung ist empört über die Sensationsmeldungen der Berliner Presse. Die Polizei hat ihre Befugnisse vielfach überschritten. Die Streikenden waren nicht Anlaß zu Straßenaussäufen, sondern Streikbrecher. (Redner geht auf einzelne derartige Meldungen ein, von den Sozialdemokraten vielfach mit Pfuirufen begleitet. Vizepräsident Dove rügt die Pfuirufe, er bittet, solche Rufe zu unterlassen, da er sonst die Rufe feststellen und

## zur Ordnung ruft.

müsse.) Lieber Herr Staatssekretär (weiter), auch Ihnen würde die Galle überlaufen bei solcher Polizeiwirtschaft, bei der Handlung solcher Mißhandlungen. (Räusendes Bravo b. d. Soz. Große Unruhe. Glocke des Präsidenten.) Vizepräsident Dove: Die Bezeichnung von Beamten als Plutkünde ist unzulässig. (Großer Lärm.) Ich rufe Sie zur Ordnung!

Abg. Sachse (fortfahrend): Vielleicht ist der Wörder des Arbeiters Hermann auch dabei gewesen. (Unruhe.) Wer ist schuld an diesen Vorgängen? (Abg. Graf Westarp: Die feindliche Streiktheorie ist daran schuld!) Wenn Ihnen, Herr Graf Westarp, einmal die Lebensmittel verweigert würden, und Sie mit einem Hungerlohn von 5 M. eine zehnköpfige Familie ernähren müßten, so würden Sie sogar



|                                                                                              |        |        |
|----------------------------------------------------------------------------------------------|--------|--------|
| proz. Bithelmshavener Staatsanleihe, unfällig bis 1924                                       | 99,00  | 99,50  |
| proz. Bithelmshavener Stadt-Anleihe von 1911, Rückzahlung bis 1936 ausgeschliffen            | 99,60  | 100,25 |
| proz. Königsberger Stadt-Anleihe                                                             | 89,45  | —      |
| <b>II. Nicht mündelsicher.</b>                                                               |        |        |
| proz. Ländliche Pfandbriefe, Serie V, in Danemark mündelsicher                               | 94,60  | 95,15  |
| proz. Pfandbriefe der Reichsb. Hyp. u. Wechselbank, Ser. VII, Rückz. bis 1919 ausgeschliffen | 99,45  | 99,75  |
| proz. Pfandbriefe d. Preuss. Boden-Credit-Anst. Ser. XXVIII, Rückz. b. 1921 ausg.            | 99,45  | 99,75  |
| proz. abg. Pfandbriefe der Preuss. Hypoth.-Bank                                              | 95,70  | —      |
| proz. abg. Pfandbr. der Preuss. Hypoth.-Bank                                                 | 87,70  | 88,25  |
| proz. Deutsch-Atlantische Telegr.-Obligationsen                                              | 95,20  | 95,75  |
| proz. Berliner Hochbahn-Oblig., Rückzahlung bis 1923 ausgeschliffen                          | 97,40  | 97,95  |
| proz. Gelsenkirchener Bergwerks-Obligationsen, Rückzahlung bis 1916 ausgeschliffen           | 94,35  | —      |
| proz. Gewerkschaft Zechen-Ob., rückzahlb. 102                                                | —      | 100,75 |
| proz. Widdag-Oblig., rückzahlb. 103                                                          | 95,50  | —      |
| proz. Elbent. Glashütte-Prior., rückzahlb. 102                                               | —      | —      |
| proz. Elbent. Glashütte-Prioritäten, unfällig bis 1918                                       | 98,50  | —      |
| proz. Harps-Spinnerie-Prioritäten, rückz. 106                                                | 98,25  | —      |
| proz. Elb.-Portus. Dampfschiff-Neub.-Oblig.                                                  | 158,70 | 159,50 |
| proz. Anleihen für 100 in M.                                                                 | 20,425 | 20,48  |
| Elb. Anleihen für 100 in M.                                                                  | 4,1775 | 4,2125 |
| Elb. Anleihen für 100 in M.                                                                  | 4,1625 | —      |
| Elb. Anleihen für 100 in M.                                                                  | 16,85  | —      |
| An der letzten Berliner Börse notierten:                                                     |        |        |
| Elb. Spar- und Leih-Bank-Aktien                                                              | 179,60 | 181,00 |
| Elb. Eisenhütten-Aktien (Augustine)                                                          | 65,75  | 67,00  |
| Reichsbanknoten der Deutschen Reichsbank 5 Prozent.                                          |        |        |
| Reichsbanknoten der Deutschen Reichsbank 6 Prozent.                                          |        |        |

## Huslofungen.

|                                                                                                  |       |   |
|--------------------------------------------------------------------------------------------------|-------|---|
| <b>4prozentige Oldenburgische Glashütte-Obligationsen von 1905.</b> (Ziehung vom 13. März 1912.) |       |   |
| Rückzahlb. 102                                                                                   | 95,50 | — |
| Rückzahlb. 103                                                                                   | 95,50 | — |
| Rückzahlb. 104                                                                                   | 95,50 | — |
| Rückzahlb. 105                                                                                   | 95,50 | — |
| Rückzahlb. 106                                                                                   | 95,50 | — |
| Rückzahlb. 107                                                                                   | 95,50 | — |
| Rückzahlb. 108                                                                                   | 95,50 | — |
| Rückzahlb. 109                                                                                   | 95,50 | — |
| Rückzahlb. 110                                                                                   | 95,50 | — |
| Rückzahlb. 111                                                                                   | 95,50 | — |
| Rückzahlb. 112                                                                                   | 95,50 | — |
| Rückzahlb. 113                                                                                   | 95,50 | — |
| Rückzahlb. 114                                                                                   | 95,50 | — |
| Rückzahlb. 115                                                                                   | 95,50 | — |
| Rückzahlb. 116                                                                                   | 95,50 | — |
| Rückzahlb. 117                                                                                   | 95,50 | — |
| Rückzahlb. 118                                                                                   | 95,50 | — |
| Rückzahlb. 119                                                                                   | 95,50 | — |
| Rückzahlb. 120                                                                                   | 95,50 | — |
| Rückzahlb. 121                                                                                   | 95,50 | — |
| Rückzahlb. 122                                                                                   | 95,50 | — |
| Rückzahlb. 123                                                                                   | 95,50 | — |
| Rückzahlb. 124                                                                                   | 95,50 | — |
| Rückzahlb. 125                                                                                   | 95,50 | — |
| Rückzahlb. 126                                                                                   | 95,50 | — |
| Rückzahlb. 127                                                                                   | 95,50 | — |
| Rückzahlb. 128                                                                                   | 95,50 | — |
| Rückzahlb. 129                                                                                   | 95,50 | — |
| Rückzahlb. 130                                                                                   | 95,50 | — |
| Rückzahlb. 131                                                                                   | 95,50 | — |
| Rückzahlb. 132                                                                                   | 95,50 | — |
| Rückzahlb. 133                                                                                   | 95,50 | — |
| Rückzahlb. 134                                                                                   | 95,50 | — |
| Rückzahlb. 135                                                                                   | 95,50 | — |
| Rückzahlb. 136                                                                                   | 95,50 | — |
| Rückzahlb. 137                                                                                   | 95,50 | — |
| Rückzahlb. 138                                                                                   | 95,50 | — |
| Rückzahlb. 139                                                                                   | 95,50 | — |
| Rückzahlb. 140                                                                                   | 95,50 | — |
| Rückzahlb. 141                                                                                   | 95,50 | — |
| Rückzahlb. 142                                                                                   | 95,50 | — |
| Rückzahlb. 143                                                                                   | 95,50 | — |
| Rückzahlb. 144                                                                                   | 95,50 | — |
| Rückzahlb. 145                                                                                   | 95,50 | — |
| Rückzahlb. 146                                                                                   | 95,50 | — |
| Rückzahlb. 147                                                                                   | 95,50 | — |
| Rückzahlb. 148                                                                                   | 95,50 | — |
| Rückzahlb. 149                                                                                   | 95,50 | — |
| Rückzahlb. 150                                                                                   | 95,50 | — |
| Rückzahlb. 151                                                                                   | 95,50 | — |
| Rückzahlb. 152                                                                                   | 95,50 | — |
| Rückzahlb. 153                                                                                   | 95,50 | — |
| Rückzahlb. 154                                                                                   | 95,50 | — |
| Rückzahlb. 155                                                                                   | 95,50 | — |
| Rückzahlb. 156                                                                                   | 95,50 | — |
| Rückzahlb. 157                                                                                   | 95,50 | — |
| Rückzahlb. 158                                                                                   | 95,50 | — |
| Rückzahlb. 159                                                                                   | 95,50 | — |
| Rückzahlb. 160                                                                                   | 95,50 | — |
| Rückzahlb. 161                                                                                   | 95,50 | — |
| Rückzahlb. 162                                                                                   | 95,50 | — |
| Rückzahlb. 163                                                                                   | 95,50 | — |
| Rückzahlb. 164                                                                                   | 95,50 | — |
| Rückzahlb. 165                                                                                   | 95,50 | — |
| Rückzahlb. 166                                                                                   | 95,50 | — |
| Rückzahlb. 167                                                                                   | 95,50 | — |
| Rückzahlb. 168                                                                                   | 95,50 | — |
| Rückzahlb. 169                                                                                   | 95,50 | — |
| Rückzahlb. 170                                                                                   | 95,50 | — |
| Rückzahlb. 171                                                                                   | 95,50 | — |
| Rückzahlb. 172                                                                                   | 95,50 | — |
| Rückzahlb. 173                                                                                   | 95,50 | — |
| Rückzahlb. 174                                                                                   | 95,50 | — |
| Rückzahlb. 175                                                                                   | 95,50 | — |
| Rückzahlb. 176                                                                                   | 95,50 | — |
| Rückzahlb. 177                                                                                   | 95,50 | — |
| Rückzahlb. 178                                                                                   | 95,50 | — |
| Rückzahlb. 179                                                                                   | 95,50 | — |
| Rückzahlb. 180                                                                                   | 95,50 | — |
| Rückzahlb. 181                                                                                   | 95,50 | — |
| Rückzahlb. 182                                                                                   | 95,50 | — |
| Rückzahlb. 183                                                                                   | 95,50 | — |
| Rückzahlb. 184                                                                                   | 95,50 | — |
| Rückzahlb. 185                                                                                   | 95,50 | — |
| Rückzahlb. 186                                                                                   | 95,50 | — |
| Rückzahlb. 187                                                                                   | 95,50 | — |
| Rückzahlb. 188                                                                                   | 95,50 | — |
| Rückzahlb. 189                                                                                   | 95,50 | — |
| Rückzahlb. 190                                                                                   | 95,50 | — |
| Rückzahlb. 191                                                                                   | 95,50 | — |
| Rückzahlb. 192                                                                                   | 95,50 | — |
| Rückzahlb. 193                                                                                   | 95,50 | — |
| Rückzahlb. 194                                                                                   | 95,50 | — |
| Rückzahlb. 195                                                                                   | 95,50 | — |
| Rückzahlb. 196                                                                                   | 95,50 | — |
| Rückzahlb. 197                                                                                   | 95,50 | — |
| Rückzahlb. 198                                                                                   | 95,50 | — |
| Rückzahlb. 199                                                                                   | 95,50 | — |
| Rückzahlb. 200                                                                                   | 95,50 | — |
| Rückzahlb. 201                                                                                   | 95,50 | — |
| Rückzahlb. 202                                                                                   | 95,50 | — |
| Rückzahlb. 203                                                                                   | 95,50 | — |
| Rückzahlb. 204                                                                                   | 95,50 | — |
| Rückzahlb. 205                                                                                   | 95,50 | — |
| Rückzahlb. 206                                                                                   | 95,50 | — |
| Rückzahlb. 207                                                                                   | 95,50 | — |
| Rückzahlb. 208                                                                                   | 95,50 | — |
| Rückzahlb. 209                                                                                   | 95,50 | — |
| Rückzahlb. 210                                                                                   | 95,50 | — |
| Rückzahlb. 211                                                                                   | 95,50 | — |
| Rückzahlb. 212                                                                                   | 95,50 | — |
| Rückzahlb. 213                                                                                   | 95,50 | — |
| Rückzahlb. 214                                                                                   | 95,50 | — |
| Rückzahlb. 215                                                                                   | 95,50 | — |
| Rückzahlb. 216                                                                                   | 95,50 | — |
| Rückzahlb. 217                                                                                   | 95,50 | — |
| Rückzahlb. 218                                                                                   | 95,50 | — |
| Rückzahlb. 219                                                                                   | 95,50 | — |
| Rückzahlb. 220                                                                                   | 95,50 | — |
| Rückzahlb. 221                                                                                   | 95,50 | — |
| Rückzahlb. 222                                                                                   | 95,50 | — |
| Rückzahlb. 223                                                                                   | 95,50 | — |
| Rückzahlb. 224                                                                                   | 95,50 | — |
| Rückzahlb. 225                                                                                   | 95,50 | — |
| Rückzahlb. 226                                                                                   | 95,50 | — |
| Rückzahlb. 227                                                                                   | 95,50 | — |
| Rückzahlb. 228                                                                                   | 95,50 | — |
| Rückzahlb. 229                                                                                   | 95,50 | — |
| Rückzahlb. 230                                                                                   | 95,50 | — |
| Rückzahlb. 231                                                                                   | 95,50 | — |
| Rückzahlb. 232                                                                                   | 95,50 | — |
| Rückzahlb. 233                                                                                   | 95,50 | — |
| Rückzahlb. 234                                                                                   | 95,50 | — |
| Rückzahlb. 235                                                                                   | 95,50 | — |
| Rückzahlb. 236                                                                                   | 95,50 | — |
| Rückzahlb. 237                                                                                   | 95,50 | — |
| Rückzahlb. 238                                                                                   | 95,50 | — |
| Rückzahlb. 239                                                                                   | 95,50 | — |
| Rückzahlb. 240                                                                                   | 95,50 | — |
| Rückzahlb. 241                                                                                   | 95,50 | — |
| Rückzahlb. 242                                                                                   | 95,50 | — |
| Rückzahlb. 243                                                                                   | 95,50 | — |
| Rückzahlb. 244                                                                                   | 95,50 | — |
| Rückzahlb. 245                                                                                   | 95,50 | — |
| Rückzahlb. 246                                                                                   | 95,50 | — |
| Rückzahlb. 247                                                                                   | 95,50 | — |
| Rückzahlb. 248                                                                                   | 95,50 | — |
| Rückzahlb. 249                                                                                   | 95,50 | — |
| Rückzahlb. 250                                                                                   | 95,50 | — |
| Rückzahlb. 251                                                                                   | 95,50 | — |
| Rückzahlb. 252                                                                                   | 95,50 | — |
| Rückzahlb. 253                                                                                   | 95,50 | — |
| Rückzahlb. 254                                                                                   | 95,50 | — |
| Rückzahlb. 255                                                                                   | 95,50 | — |
| Rückzahlb. 256                                                                                   | 95,50 | — |
| Rückzahlb. 257                                                                                   | 95,50 | — |
| Rückzahlb. 258                                                                                   | 95,50 | — |
| Rückzahlb. 259                                                                                   | 95,50 | — |
| Rückzahlb. 260                                                                                   | 95,50 | — |
| Rückzahlb. 261                                                                                   | 95,50 | — |
| Rückzahlb. 262                                                                                   | 95,50 | — |
| Rückzahlb. 263                                                                                   | 95,50 | — |
| Rückzahlb. 264                                                                                   | 95,50 | — |
| Rückzahlb. 265                                                                                   | 95,50 | — |
| Rückzahlb. 266                                                                                   | 95,50 | — |
| Rückzahlb. 267                                                                                   | 95,50 | — |
| Rückzahlb. 268                                                                                   | 95,50 | — |
| Rückzahlb. 269                                                                                   | 95,50 | — |
| Rückzahlb. 270                                                                                   | 95,50 | — |
| Rückzahlb. 271                                                                                   | 95,50 | — |
| Rückzahlb. 272                                                                                   | 95,50 | — |
| Rückzahlb. 273                                                                                   | 95,50 | — |
| Rückzahlb. 274                                                                                   | 95,50 | — |
| Rückzahlb. 275                                                                                   | 95,50 | — |
| Rückzahlb. 276                                                                                   | 95,50 | — |
| Rückzahlb. 277                                                                                   | 95,50 | — |
| Rückzahlb. 278                                                                                   | 95,50 | — |
| Rückzahlb. 279                                                                                   | 95,50 | — |
| Rückzahlb. 280                                                                                   | 95,50 | — |
| Rückzahlb. 281                                                                                   | 95,50 | — |
| Rückzahlb. 282                                                                                   | 95,50 | — |
| Rückzahlb. 283                                                                                   | 95,50 | — |
| Rückzahlb. 284                                                                                   | 95,50 | — |
| Rückzahlb. 285                                                                                   | 95,50 | — |
| Rückzahlb. 286                                                                                   | 95,50 | — |
| Rückzahlb. 287                                                                                   | 95,50 | — |
| Rückzahlb. 288                                                                                   | 95,50 | — |
| Rückzahlb. 289                                                                                   | 95,50 | — |
| Rückzahlb. 290                                                                                   | 95,50 | — |
| Rückzahlb. 291                                                                                   | 95,50 | — |
| Rückzahlb. 292                                                                                   | 95,50 | — |
| Rückzahlb. 293                                                                                   | 95,50 | — |
| Rückzahlb. 294                                                                                   | 95,50 | — |
| Rückzahlb. 295                                                                                   | 95,50 | — |
| Rückzahlb. 296                                                                                   | 95,50 | — |
| Rückzahlb. 297                                                                                   | 95,50 | — |
| Rückzahlb. 298                                                                                   | 95,50 | — |
| Rückzahlb. 299                                                                                   | 95,50 | — |
| Rückzahlb. 300                                                                                   | 95,50 | — |
| Rückzahlb. 301                                                                                   | 95,50 | — |
| Rückzahlb. 302                                                                                   | 95,50 | — |
| Rückzahlb. 303                                                                                   | 95,50 | — |
| Rückzahlb. 304                                                                                   | 95,50 | — |
| Rückzahlb. 305                                                                                   | 95,50 | — |
| Rückzahlb. 306                                                                                   | 95,50 | — |
| Rückzahlb. 307                                                                                   | 95,50 | — |
| Rückzahlb. 308                                                                                   | 95,50 | — |
| Rückzahlb. 309                                                                                   | 95,50 | — |
| Rückzahlb. 310                                                                                   | 95,50 | — |
| Rückzahlb. 311                                                                                   | 95,50 | — |
| Rückzahlb. 312                                                                                   | 95,50 | — |
| Rückzahlb. 313                                                                                   | 95,50 | — |
| Rückzahlb. 314                                                                                   | 95,50 | — |
| Rückzahlb. 315                                                                                   | 95,50 | — |
| Rückzahlb. 316                                                                                   | 95,50 | — |
| Rückzahlb. 317                                                                                   | 95,50 | — |
| Rückzahlb. 318                                                                                   | 95,50 | — |
| Rückzahlb. 319                                                                                   | 95,50 | — |
| Rückzahlb. 320                                                                                   | 95,50 | — |
| Rückzahlb. 321                                                                                   | 95,50 | — |
| Rückzahlb. 322                                                                                   | 95,50 | — |
| Rückzahlb. 323                                                                                   | 95,50 | — |
| Rückzahlb. 324                                                                                   | 95,50 | — |
| Rückzahlb. 325                                                                                   | 95,50 | — |
| Rückzahlb. 326                                                                                   | 95,50 | — |
| Rückzahlb. 327                                                                                   | 95,50 | — |
| Rückzahlb. 328                                                                                   | 95,50 | — |
| Rückzahlb. 329                                                                                   | 95,50 | — |
| Rückzahlb. 330                                                                                   | 95,50 | — |
| Rückzahlb. 331                                                                                   | 95,50 | — |
| Rückzahlb. 332                                                                                   | 95,50 | — |
| Rückzahlb. 333                                                                                   | 95,50 | — |
| Rückzahlb. 334                                                                                   | 95,50 | — |
| Rückzahlb. 335                                                                                   | 95,50 | — |
| Rückzahlb. 336                                                                                   | 95,50 | — |
| Rückzahlb. 337                                                                                   | 95,50 | — |
| Rückzahlb. 338                                                                                   | 95,50 | — |
| Rückzahlb. 339                                                                                   | 95,50 | — |
| Rückzahlb. 340                                                                                   | 95,50 | — |
| Rückzahlb. 341                                                                                   | 95,50 | — |
| Rückzahlb. 342                                                                                   | 95,50 | — |
| Rückzahlb. 343                                                                                   | 95,50 | — |
| Rückzahlb. 344                                                                                   | 95,50 | — |
| Rückzahlb. 345                                                                                   | 95,50 | — |
| Rückzahlb. 346                                                                                   | 95,50 | — |
| Rückzahlb. 347                                                                                   | 95,50 | — |
| Rückzahlb. 348                                                                                   | 95,50 | — |
| Rückzahlb. 349                                                                                   | 95,50 | — |
| Rückzahlb. 350                                                                                   | 95,50 | — |
| Rückzahlb. 351                                                                                   | 95,50 | — |
| Rückzahlb. 352                                                                                   | 95,50 | — |
| Rückzahlb. 353                                                                                   | 95,50 | — |
| Rückzahlb. 354                                                                                   | 95,50 | — |
| Rückzahlb. 355                                                                                   | 95,50 | — |
| Rückzahlb. 356                                                                                   | 95,50 | — |
| Rückzahlb. 357                                                                                   | 95,50 | — |
| Rückzahlb. 358                                                                                   | 95,50 | — |
| Rückzahlb. 359                                                                                   | 95,50 | — |
| Rückzahlb. 360                                                                                   | 95,50 | — |
| Rückzahlb. 361                                                                                   | 95,50 | — |
| Rückzahlb. 362                                                                                   | 95,50 | — |
| Rückzahlb. 363                                                                                   | 95,50 | — |
| Rückzahlb. 364                                                                                   | 95,50 | — |
| Rückzahlb. 365                                                                                   | 95,50 | — |
| Rückzahlb. 366                                                                                   | 95,50 | — |
| Rückzahlb. 367                                                                                   | 95,50 | — |
| Rückzahlb. 368                                                                                   | 95,50 | — |
| Rückzahlb. 369                                                                                   | 95,50 | — |
| Rückzahlb. 370                                                                                   | 95,50 | — |
| Rückzahlb. 371                                                                                   | 95,50 | — |
| Rückzahlb. 372                                                                                   | 95,50 | — |
| Rückzahlb. 373                                                                                   | 95,50 | — |
| Rückzahlb. 374                                                                                   | 95,50 | — |
| Rückzahlb. 375                                                                                   | 95,50 | — |
| Rückzahlb. 376                                                                                   | 95,50 | — |
| Rückzahlb. 377                                                                                   | 95,50 | — |
| Rückzahlb. 378                                                                                   | 95,50 | — |
| Rückzahlb. 379                                                                                   | 95,50 | — |
| Rückzahlb. 380                                                                                   | 95,50 | — |
| Rückzahlb. 381                                                                                   | 95,50 | — |
| Rückzahlb. 382                                                                                   | 95,50 | — |
| Rückzahlb. 383                                                                                   | 95,50 | — |
| Rückzahlb. 384                                                                                   | 95,50 | — |
| Rückzahlb. 385                                                                                   | 95,50 | — |
| Rückzahlb. 386                                                                                   | 95,50 | — |
| Rückzahlb. 387                                                                                   | 95,50 | — |
| Rückzahlb. 388                                                                                   | 95,50 | — |
| Rückzahlb. 389                                                                                   | 95,50 | — |
| Rückzahlb. 390                                                                                   | 95,50 | — |
| Rückzahlb. 391                                                                                   | 95,50 | — |
| Rückzahlb. 392                                                                                   | 95,50 | — |
| Rückzahlb. 393                                                                                   | 95,50 | — |
| Rückzahlb. 394                                                                                   | 95,50 | — |
| Rückzahlb. 395                                                                                   | 95,50 | — |
| Rückzahlb. 396                                                                                   | 95,50 | — |
| Rückzahlb. 397                                                                                   | 95,50 | — |
| Rückzahlb. 398                                                                                   | 95,50 | — |
| Rückzahlb. 399                                                                                   | 95,50 | — |
| Rückzahlb. 400                                                                                   | 95,50 | — |
| Rückzahlb. 401                                                                                   | 95,50 | — |
| Rückzahlb. 402                                                                                   | 95,50 | — |
| Rückzahlb. 403                                                                                   | 95,50 | — |
| Rückzahlb. 404                                                                                   | 95,50 | — |
| Rückzahlb. 405                                                                                   | 95,50 | — |
| Rückzahlb. 406                                                                                   | 95,50 | — |
| Rückzahlb. 407                                                                                   | 95,50 | — |
| Rückzahlb. 408                                                                                   | 95,50 | — |
| Rückzahlb. 409                                                                                   | 95,50 | — |
| Rückzahlb. 410                                                                                   | 95,50 | — |
| Rückzahlb. 411                                                                                   | 95,50 | — |
| Rückzahlb. 412                                                                                   | 95,50 | — |
| Rückzahlb. 413                                                                                   | 95,50 |   |

# Cocosa

Feinste  
**Pflanzen-Butter**  
MARGARINE

Holl. Marg. Werke, Jürgens & Prinzen 6 m. b. H. Goch, Rnd.

**Keine Hausfrau versäume**  
das seit 20 Jahren bewährte  
**Ludwigs Seifenpulver**

Alleiniger Fabrikant: **H. F. Ludewig, Varel.**

**Vollschiff**  
— zu kaufen. —  
**Preis 15 Pfg.**  
Bei Rückgabe von 25 leeren Hälften  
als Prämie 1 Kart. Blumenfettseife.

## ORTHOPÄDISCHER UNIVERSAL-DOCTOR-STIEFEL

stellen die vollendetste Fußbekleidung dar, patentamtlich geschützt.

Anatomisch richtige schöne Form.  
Sicherer Stützpunkt durch Vertiefung der Fersenpartie.  
Verminderung des Fußschweißes durch vorzügliche Ventilation.  
Hervorragende Elastizität des Bodens.  
Federnder leiser Gang.  
Für Kinder Schutz gegen Einsinken des Fußgewölbes.  
Bei Senk- und Plattfuß Stütze und Heilung.

**Allein-Vorverkauf:**

**Schuhwarenhaus M. Behr Achternstr. 33.**

**Dedstation Specken**  
bei Zwischenhän.

Für die diesjährige Dedst  
empfehle ich den Herren Herde-  
juchtern meinen 4jährigen, recht  
schweren, für beide Zuchtgebiete  
angeförten

**Hengst**



**„Eisenstein“**  
Nr. 2150,

hervorragender Abkän-  
nung, zum Dedn.

Der Hengst erhielt 1910 eine  
Prämie von 750 M. Bader: Bie-  
menhengst „Elmar“, Mutter:  
„Veresina 2“. — Das Dedgeld  
beträgt wenn tragend 50 M.,  
auß 10 M.

Stallung und Weide vorhanden.

**Joh. Kruse.**

Hernsprecher Zwischenhän 202.

Vorführung des Hengstes  
Sonntag, den 17. d. M., nach-  
mittags 3 Uhr, beim Bahnhofs-  
hotel (Schütt) in Zwischenhän.

**BRENNABOR**  
Nach den erhaltenen

**150 St. Kinderwagen, Sportwagen u. Fahrstühlen**  
trafen wiederum eine Anzahl  
aparter Neuheiten in Fahrstühlen ein.  
Die allerbesten Kinderwagen bei allerniedrigsten Preisen.

**Fr. Lehmann, Hofkorbmacher.**  
Zentrum 100%. **Gaststraße 27.** Rabatmarken.  
Alle Reparaturen und Einzelteile.

**Gasthof**  
unter sehr günstigen Bedingun-  
gen zu einem durchaus mäßigen  
Preise mit kleiner Anzahlung  
mit Eintritt zu Mai ev. später  
zu verkaufen. Vorhanden ist  
außer dem im besten Zustande  
befindlichen Gasthause ein Saal  
mit Bühne, Regeltbahn, Stal-  
lung, sowie ein großer Park u.  
Gemüsegarten. Die Veräuße-  
rung kann sehr zum Ankauf empfo-  
hlen werden. Weitere Auskunft  
wird gerne erteilt.

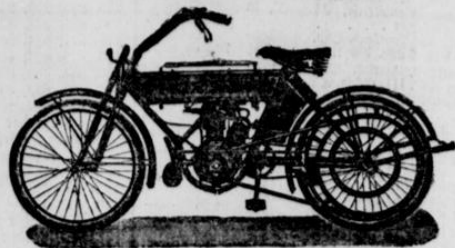
**H. von Nethen,**  
Auktionator.

**Nachteier**  
unseres  
**Blumen-Strandfestes**  
am Sonntag, d. 17. d. M.,  
im Feldschlößchen Wegloy.  
Anfang 4 Uhr.  
Rege Beteiligung erwünscht.  
Verein f. Handl.-Commis  
v. 1858.

1 echt eichen. Schlafzimmer  
soll besonders billig abgegeben  
werden. Emil Meiners,  
Reinardusstraße 32.

## Neckarsulmer Fahrradwerke A.-G.

— Königl. Hoflieferanten Neckarsulm. —



Die neuen **N. S. U. Motorradmodelle** für 1912  
sind an Leistungsfähigkeit sowie Bequemlichkeit unübertroffen.

**Vorzüge:**  
Die vorzügliche Vorderrad- und Hinterrahmenfederung (D. R. G. M.) ge-  
statten ein äußerst angenehmes Fahren selbst auf schiefsten Straßen.  
Die denkbar einfachste Konstruktion der ganzen Maschine ermöglicht jedem  
Einen eine sofortige Verengung derselben.  
Ebenfalls leichtes Anfahren, absolute Betriebsicherheit sowie außer ge-  
ringer Benzinverbrauch sind Eigenschaften, die dem Motorfahren einen neuen Reiz  
verleihen und haben sich hierdurch die

**N. S. U. Motorräder**  
einen Weltrekord erworben.

Die Schlager der Saison 1912:  
**2 PS. Einzylinder** Bis zum Fußgänger- **3 PS. Zweizylinder**  
höchstgeschwindigkeit 65 km pr. Stunde. **tempo regulierbar.** höchstgeschwindigkeit 80 km pr. Stunde.  
**Handlich! Leicht! Stabil!**

Sämtliche Modelle sofort lieferbar.  
Bestellte u. größte Motorradfabrik d. Kontinents. — Jahresproduktion 4000 Motorräder.  
Prospekte kostenlos! Vorführungen bereitwillig!

Man verlange Prospektatlas über N. S. U. Motorwagen.  
General-Vertrieb und Fabriklager:  
**Herm. Kleditz, Everßen-Oldenburg, Hauptstr. 19/20**  
Herrnstr. 347.

## Total-Ausverkauf

wegen  
**Geschäfts - Aufgabe**  
wird das gesamte Warenlager  
— um schnell zu räumen —  
zu nie wiederkehrend billigen  
Preisen ausverkauft.

Ein Posten moderner besserer  
**Konfirmanden - Anzüge**  
jetzt zu jedem annehmbaren Preis.

**Alex Hirschfeld, Staust. 23,**  
Geschäftshaus für Herren-, Knaben-, Berufs-Garderobe,  
Herren - Moden.

3. Helden u. Striden empf. sich  
H. Heilmann Bld., Wühlstr. 10  
Leibwäse für jg. Leute zum  
Waschen und Plätten wird an-  
genommen. Sonnenstraße 42.

Everßen, Sonnabend u. Sonn-  
tag frische Seefische, gr. Defen-  
kinte, feinste Räucherwaren.  
F. Fliege.

Großer schöner Hofhund,  
sehr wachsam, Rente gewöhnt,  
wegen Platzmangel billig zu  
verkaufen.  
H. Unger, Stahnerbergstraße.

## Hüte. Mützen

Winterhager Markt, Hagenberg, Kld.

## Frühjahrsmode 1912

Sämtliche Neuheiten vorrätig.  
**Adolf Klemm, Langestr. 84.**



## 2. Beilage

### zu Nr. 74 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Freitag, 15. März 1912.

#### Die Lage der Seeschifffahrt.

Der Deutsche Nautische Verein, Vorsitzender Geheimer Kommerzienrat Schulze-Obdenburg, hat seinen Bericht für das Jahr 1911 herausgegeben, in dem es heißt: Die Jahresberichte der Handelsflotten sowie die nautischen Zeitschriften bringen zu Anfang des Jahres stets so eingehende Berichte über die Lage der Seeschifffahrt, daß wir uns wieder darauf beschränken können, aus den uns von unseren Korporationen und Vereinen zugegangenen Mitteilungen das Wesentliche kurz zusammenzufassen wiederzugeben: Es unterliegt nach allen uns vorliegenden Berichten keinem Zweifel, daß die Seeschifffahrt in allen ihren Zweigen mit den Ergebnissen des vorigen Jahres zufrieden ist, daß die im Jahre 1910 eingetretene günstige Entwicklung des Welt Handels weitere Fortschritte gemacht hat, trotz aller Beunruhigungen, die uns das vergangene Jahr brachte. Derartige Beunruhigungen auf politischem Gebiete pflegen sonst zunächst auf die Seeschifffahrt ungünstig einzuwirken. Im vergangenen Jahre konnten sie aber die Aufwärtsbewegung nicht hemmen, denn das Friedensbedürfnis aller wirtschaftlichen Kreise ist in allen Ländern der Welt so groß, daß schon darin eine gewisse Gewähr für die Aufrechterhaltung des Friedens liegt. So hat sich denn auch die rasche vorwärtsschreitende deutsche Seeschifffahrt in ihren gewaltigen Unternehmungen nicht durch Kriegsbeunruhigungen hemmen lassen, im festen Vertrauen auf die Friedfertigkeit und die starke Ausrüstung der arbeitssamen deutschen Nation.

#### Dampfschifffahrt.

Während im Jahre 1910 die Linienreederei zunächst aus der Weltschiffahrt des Welt Handels den größeren Nutzen zog, haben im vorigen Jahre auch die Dampfer in freier Fahrt, besonders in der zweiten Hälfte des Jahres, gute, teils glänzende Ergebnisse erzielt. Man darf deshalb hoffen, daß die Reederei sich wieder mehr als in den Jahren des Niederganges der freien Fahrt zuwenden werden, denn sie ist für den Welt Handel unentbehrlich. Für die gute Lage und die Entwicklung der Linienreederei ist der beste Beweis die große Anzahl der im Bau befindlichen großen und größten Dampfer, welche den deutschen Werften auf lange Zeit gute Beschäftigung geben. Bei Vergebung ihrer Bauaufträge ist die deutsche Reederei jetzt unabhängig vom Ausland, denn die Leistungen der deutschen Werften sind unübertroffen. Die Anwendung des Öl-Motors als Betriebskraft für große Schiffe befindet sich noch im Versuchsstadium, aber zweifellos werden mit solchen Motoren ausgerüstete Schiffe schon im laufenden Jahre vielfach Verwendung finden.

Auch im laufenden Jahre rechnet man noch auf eine weitere Entwicklung des Seehandels, denn anscheinend genügt die vorhandene Tonnage immer noch nicht zur Bewältigung des Verkehrs.

#### Segelschifffahrt.

Ueber Beschäftigung und Erträge der Segelschiffe ist endlich einmal nach einer langen Reihe von Jahren ebenfalls Bericht zu bringen. Billig angekaufte große Segelschiffe sollen im vorigen Jahre recht zufriedenstellende Ergebnisse erzielt haben. Es dürfte aber nicht zutreffen, wenn man daraus den Schluss ziehen wollte, daß die Segelschifffahrt nunmehr wieder einer glänzenden Zukunft entgegengehe, denn die Routen, auf welchen große Segelschiffe mit Vorteil zu verwenden sind, werden durch die Linienfahrten der Dampfer immer weiter eingeschränkt.

#### Kleine und Küstenschiffe.

Dagegen scheinen die kleinen Segelschiffe in der kleinen und Küstenschifffahrt mehr Aussicht auf eine gute Zukunft zu haben. Im Ostseeverkehr überlegen leider die nordischen Flaggen die deutsche, obgleich die Segelschiffe dort gute Ergebnisse erzielen sollen. An der Nordsee nimmt aber die Zahl der kleinen Segelschiffe stetig zu, ein Beweis für eine ausreichende Rentabilität. In der kleinen Fahrt gelangt auch der Dampfer zu immer größerer Bedeutung. Es läßt sich nicht verkennen, daß diese Betriebskraft sich in rasch fortschreitender Entwicklung befindet.

Eine sorgfältige Flotte dieses wichtigen Zweiges der Schifffahrt, der die Küstenbevölkerung dem Seemannsstande erhält, ist von größter Wichtigkeit.

#### Betriebskosten und Wettbewerb.

Die Betriebskosten, besonders in der Dampfschifffahrt, haben sich in den letzten beiden Jahren in beängstigender Weise verteuert. Wir haben in den beiden letzten Jahresberichten auf die Ursachen und Gefahren dieser Verteuerung hingewiesen, und es wird nicht erforderlich sein, dies zu wiederholen. In der gegenwärtigen guten Zeit kann die Schifffahrt die großen Lasten tragen, wie es aber in Zeiten schwächerer Beschäftigung werden soll, wenn die Einnahmen sinken und die Ausgaben konstant bleiben, das ist eine große Sorge. Dabei bemittelt sich das Ausland, seine Reeder durch Subventionen in den Stand zu setzen, deutsche Linien zu verdrängen. Maßgebende Kreise sollten deshalb die Gefahr berücksichtigen und der Schifffahrt im Interesse einer gesunden Entwicklung nicht mehr Lasten auferlegen, als sie auch in schlechteren Zeiten tragen kann. Die bisher schon von der Seeschifffahrt zu tragenden großen

sozialpolitischen Lasten sind nun durch das Versicherungs-gesetz für Privatangehörige abermals wesentlich erhöht worden.

Trotz der ebenso lebhaften wie schwerwiegenden Bedenken, welche in nahezu völliger Übereinstimmung von Industrie und Handel, und insbesondere auch von der deutschen Seeschifffahrt, gegen den Entwurf eines Versicherungsgesetzes für Privatangehörige erhoben worden sind, ist dieses Gesetz noch von dem vorigen Reichstage, kurz vor seinem Schlusse, im Eiltempo verabschiedet worden.

#### Schulffische.

Die Tätigkeit der beiden Schulffische des Deutschen Schulffischvereins hat im verflochtenen Jahre im vollen Umfange den Erwartungen der Reedereien entsprochen, und sämtliche Jöglinge haben Stellungen in der Handelsmarine als Leichtmatrosen bezw. Vollmatrosen gefunden. Erfreulich war die Wahrnehmung, daß die zu Seemannschaften unserer Handelsmarine ausgebildeten Jöglinge der „Großherzogin Elisabeth“ dem von ihnen erwählten Berufe mit ganz vereinzelt Ausnahmen treu geblieben und über sie seitens der Reedereien auch zumeist gute Urteile abgegeben worden sind. Dieses ältere Schulffisch ist während des letzten Winters mit einem neuen Deck aus Teakholz versehen worden, und es sieht zu erwarten, daß im Laufe des kommenden Jahres die Zahl der auszubildenden Jöglinge durch doppelte Einstellung im Frühjahr und im Herbst erheblich vermehrt werden wird. Das neue Schulffisch „Prinzess Eitel Friedrich“ hat sich im vergangenen Jahre sowohl nach seinen Segel-eigenschaften wie nach seiner inneren Einrichtung bewährt, und die von den Vertretern der Handelsmarine und der Kriegsmarine uns zugegangenen Urteile über die vom Schulffischverein ausgebildeten Jöglinge entsprachen durchaus den gegebenen Erwartungen. Die von dem Deutschen Schulffischverein in Aussicht genommene Ausbildung von Schiffsführern an Bord der „Großherzogin Elisabeth“ wird nach dem ersten Versuche des vergangenen Jahres für die Zukunft eine Erweiterung erfahren, wofür bauliche Veränderungen auf dem Schulffisch vorgesehen sind. — Von den Ergebnissen der Ausbildung auf den beiden Schulffischen des Norddeutschen Lloyd wird uns gleichfalls nur Gutes berichtet.

#### Hochseefischerei.

Nach den uns vom Deutschen Seefischereiverein zugegangenen Mitteilungen übertrugen sich die günstigen Verhältnisse des Jahres 1910 in der Dampfschifffahrt auf das Jahr 1911. Während des ganzen Jahres und des Vorwärtens waren die Fang- und Marktverhältnisse zufriedenstellend, teilweise sogar vorzüglich. Nur während der langandauernden Eisperiode des Hochwinters lag die Fischerei vollständig darnieder. Herbst und Winter brachten aber wieder bessere Resultate. Auch die kleineren Fischdampfer, die für die Fischerei auf weiter entlegenen Fischgründen unangeeignet sind, haben in den letzten Jahren bessere Ergebnisse erzielt, da sich der von ihnen betriebene Seefischfang infolge der günstigen Marktverhältnisse bedeutend löhnender gestaltet als vorher.

Die Hochseefischereiflotte kann auf ein verhältnismäßig gutes Jahr zurückblicken. Nur die große Flettingsflotte, welche in den Jahren 1910/11 und 1911/12 nach einer Reihe von unglücklichen Jahren bessere Resultate erzielt hatte, wird im Jahre 1911/12 ungünstig abnehmen. Die Preise gingen im Frühjahr unermesslich stark zurück infolge einer großen nordwestlichen Produktion und Bekanntwerdens großer Vorräte der Speichanten. Der Sommer brachte geringen Fang, und die große Hitze wirkte ungünstig auf die Haltbarkeit der Ware. Später besserten sich die Preise, da die Vorräte immer mehr abnahmen.

#### Die Maul- und Klauenseuche und andere landwirtschaftliche Sorgen.

(Rede des Reichstagsabgeordneten Althorn-Osternburg im Reichstage.)

Meine Herren! Auf die Maul- und Klauenseuche selbst einzugehen, erübrigt sich für mich; das haben die Herren Vorredner gründlich befragt. Ich halte mich deshalb mehr an den Titel des Etats, der lautet: „Mittel zur Förderung des Abzuges landwirtschaftlicher Erzeugnisse“. Ich muß dabei allerdings auch die Maul- und Klauenseuche mit heranziehen, denn sie ist es ja gerade, die den Absatz der landwirtschaftlichen Erzeugnisse außerordentlich erschwert hat. Ein stetiger und regelmäßiger Absatz landwirtschaftlicher Erzeugnisse ist für den Landwirt in erster Linie von der allergrößten Bedeutung.

Der Absatz von Schlachtvieh und Jungvieh ist in den letzten Jahren durch die Maul- und Klauenseuche außerordentlich gehemmt und ich möchte glauben, an vielen Stellen des Reiches geradezu unterbunden worden. Der direkt durch die Maul- und Klauenseuche angerichtete Schaden ist ungleich niedriger als der Schaden, der angerichtet worden ist durch die Maßregeln der Magerung und der Behörden. (Sehr richtig! links.)

Der indirekte Schaden ist bedeutend größer. Die getroffenen Abwehrmaßnahmen mögen alle recht gut gemeint sein — daran zweifle ich durchaus nicht —; aber sie werden noch heute von einem großen Teil des deutschen Volkes nicht verstanden, viel-

mehr geradezu als unflug und überflüssig bezeichnet. Die große Mehrzahl behauptet, daß sie eher Schaden als Nutzen. (Sehr richtig! links.)

Laute und berechtigte Klagen kommen namentlich aus den Grenzbezirken der einzelnen Bundesstaaten. Ich spreche nicht von der Grenze gegen das Ausland. Ich bin, um nicht mißverstanden zu werden, ein Freund von strengsten Abwehrmaßnahmen gegen das Ausland, damit die Seuche überhaupt nicht in das Land hineinkommen kann. Aber wenn sie einmal im Lande ist, dann soll man nicht unfluge Maßregeln ergreifen, dann soll man sich darauf beschränken, möglichst den Schaden abzuwehren, den die Seuche im Lande anrichtet.

Der Handel mit Vieh im Grenzverkehr wird, wie ich schon sagte, fast ganz unterbunden und in unglücklicher Weise unnötig erschwert und verteuert. Zum Beweise will ich hier einige Beispiele anführen, die mir über den Grenzverkehr zwischen der Rheinprovinz und dem Fürstentum Bielefeld, das zum Großherzogtum Oldenburg gehört, mitgeteilt sind. Dieses Fürstentum Bielefeld gehört zu meinem Wahlkreis und ich bin deshalb über die dort vorgekommenen Fälle genauer orientiert.

1. Beispiel: Ein preussischer Handelsmann in Frankfurt am Main verkauft nach Altn-Zulbach eine Kuh. Sie wird zunächst an Ort und Stelle von einem preussischen Tierarzt vorfischmäßig untersucht und gesund befunden und dann mit der Kuh nach der preussischen Station Altn verladen. Kaum hier angelangt, verfaßt sie einer zweiten Untersuchung durch einen anderen preussischen Tierarzt und wird wiederum das Gluck, gesund befunden zu werden. Nun könnte man glauben, hätte die arme Kuh Ruhe gehabt, aber weit gefehlt. Kaum den Händen des preussischen Tierarztes entronnen, gelangt sie in die Hände des schon bereits erwähnten Oldenburger Tierarztes, der aus weiter Ferne herbeigeeilt war, um seines Amtes zu walten. Sie wird zum dritten Male — am selben Tage — untersucht und wieder gesund befunden. Nun hätte man glauben sollen, die arme Seele hätte Ruhe (Geierzeit), aber nein, es wird dem Eigentümer gleich angelündigt: In acht Tagen komme ich in Ihre Wohnung, und dann muß ich die Kuh noch einmal untersuchen und die sämtlichen sonstigen Anlässe des Stalles dazu. Das ist auch geschehen. Endlich Schluck! Viermal untersucht, viermal gesund befunden — Kostenpunkt 40 Mark. (Hört, hört! links.) Da könnte man sagen: Arme Kuh und armer Landmann! (Sehr richtig! links.)

Ein anderes Beispiel von derselben Station Altn. Eine arme Witwe aus dem Oldenburgischen erhält mit der Bahn eine Kuh. Das Tier wird sofort von dem hiesigen preussischen Tierarzt untersucht. Nun hätte man glauben sollen, die Frau konnte die Kuh heimführen. Nein, lange nicht! Der Oldenburgische Tierarzt war nicht zur Stelle, und sie mußte deshalb die Kuh in einem Stalle unterbringen und dafür an Futtergeld 2 Mark bezahlen. Am andern Morgen kam der Oldenburgische Tierarzt und untersuchte die Kuh. Sie wurde gesund befunden und konnte nun heimgeführt werden. In diesem Falle war die Untersuchung nicht lästlos. Bei einer lästlichen Untersuchung hätte zunächst noch einmal ein preussischer Tierarzt wieder herbeigeeilt werden müssen; denn die Kuh war doch in einem fremden preussischen Stalle untergebracht.

Ein drittes Beispiel, und zwar von der an derselben Bahnstrecke liegenden Station Fischbach, einer für den Grenzverkehr mit Vieh sehr wichtigen Station. Dort müssen die mit der Bahn eingeführten Tiere zunächst von dem 11 Kilometer entfernt wohnenden preussischen Tierarzt untersucht werden, und sodann von dem 9 Kilometer entfernt wohnenden Oldenburgischen Tierarzt. Die Untersuchung kostet für ein einziges Tier jedesmal 12 Mark; also sind für die zweimalige Untersuchung einer einzelnen Kuh zusammen 24 Mark zu zahlen. Dort kaufte sich eines Tages eine arme Witwe drei Ferkel für 42 Mark. Nach zweimaliger Untersuchung konnte sie damit heimgehen, und als sie zu Hause war, kosteten die drei Ferkel bereits 64,50 Mark. (Hört, hört! links.)

Auf dieser Station herrschen geradezu ungläubliche Zustände. Das kommt vielleicht mit daher, daß die Bahnhöfe meist auf preussischem Gebiet, der Schienenstrang dagegen zum Teil auf Oldenburgischem Gebiet liegt. Dort ist sogar angeordnet worden, daß nur an einem Freitag jeder Woche Alauenvieh aus dem preussischen in das Oldenburgische Gebiet übergeführt werden darf. Für eine Extraeinfuhr, die vorkommen kann, muß man die Genehmigung der Regierung einholen. Wie lange so etwas dauert, m. S., das wissen Sie wohl aus Erfahrung; die Genehmigung kann manchmal lange ausbleiben. Wenn die Genehmigung nachgeholt wird, dann erfolgt oft ein abschlagiger Bescheid, und das Resultat ist dann: 10 Mark Spottgeld. (Geierzeit.)

Im letzten Jahre passierte es sogar, daß Alauenvieh aus Preußen ins Oldenburgische Gebiet überhaupt nicht eingeführt werden durfte. Als man sich darüber beschwerte, bekam man nach längerer Zeit nur den Spottzettel zugestickt, eine Antwort kam überhaupt nicht.

Dagegen konnten Oldenburgische Bauern ihr Vieh ungehindert aus dem Oldenburgischen ins Preussische überführen. Was ein derartiges Verbot für die dort wohnenden Landwirte bedeutet, das können Sie am besten ermessen, wenn ich Ihnen sage, daß ein Teil der preussischen Bauern Ländereien auf Oldenburgischem Gebiet hat, und umgekehrt Oldenburgische

## Im eigenen Interesse

achte man stets darauf, dass man das erhält, was man haben will! Es gibt viele Nachahmungen in ähnlichen Packungen von

**Dr. Oetker's Backpulver**  
**Dr. Oetker's Puddingpulver**  
**Dr. Oetker's Vanillin-Zucker**

Diese Nachahmungen weise man aber zurücks und fordere ausdrücklich die echten Fabrikate mit dem Namen

**„Dr. Oetker's“**

Überall zu haben!

1 Päckchen 10 Pfg. 3 Stück 25 Pfg.

Bauern anderen auf preussischen Gebiet besäßen. Sie sind bei solchem Verbot nicht insuland, ihr Land zu bewirtschaften. Das ist doch geradezu unerhört, wenn dem Landmann verboten wird, die Grenze zu passieren, um sein jenseits der Grenze liegendes Land zu bewirtschaften. (Zehr richtig! links.)

Solche Fälle sollten übrigens auch zwischen den einzelnen Regierungsbezirken vorkommen. Es ist mir mitgeteilt worden, daß den Leuten auf Anfrage gesagt wurde: Ihr dürft überhaupt nicht mit Euerem Vieh vom Hofe, Ihr dürft Euer Land nicht betreten. Ihr habt abzuwarten, bis es Euch erlaubt ist, Wozu solche Verbote? Wenn die Maul- und Klauenseuche einmal im Lande ist, dann sind solche Maßregeln nur geeignet, den armen Bauern unnötig das Geld aus der Tasche zu ziehen. (Zehr richtig.)

M. H.! Ich könnte diese Beispiele, die ich aus den kleinen Bezirken angeführt habe, um hunderte vermehren. Ich höre von meinen Kollegen, daß fast überall mit derartigen Schikanen, will ich nicht sagen, — aber mit derartigen Maßnahmen vorgegangen ist. Aber was lehnen uns diese Beispiele? Daß man überflüssige und unnötige Maßnahmen getroffen und dadurch den Absatz von Vieh im Grenzverkehr unnötig erschwert und verteuert hat. Die Maul- und Klauenseuche — das ist ja bekannt — respektiert die Grenzgebiete nicht, sie überschreitet die Grenze trotz aller Vorschriften und Verbote. Es ist nun ja sehr erfreulich, wenn die Regierung in den Etat Mittel einstellt zur Förderung des Viehverkehrs wirtschaftlicher Ergebnisse. Aber dabei sollte man doch nicht die kostspieligen Mittel übersehen, die uns zu Gebote stehen, um den Absatz zu fördern. Ich bin bereit, der Reichsregierung ein Mittel anzugeben, das gar nichts kostet und doch sehr wirksam für den Absatz von landwirtschaftlichen Erzeugnissen ist. Es besteht darin, daß sich die verbündeten Regierungen einigen, daß das Älteste eines Tierarztes in dem einen Bundesstaate auch in den anderen Bundesstaaten gilt (Zehr richtig! rechts, im Zentrum und links); dann wird wenigstens eine oder zwei Untersuchungen der Tierärzte erspart. (Erneute Zustimmung.) Den einzelnen Bundesstaaten könnte es doch keine Schwierigkeiten machen, dieses Mittel anzuwenden.

Nun wird man mir vielleicht einwenden: das ist Landesache, da dürfen wir nicht hineinreden, wir würden sonst die Hoheitsrechte der einzelnen Bundesstaaten verletzen. Nein, wo es sich um solche ernste Sachen handelt, darf man die Hoheitsrechte der einzelnen Bundesstaaten nicht hervorheben, da muß man das allgemeine Recht, das allgemeine Interesse über die einzelnen Hoheitsrechte setzen. (Zehr richtig! rechts.) Mögen nun auch die einzelnen Bundesstaaten ungleiche Anforderungen an die wissenschaftliche Ausbildung der Tierärzte stellen — so ist mir wenigstens gesagt worden —, so ist doch wohl jeder deutsche Tierarzt im Stande, festzustellen, ob ein Tier Maul- und Klauenseuche hat oder nicht. Kann er es aber nicht, dann hat er eben seinen Beruf verfehlt; kann er es aber — und davon bin ich überzeugt —, dann sollte auch sein Zeugnis Gültigkeit in allen Bundesstaaten haben. (Zehr richtig! links.) Denn ich kann mir nicht denken, daß zur Feststellung der Maul- und Klauenseuche z. B. eine oldenburgische Kuh oder ein preussischer Stier oder ein hessisches Schaf (Zehr richtig!) eine höhere wissenschaftliche Ausbildung der Tierärzte verlangen, als ein medienburgischer Dachs (große Heiterkeit) oder eine bayrische Sau oder ein sächsisches Kalb. (Erneute Heiterkeit.) Die einzelnen Bundesstaaten können sich recht leicht darüber einigen, wenn sie nur wollen. Mehr Einheitlichkeit in der Verwaltung der einzelnen Bundesstaaten und zwischen den einzelnen Bundesstaaten auch in dieser Sache!

Der Herr Regierungsdirektor hat soeben gesagt, man hätte überall Erleichterungen eintreten lassen, wo das örtliche Bedürfnis es erfordert hätte. Die Klagen, die mir aus meinem Wahlkreise zugegangen sind, reichen aber noch bis in die letzte Zeit, und die Beispiele, die ich eben mitgeteilt habe, sind noch ganz neu. (Hört, hört! links.)

Dann müssen die Erleichterungen nur an einigen Stellen vorgenommen sein.

Meine Herren, die segensreichen Wirkung des neuen Viehseuchengesetzes wird wesentlich davon abhängen, wie die einzelnen Verwaltungsbehörden dieses Gesetz handhaben. Handhaben sie es streng — und das können sie ruhig tun —, vernünftig —, dann wird sich die Bevölkerung bald daran gewöhnen. Geht man aber so rücksichtslos vor, wie man das in der letzten Zeit getan hat, dann gebe ich Ihnen die Versicherung, wird die Erbitterung unter der Landbevölkerung noch ganz bedeutend steigen. (Zehr richtig!)

### Die drei Streiche des Herrn Tscharykow.

(Rußlands Türkenpolitik.)

Von unserer Berliner Redaktion.

Der russische Vorkämpfer am Goldenen Horn, Tscharykow, ist in derjenigen Form verabschiedet worden, für die die deutsche Volkssprache die Bezeichnung „Anst und Fall“ hat. Man muß sich erinnern, daß während des ganzen Jahres 1911, der Krankheit- und Urlaubzeit des Prinzen, mit einer Kandidatur des Vorkämpfers für das vakante bedrohte Auswärtige Amt in Petersburg gerechnet wurde. Wenn heute derselbe Mann einen kaiserlichen Ruf nach der Hauptstadt, oder ohne Beförderung in seiner amtlichen Laufbahn, erhält, wenn der noch ziemlich jugendliche baselt auf die Senatorenbank gesetzt wird, so ist das eine „Ernung“, welche zwar erheblich angenehmer ist, als die vor Jahrzehnten in Stambul üblichen kaiserlichen Dekretationen einer Seidenfäsur an verabschiedete Staatsmänner. Im Grunde bedeutet aber Tscharykows Abberufung ein politisches Todesurteil so gut wie jene türkische Seidenfäsur, die nur noch die unangenehme Begleiterscheinung besaß,

zugleich physisch zu töten. Stößer der osmanischen Kaiserzeit und ostasiatische Konfucianer pflegten bekanntlich Neuzugungen monarchischer Ungnade in der gegen Herrn Tscharykow beliebten Form bereits mit freiwilligem Scheiden aus dem Leben zu quittieren.

Der russische Fall ist sehr oft nach verschiedenen Seiten. Er ist geradezu ein Schulbeispiel für jenen krankhaften Ehrgeiz, den die modernen politischen Lebensformen züchten. Ein höherer Beamter, sei er Zivil oder Militär, wird nicht selten durch das eigene Begehren, sondern fast mehr noch durch seine Umgebung, Kunst und Stippe gedrängt, auch gleich nach den allerhöchsten Zielen zu streben, und muß, wenn er sich zu ängstlich in den Schranken des ihm unmittelbar zugewiesenen Amtes hält, befürchten, von Kollegen und noch mehr von Betrüben und Vafen für beschränkt im Denken oder schloß im Willen angesehen zu werden. Er muß vielmehr durch allerhand gewagte Streiche, die eigentlich jenseits der Befugnisse seiner nachgeordneten Stellen liegen, die öffentliche Aufmerksamkeit auf sich lenken und sich dadurch einen vermeintlich größeren Anspruch auf ausgereifere Würdigungstreue zu erwerben trachten, als durch einfache treue Erfüllung der Pflichten seines ihm zuteilenden bezeugten Schöpfung.

Herr Tscharykow wählte seine Zeit gekommen, als sein Vorgesetzter auf den Tod erkrankt zu sein schien. Man glaubte allgemein den Versuch um die Nachfolge des Prinzen bereits eröffnet, und der Name des Konstantinopeler Vorkämpfers wurde beinahe mehr genannt, als mit einem Definitivum des zeitweiligen Beschlusses der Kaiserin gerichtet. Dieses Verhältnis wurde für beide Männer die Veranlassung, sich gegenseitig im Schme der Zutrast überbieten zu wollen. Der Vorkämpfer dabei überließ sich in vielgestaltiger Tätigkeit und Mühe, und sein Nisale am Hofesprache deutete seine der staatsmännlichen Besonnenheit erhaltenden Instruktionen noch herausfordernd an. So ging bei der berühmten Waffengasse, die das Amt, die den Türken verwehrt wolle, unorthodoxe und von Montenegro ziemlich offen unterstützte Albanen-Stämme an der Grenze des Vilajet-Königreiches wieder zu unterwerfen, um Aufstand einzuleiten, und im Jargon früherer Jahrzehnte nicht zu „beurteilen“.

Schlummer noch, als diese durch die Türken rechtzeitig gegenstandslos gemachte Verirrung des Sommers war die des Winterhalbes, als man russischerseits die durch den Italienkrieg gegebene Gelegenheit ergriß, um die Darbaneln-Rotter schlagader politischer Dilettanten, die wohl nicht daran zu zweifeln, daß Herr Tscharykow im November in Uebereinstimmung mit Petersburg Instruktionen durch einen dreifachen Wurf versucht hat, die Scharte des Jahres 1908 auszuweichen. Dieser vom Jörn der Himmelstischen auf seinen hohen Pöbel gefallene Salon-Held hatte bekanntlich die englische Vermittlung über Österreichs bösenhässlichen Anzettel auszuweisen wollen, um an der für die Meerengenfrage entscheidenden Stelle das Elfen zu schneiden, so lange es heißt von Deutschlands und Österreichs Feindschaft sei — leider nur vergessen, daß das regierende Sechsbündnis Feuer eine von einem klugen Menschenkopfe begabte, bewachte Macht blieb. Herr Tscharykow sollte sich einen Stroh von ganz besonderer Solidität und mußte nur zu bald bereuen, daß er nicht Kapellmeister, sondern simpler Musikant im Konzerte des Dreier-Vernehmens war. Nun wählte sich Herr Tscharykow wieder schlaue, wenn er es einmal hat beim Hausbrennen des Mittelasiatischen Meeres beim Schlicher des Seitenfischens selbst versuchen ließ. Einen derartigen Wut hat nun aber der Verkaufstrag, statt wie ihm vorgeschrieben war, sachte anzupochen, mit solcher Tapferkeit ausgeführt, daß die Geschichte gleich ruckbar wurde, von London ein sehr geharnischter neuer Einspruch erging und das unter Umständen vielfachig noch anwendbare Mittel, die Türken durch blinden Italienerstößen einzuschüchtern, bei seinem unzeitigen und ungehörigen Gebrauche völlig verpuffte.

Außerdem aber scheint es auch, daß Herrn Tscharykow seine persönliche Italienerlei ärgere Streiche gespielt hat, als sie gerade für einen Vertreter von Rußlands Interessen beim türkischen Reich nachgesehen werden konnten. Denn den zwei vorhergegangenen folgte nämlich der dritte Streich. Rußland brante darauf, sein im Japanerkrise und in der Revolution doch hart beschädigtes internationales Ansehen dadurch jetzt nach leidlicher innerer Erhaltung wieder aufzurichten, daß es in der größeren Frage der Friedensvermittlung die Führung nahm. Tatsächlich hat es nun ja auch am vergangenen Sonntag bei dem vielleicht mehr dekorativen als bedeutungsvollen feierlichen Besuche in der Consulta sich an die Spitze gestellt, obwohl es im Augenblick nicht einmal mit dem Vorhande seiner Vorkämpfer aufwarten konnte. Aber vorher hatte Herr Tscharykow seiner Regierung ihr Konzept schon dadurch halb verdorben, daß er in Konstantinopel statt als Vermittler, als einfacher Ueberrichter der höchstgepannten vollenständigen Forderungen aufgetreten war und deren denn doch militärisch wie politisch noch gleich mangelhaft begründete Annahme ungefähr wie eine Selbstverständlichkeit behandelt hatte. Dieses letzte Vorkommnis scheint den Ausschlag gegeben zu haben, um endlich mit dem eigenmächtigen Herrn ein Ende zu machen, wie es kürzlich Bismarck mit dem Grafen Krism tat, als dieser Krimsche statt Bismarcksche Politik in Paris betrieb.

Für Rußland ist eben die Zeit noch nicht recht gekommen, da es seine Kräfte gegen die türkische Maus aus dem Samtpföden hervorzuheben darf; so tatendurstig es sich auch wieder fühlt, angesichts des schier märchenhaften Budgets, mit dem Herr Kolowzew des Grafen Witi Wendlingswerte noch zu überbieten versteht — wer die jüngsten Jähren liest, muß annehmen, daß seit Jahresfrist ein unaufhörlicher Goldregen vom Himmel auf das weite Jarenreich herniederströmt.

### § Schwurgericht.

Am gestrigen Vormittag 9 Uhr 15 Minuten erschien aus der Untersuchungshaft vorgeführt der Bauer-geheile August Johannes Heinrich Köpken aus Trielamoor wegen Raubtuch. Der Gerichtshof bestand aus Landgerichtsrat Dr. Timmen als Vorsitzenden und aus Gerichtsassessor Flor und Assessor Dienstadt als beistehenden Richtern. Die Staatsanwaltschaft vertrat Erster Staatsanwalt Kiesebiere; die Verteidigung führte Rechtsanwalt Witter. Da die Geschworenen die Schuldfrage verneinten, wurde der Angeklagte von Strafe und Kosten freigesprochen.

Der Handtaschenräuber vom Everkehols. Nachmittags 5 Uhr gelangte zur Verhandlung die Sache wider den Arbeiter Gerhard Johann Theodor Jacobs zu Donnerstags wegen Raubes und Diebstahls. Der Gerichtshof wurde gebildet aus Landgerichtsrat Dr. Timmen als Vorsitzenden, aus Gerichtsassessor Flor und Assessor Dienstadt als beistehenden Richtern. Staatsanwalt Dr. Kussmann vertrat die Staatsanwaltschaft und Rechtsanwalt Dr. Reinknecht führte die Verteidigung.

Wie man sich erinnern wird, ereigneten sich im vorigen Jahre eine Anzahl von Angriffen auf einzelne Damen, denen ihre Taschchen von einem Unbekannten entziffen wurden. Unter dem Verdacht, die Anfälle verübt zu haben, wurde ausgangs des vorigen Jahres der Arbeiter Jacobs aus Donnerstags verhaftet, der zwar zuerst verschiedene der Anfälle zugab, sie aber nachher bis auf zwei widerrief, nämlich denjenigen am 31. Juli auf die Frau Schröder im Everkehols und Ende Dezember in der Donnerschwer Strafe. Jacobs ist, wie sich in der Verhandlung zeigte, ein körperlich und geistig nicht vollwertiger Mensch. Er stößt in einer schier auf die Werten fallenden Weise, auch ist er, wenn auch nicht krankhaft veranlagt, geistig doch nicht ganz auf der Höhe. Wodurch erscheint ferner eine gewisse erbliche Belastung, da seine Mutter häufig an Anfällen leidet, die Ohnmacht, vielleicht auch Epilepsie darstellen. Diese körperlichen und geistigen Nachteile haben jedenfalls zur Folge gehabt, daß Jacobs, der jetzt 26 Jahre alt ist, nirgends in einer Lehre es aushält und eine gewisse Arbeitslosigkeit zeigt. Was die Fälle, die zur Verhandlung standen, selbst betrifft, charakterisierte der Staatsanwalt denjenigen an dem Dienstmädchen Nacht in der Donnerschwerstraße als Diebstahl, während er den anderen an der Frau Schröder als öffentlichen Straßenraub kennzeichnete, auf den bekanntlich normalerweise Justizhaus steht. Der Verteidiger hielt jedoch diesen Taschchen Diebstahl nicht für geklärt und plädierte auf einen einfachen Diebstahl unter Anwendung von Gewalt gegen eine Person. Die Geschworenen schloßen sich dieser Auffassung an und bejahten die Schuldfrage dahin, daß kein Raub, sondern Diebstahl unter Anwendung von Gewalt gegen eine Person vorliege. Der Gerichtshof ließ weitgehende Milderung, da er anerkannte, daß die Lage des jungen Mannes tatsächlich eine unglückliche sei und daß er gutem in dem einen Falle in einer Notlage gehandelt habe. Andererseits vermochte er freilich nicht dem Verteidiger zu folgen, der eine Gefängnisstrafe befürwortete, die durch die bisherige Untersuchungslage verübt sei. Denn nach außen müßte unbedingt verurteilt werden, daß die öffentliche Sicherheit zu schützen ist. Er verurteilte deshalb den Angeklagten zu sechs Monaten Gefängnis, worauf die Untersuchungshaft anzurechnen ist. Der Staatsanwalt hatte 1 Jahr 3 Monate beantragt.

Damit hat die Schwurgerichtsperiode ihr Ende erreicht.

### Stimmen aus dem Publikum.

(Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

#### Zur Konfirmation.

Der Oldenburger Verein für evangelische Freiheit wurde in Nr. 71, 3. Beilage, von „Jion“ um Hinweis auf Ermerung- und Erbauungsbücher in seinem Sinne erucht. Der Verein hat sich mit dieser Sache noch nicht beschäftigt. Vorläufig erlaube ich persönlich gern den geäußerten Wunsch. Eine bescheidene Gabe ist das einst von mir selbst unter Mitwirkung von Pastor Späth und meinem Vater verfaßte Büchlein (etwa 80 Seiten) „Zei getreu!“ (Ein Wort auf den Lebensweg für Konfirmierte. Schulische Hefenhandlung hier; jezt siebente Auflage; einfach gebunden 50 S., fein mit Goldschnitt 1 M.)

Zu empfehlen sind:  
Karl Zimmerer, Gesammelte Werke;  
D. Albrecht Thoma, Jesus und die Apostel; Götting, E. H. Thieme; 2 M.;  
C. Stage, Das Neue Testament, überfetzt (modern deutsch); Schneller, Protestantischer Schriftentext, Berlin, Schönbeger, 1.50 M.;  
Schneller, Kennst du das Land? (Palästina), Leipzig, G. G. Hallmann.

Für reiferes Verständnis:  
Zurbellen, Lebensziele, Leipzig, Cucke & Meyer;  
Dr. Raumann, Gottesdienste, Göttingen, Bordenberg & Ruprecht (auch einzeln, 7 Bändchen, je 1.40 M.).

Predigt-Sammlungen werden auf Wunsch gern genannt.  
Richtgenat Gramberg.

## Siegerin

allerfeinste Sahnen-Margarine, der beste unübertroffen feinste Ersatz für

Molkereibutter.

Überall erhältlich!

Höchste Auszeichnungen der

Goldene Medaille

und Ehrenpreis

Deutsche Ausstellung für  
Bäcker, Konditorei und  
verwandte Gewerbe  
Stuttgart 1911

Goldene Medaille

Internationale Hygiene-  
Ausstellung Dresden 1911

## Palmato

allerfeinste vorzüglich halbare

Pflanzenbutter

„Margarine, ein hervorragendes Nahrungs- und Genussmittel.“

Ausschließliche Fabrikanten:

H. E. Mohr, G. m. b. H., Altona-Bahrenfeld.



# Meine Modell-Hut-Ausstellung

ist eröffnet.

☞ Besichtigung ohne Kaufzwang höflichst erbeten. ☞

## Moden-Revue

Am Montag, den 18. ds. Mts., nachmittags von 5—7 Uhr, Dienstag, den 19. ds. Mts., vormittags von 11—1 Uhr,

in meinen mit allem Komfort der Neuzeit eingerichteten Geschäftsräumen

Vorführung eleganter Pariser u. Wiener Modellhüte

durch Damen erster Berliner Modellhäuser.

# G. Horn, Achternstraße 42/43.

Oldenburg i. Gr.

## Rotti-Bouillon-Würfel

5 Stück



20 Pfg.

einzelne Würfel 5 Pfg.  
sind für jede Küche unentbehrlich!

Roussedy & Schwarz, Rotti-Gesellschaft m. b. H., München.

**Die Sauggas-Motoren-Besitzer!!**

Prima englischen Wales-Anthracit, Römung III und IV, größeren Kosten preiswert gegen Bahn-Nachnahme abzugeben.

**Kohlenverkauf-Gesellschaft** mit beiderseitiger Haftung.

Bremen. — Fernspr. 1850, Martener Chaussee 45, Sa verl. Gläntzoffen (Zunftr), Alexanderstraße 105.

**Reitpferd** zu kaufen gesucht, Pr. bis 600 Mk. Off. u. S. 56 an die Exp. d. Bl.

**Suche** feistende Gläntz. Jungbaustadt 28.

**Hautleiden!**  
Ausschläge, Flechten, offene Boine, Geschwüre. Ich gebe jedem gerne kostenlos Auskunft, wie viele Personen von diesem lästigen Leiden befreit wurden. Krankenschwester Marie Wiesbaden 9 193, Nikolasstraße 6.

**Hautjucken.** Durch ein halbes Stüd Zuder's Patent-Medizinale-Beise habe ich das Uebel völlig beseitigt. S. Z. Polz-Zerg. a St. 50 S. (15 S.) u. 1.50 Mk. (35% in, flache Form). Dazu Zuder's-Creme (1.50 S., 75 S. 2c.). In der Kreuz-Strasse 6, Wempe, bei S. Z. Zilber, 2. Strich, 24. Zierand, G. Bremer, 2. Reihe, W. Nodell und G. Wiedemann, Ziergerien, hund.

**Gänzlicher Ausverkauf** meines Papier- u. Schreibwarengeschäfts, besonders Schreibmaterialien zu und unter Einkaufspreis, sowie die gesamte Ladeneinrichtung. Das gesamte Lager muß bis Mai geräumt sein. **Georg Menge, Radozterstraße 105.**

## Für Konfirmanden

empfehle:  
**Sarnierte Hüte**  
in hervorragend schöner Auswahl.

Handschuhe, seid. Bänder, Korsetts, weisse Röcke, :: Schürzen, Broschen, :: Taschentücher, Untertaillen.

Sehr grosse Auswahl! Niedrige Preise.

**Georg Freese,**  
Langestr. 62. Kaarenstr. 1 u. 2.

**Prima junges Rostfleisch**  
Th. Spiekermann, Kuenzdorfer Str. 23. Telefon 333.  
Falsper, Zu verf. wach, Gaus-Germ. Gläntz, hund.

**Verloren**  
ein brauner wildleder. Gürtel, abgegeben Katharinenstr. 221. Entlaufen ein Dobbermannspferd, hört auf „Gans“, Wiederbringer Belohnung. Krüger, Radozterstr. 102.

**Gefunden**  
Thierd. Rat. 1 Wollschaf u. W. W. Wollschaf, Hertenstraße. Neufundene. Angelaufen ein Hund, weisse, Steuermarkte, flüchtige 475 trägt. S. Wiers. Zugel. 1 Entierd. Gegen Entfaltung der Hosen abzuholen. S. Wiersmann, Dammhof 2. Wollschaf (Germ. Altenhüter), Gefunden ein Hase, Nachjungen bei S. W. Ritter.

**Zu verleihen.**  
Accept-Kredit gewähre soliden Firmen coulant. Off. u. S. 3387 beförd. Rudolf Woffe, Bremen.

**2000 Mk. zu verleihen**  
Anfang April er. auf sehr sichere Hypothek. Offerten unter S. 47 beförd. die Expedition d. Bl.

**Anzuleihen gesucht.**  
Wer steht ja. Stnd. f. h. Zeit Pressens „Hilfsgeld“ u. Hauptmanns D. Hart in Christo Emanuel „Luit“? Off. u. S. 306 an die Niliade, Langestr. 20. 750 Mk. für ca. 3 Monate gegen Sicherheit und Bürgschaft anzuleihen gesucht. Offerten unter S. 55 an die Exp. d. Bl. Anzuleih. a. 1. Mai 6000 Mk. auf erste Hypothek (Wertobjekt 20 000 Mk.). Off. unter W. 70 an G. Wollschaf A.-G., Oldenburg.

## Miet-Gesuche.

Eine einzelne ältere Dame sucht zum 1. Okt. eine Wohnung von 4 Zimmern mit Zubehör, Dobbenbüttel bevorzugt. Anmeldungen mit Preis erb. unter S. 28 an die Exp. d. Bl.

**Gefund 9—10000 Mk.**  
zu 4 1/2—5% Stadthypothek. Gemeinwert 46000 Mk. Belastet mit 27000 Mk. — Offerten unter N. B. 28 postl. Oldenburg.

**Verleihen**  
ein brauner wildleder. Gürtel, abgegeben Katharinenstr. 221. Entlaufen ein Dobbermannspferd, hört auf „Gans“, Wiederbringer Belohnung. Krüger, Radozterstr. 102.

**Gefunden**  
Thierd. Rat. 1 Wollschaf u. W. W. Wollschaf, Hertenstraße. Neufundene. Angelaufen ein Hund, weisse, Steuermarkte, flüchtige 475 trägt. S. Wiers. Zugel. 1 Entierd. Gegen Entfaltung der Hosen abzuholen. S. Wiersmann, Dammhof 2. Wollschaf (Germ. Altenhüter), Gefunden ein Hase, Nachjungen bei S. W. Ritter.

**Zu verleihen.**  
Accept-Kredit gewähre soliden Firmen coulant. Off. u. S. 3387 beförd. Rudolf Woffe, Bremen.

**2000 Mk. zu verleihen**  
Anfang April er. auf sehr sichere Hypothek. Offerten unter S. 47 beförd. die Expedition d. Bl.

**Anzuleihen gesucht.**  
Wer steht ja. Stnd. f. h. Zeit Pressens „Hilfsgeld“ u. Hauptmanns D. Hart in Christo Emanuel „Luit“? Off. u. S. 306 an die Niliade, Langestr. 20. 750 Mk. für ca. 3 Monate gegen Sicherheit und Bürgschaft anzuleihen gesucht. Offerten unter S. 55 an die Exp. d. Bl. Anzuleih. a. 1. Mai 6000 Mk. auf erste Hypothek (Wertobjekt 20 000 Mk.). Off. unter W. 70 an G. Wollschaf A.-G., Oldenburg.

**Zu vermieten.**  
In verm. möbl. Wohn- und Schlafzimmern, Achternstr. 67.1. 1. Oberwohnung m. Land zu vermieten. Schützenhofweg 11. Personen für ca. 300 Mk. Offerten unter S. 66 an die Exp. d. Bl. erbeten.

**Miet-Gesuche.**  
Eine einzelne ältere Dame sucht zum 1. Okt. eine Wohnung von 4 Zimmern mit Zubehör, Dobbenbüttel bevorzugt. Anmeldungen mit Preis erb. unter S. 28 an die Exp. d. Bl.

**Gefund 9—10000 Mk.**  
zu 4 1/2—5% Stadthypothek. Gemeinwert 46000 Mk. Belastet mit 27000 Mk. — Offerten unter N. B. 28 postl. Oldenburg.

**Verleihen**  
ein brauner wildleder. Gürtel, abgegeben Katharinenstr. 221. Entlaufen ein Dobbermannspferd, hört auf „Gans“, Wiederbringer Belohnung. Krüger, Radozterstr. 102.

**Gefunden**  
Thierd. Rat. 1 Wollschaf u. W. W. Wollschaf, Hertenstraße. Neufundene. Angelaufen ein Hund, weisse, Steuermarkte, flüchtige 475 trägt. S. Wiers. Zugel. 1 Entierd. Gegen Entfaltung der Hosen abzuholen. S. Wiersmann, Dammhof 2. Wollschaf (Germ. Altenhüter), Gefunden ein Hase, Nachjungen bei S. W. Ritter.

**Zu verleihen.**  
Accept-Kredit gewähre soliden Firmen coulant. Off. u. S. 3387 beförd. Rudolf Woffe, Bremen.

**2000 Mk. zu verleihen**  
Anfang April er. auf sehr sichere Hypothek. Offerten unter S. 47 beförd. die Expedition d. Bl.

**Anzuleihen gesucht.**  
Wer steht ja. Stnd. f. h. Zeit Pressens „Hilfsgeld“ u. Hauptmanns D. Hart in Christo Emanuel „Luit“? Off. u. S. 306 an die Niliade, Langestr. 20. 750 Mk. für ca. 3 Monate gegen Sicherheit und Bürgschaft anzuleihen gesucht. Offerten unter S. 55 an die Exp. d. Bl. Anzuleih. a. 1. Mai 6000 Mk. auf erste Hypothek (Wertobjekt 20 000 Mk.). Off. unter W. 70 an G. Wollschaf A.-G., Oldenburg.

**Zu vermieten.**  
In verm. möbl. Wohn- und Schlafzimmern, Achternstr. 67.1. 1. Oberwohnung m. Land zu vermieten. Schützenhofweg 11. Personen für ca. 300 Mk. Offerten unter S. 66 an die Exp. d. Bl. erbeten.

**St. Engels u. v. Auf. Mosenspl. 1**

Engels, Burgstraße 4.

Zu verm. zum 1. Mai eine fey. Unterwohnung mit Stall und Garten. Näheres H. Wienten, Jägerstraße 48. Telefon 1020.

S. v. Fr. mbl. Sim. Reitenstr. 11. Overlitz. Zu vermieten, zum 1. Mai sep. Oberwohnung, 2 St., 3 Balken, 3 Kammern, Küche, Keller, Gas u. Wasserleit. Preis 500 M. Vereinigungsstraße 4.

Schön möbl. Stube u. Kam. an besten Herrn zu vermieten. Baumgartenstr. 13.

Makade. Für Frau W. Jansen, Göttemühl, lade ich eine zu polsternd belegene Arbeiterwohnung mit Gartenland zum 1. Mai d. J. zu verpachten. D. Tegen, amtl. Aufst.

S. m. Ber. Kurovitzstr. 3. Zu vermieten

**1 Feuerstelle** mit 5 Schessellast Gartenland. Der Pächter hat das ganze Jahr Arbeit auf der Fabrik. Gut Neu-Verke. Heint. Gräper.

S. m. J. 1. April o. spät. hübsch möbl. Zimmer. Schäferstr. 6. o. Logis f. J. Deute. Kurovitzstr. 40.

**Stellen-Gesuche.**

**Verh. Meister** sucht für 1. Mai ev. früher Stellung, gute Zeugnisse. Off. unt. Z. 69 an die Ann.-Expd. d. B. Hoff, Ctenburg.

**Junger Kaufmann,** 9 J. alt, mit 1a. Zeugnissen, sucht zum 1. April oder später Stellung in Kolonialwaren-, Zigarren- oder Futterart.-Gesch. als Verkäufer. Gef. Angeb. u. S. 100 an die Stell.-Expd. dieses Blattes. Barel.

Suche für ein frägliches Mädchen, das Herrn die Schule verläßt, zum 1. Mai Stellung in gutem Hause. Offerten unter Z. 60 an die Expd. dies. Blattes.

Abhehaufen. Für ein **ig. Mädchen** (17 Jähr.) suche ich zum 1. Mai Stellung in bürgerl. Haushalt gegen Gehalt u. bei Familien-Anschluß.

W. Spidermann, Müller.

**Bürogehilfe,** 20 Jahre alt, im Auktionator, Rechnungsführer- und Banfach nicht unerfahren, sucht 1. April cr. eventl. später, anderweitige Stellung. Derf. ist auch nicht abgeneigt, in ein kaufmännisches Kontor einzutreten. Gef. Offerten erbeten u. Z. 59 an die Expd. dieses Blattes.

**Junger Mann,** welcher seine Leibeszeit beendet, sucht zum 1. April Stellung im Kontor. Gef. Off. erbet. unter Z. 57 an die Expd. d. Bl.

Befug. weiterer Ausbildung, lade ich für meine Tochter, 21 Jahre alt, auf baldigst eine **passende Stelle** in einem bürgerlichen Haushalt. Das Kostgeld kann gegeben werden.

Offerten unter Z. 45 an die Expd. d. Blattes.

**Junge Fräulein,** 22 Jahre, aus guter Familie, sucht zum 1. April oder später Stellung in feinem Hause, als Gesellschafterin, gegen Taschengeld oder an pair. Würde gern 3. jung. Mädchen gehen. Freie Reise. Näheres Bremerstraße 33.

Z. zu Mai od. spät. für m. Tochter, 16 J., Stell. a. Stube in bürgerl. Haushalt. b. v. R. u. u. Geb. Thamm, Udm. Doothel.

**Verkäuferin** oder im Kontor für leichte schriftliche Arbeiten, in Ctenburg oder nach auswärtig, unter bestimmten Ansprüchen. Offert. erbt. unter Z. 42 Exp. d. Bl.

Ein werberfähiger **Müller** sucht baldigst Stellung. Auskunft erteilt Gehwirt Müller, Burghave, Butjadingen.

**Offene Stellen.**

**Männliche.** Suche auf sofort einen tüchtigen, selbständigen

**Stempner u. Zapfkatzen.** W. Tedenjohanns, Markt 2.

**Altrenommierte Hamburger Cigarrenfabrik Oldenburg** sucht für die Stadt

einen tüchtigen **Vertreter** gegen hohe Provision. Offerten u. L. T. 552 an Haasjehn & Vogler H.-G., Hamburg.

**Tüchtige Flügel-Zusammensetzer Flügel-Musarbeiter und Piano-Musarbeiter** ver sofort in dauernde Stellung gesucht.

**Julius Feurich, Hof-Pianoforte-Fabrik, Leipzig.** Auf gleich ein solider

**Milchverkäufer** gegen gute Vergütung gesucht. Möbelfabrik Ctenburg, Möbelfabrik Ctenburg.

Jüngerer flottes **Postergehilfe** ver sofort gesucht. C. F. Neuter Söhne, Möbelfabrik, Leer in Ostf.

Gesucht zum 1. Mai ein kleiner Knecht von 14-17 Jahren für Landwirtschaft. G. Hoff, Ctenburg.

Bei einer der ältesten und bestgeführten Verhöre.-Ges. für Leben, Unfall u. Haftpflicht ist der Posten eines

**Außenbeamten** für Ostfriesland und Ctenburg zu besetzen.

Die Stellung bietet gutes Auskommen, eignet sich auch für Nichtschüler, die gründl. ausgebildet werden, und ist event. pensionsberechtig. Bewerbungen (mit Lebenslauf) v. Herren aus guter Familie befordert unter C. 137 Haasjehn & Vogler, Hannover.

Wer übernimmt schriftliche häusliche Arbeiten? Offerten unter Z. 49 an die Expedition d. Bl.

Gesucht ein **Chausseur** oder Schloffer, Maschinenbauer, der Lust hat, ausgebildet zu werden. Befede, Ctenburg.

Gesucht auf baldmöglichst ein **Stellmacher.** S. Stullen, Heubühl b. Naderth.

**Junger Mann,** der bei den Kolonialwarenhändlern im Lande bekannt ist, wird per 1. April als Reisender gesucht. Offerten unter Z. 64 an die Expedition d. Bl.

**Friesenmoor.** Für meine Landwirtschaft (Weidewirtschaft) lade ich zum 1. Mai einen **jungen Mann** gegen mäßiges Kostgeld oder ohne gegenseitige Vergütung bei Familienananschluß. G. Busch.

Suche auf sofort einen zuverlässigen **Postkutscher.** Fr. Lüben.

Gesucht zu Ostern ein **Lehrling** für mein Kolonialwarengeschäft. Johann Dietmann, Markt.

**Firer Laufbursche** im Alter von 14-17 Jahren zum 1. April gesucht. Fruchthaus Nordenham i. D., Binnenstraße 43.

Gesucht ein **Arbeiter.** Adolf Müller, Gaarenstr.

Gesucht **Hausbursche** ver sofort. Ettastraße 23. Gartengraben zu vergeben. Brüderstraße 16.

Auf sofort ein kleiner Knecht. Wilh. Bohmann, Raderthstraße 34.

Gesucht auf bald ein **ig. Mann,** der alle Arbeiten mit verrichtet. Jaspers, Gut Moorhausen (Jeder).

## Altrenommierte Hamburger Cigarrenfabrik Oldenburg

sucht für die Stadt einen tüchtigen **Vertreter** gegen hohe Provision. Offerten u. L. T. 552 an Haasjehn & Vogler H.-G., Hamburg.

## Tüchtige Flügel-Zusammensetzer Flügel-Musarbeiter und Piano-Musarbeiter

ver sofort in dauernde Stellung gesucht.

**Julius Feurich, Hof-Pianoforte-Fabrik, Leipzig.** Auf gleich ein solider

**Milchverkäufer** gegen gute Vergütung gesucht. Möbelfabrik Ctenburg, Möbelfabrik Ctenburg.

Jüngerer flottes **Postergehilfe** ver sofort gesucht. C. F. Neuter Söhne, Möbelfabrik, Leer in Ostf.

Gesucht zum 1. Mai ein kleiner Knecht von 14-17 Jahren für Landwirtschaft. G. Hoff, Ctenburg.

Bei einer der ältesten und bestgeführten Verhöre.-Ges. für Leben, Unfall u. Haftpflicht ist der Posten eines

**Außenbeamten** für Ostfriesland und Ctenburg zu besetzen.

Die Stellung bietet gutes Auskommen, eignet sich auch für Nichtschüler, die gründl. ausgebildet werden, und ist event. pensionsberechtig. Bewerbungen (mit Lebenslauf) v. Herren aus guter Familie befordert unter C. 137 Haasjehn & Vogler, Hannover.

Wer übernimmt schriftliche häusliche Arbeiten? Offerten unter Z. 49 an die Expedition d. Bl.

Gesucht ein **Chausseur** oder Schloffer, Maschinenbauer, der Lust hat, ausgebildet zu werden. Befede, Ctenburg.

Gesucht auf baldmöglichst ein **Stellmacher.** S. Stullen, Heubühl b. Naderth.

**Junger Mann,** der bei den Kolonialwarenhändlern im Lande bekannt ist, wird per 1. April als Reisender gesucht. Offerten unter Z. 64 an die Expedition d. Bl.

**Friesenmoor.** Für meine Landwirtschaft (Weidewirtschaft) lade ich zum 1. Mai einen **jungen Mann** gegen mäßiges Kostgeld oder ohne gegenseitige Vergütung bei Familienananschluß. G. Busch.

Suche auf sofort einen zuverlässigen **Postkutscher.** Fr. Lüben.

Gesucht zu Ostern ein **Lehrling** für mein Kolonialwarengeschäft. Johann Dietmann, Markt.

**Firer Laufbursche** im Alter von 14-17 Jahren zum 1. April gesucht. Fruchthaus Nordenham i. D., Binnenstraße 43.

Gesucht ein **Arbeiter.** Adolf Müller, Gaarenstr.

Gesucht **Hausbursche** ver sofort. Ettastraße 23. Gartengraben zu vergeben. Brüderstraße 16.

Auf sofort ein kleiner Knecht. Wilh. Bohmann, Raderthstraße 34.

Gesucht auf bald ein **ig. Mann,** der alle Arbeiten mit verrichtet. Jaspers, Gut Moorhausen (Jeder).

**Gejelle** auf dauernde Arbeit bei hohem Lohn. G. Heeren, Schmiedem., Burghave (Butjadingen).

Suche zum 1. Mai d. J. für mein Auktionator- und Rechnungsführer-Geschäft einen

**Schreiber,** welcher selbständig arbeiten kann. Off. mit Gehaltsanprüch. unter Z. 61 an die Exp. d. Bl.

Gesucht für meine Bäckerei und Konditorei ein tüchtiger **Gehilfe.** W. Gent, Heilingsenstraße 4.

Barel i. D. Weucht zu Ostern oder Mai ein

**Lehrling** für meine Bäckerei u. Konditorei. Joh. Rosenbusch, Bäckermstr., Ctenburg.

**2 Maurer** auf Reubau nach auswärtig gef. Fr. Barfuss, Wülfing.

Gesucht zu Ostern ein **Malerlehrling.** Kost u. Wohnung im Hause. Chr. Bruchter, Flumenthal i. Hann.

Baderger, i. Friede, Wülfing 15.

**Jedermann** wird zum Chausseur theoretisch und praktisch herangebildet. Prospekt umsonst. Autofahrschule Magdeburg.

Stellung als landw. Buchf. Sekret. Bern. erh. ja. Zeute nach 2-3mon. Ausb. Wülfing 1200 Beamte geford. Prospekt umsonst. Landw. Rechn.-Büro, Magdeburg, Baumgartenstr. 18.

**Klein-Schärel.** Gesucht zum 1. April ein tüchtiger, zuverlässiger

**Müllergejelle.** Joh. D. Brumund. Edemund.

Gesucht zu Mai d. J. ein **Lehrling.** Garmbierds, Tischlermeister.

Gesucht auf sofort ein **Malergehilfe.** Georg v. Runnen, Berne.

Gesucht ein **jüngerer Gehilfe.** S. Boshen, Stollham i. D., Sattler und Tapezier.

Gesucht zum 1. April ein solider, tüchtiger

**Fuhrmann,** ferner auf sofort ein fleißiger, solider Arbeiter. Hermann Freidrich, Pferdemarkt.

Gesucht zum 1. Mai ein **kräftiger solider Knecht** für ein hiesiges Geschäft, gegen hohen Lohn.

Zu erlangen in der Expedition des Blattes.

Gesucht ein **kräftiger 2. u. ein jüngerer Bäckergejelle.** Joh. Spanhake.

Gesucht ein kleiner **Knecht.** Andre, Bäckermstr., Ctenburg.

Gesucht zum 1. Mai ein **zuverlässiger Knecht.** Brahe, G. Meenen.

Denkmal d. Jaderberg. Gesucht sofort 2-3 hiesige

**Zimmergejellen.** Bsh. Müller.

Gesucht auf sofort **2 Bautischler** und einige

**Zimmergejellen,** dauernde Beschäftigung. Barel i. D. G. Richter.

**Fahrradschlosser** stellt sofort ein

**Fahrrad- u. Großhandlung** Joh. Lohmkuhl, Ctenburg, Ctenburgstr.

Neuenburg. Gesucht zu Mai ein **Lehrling.** Georg Meyer, Sattler und Tapezier.

**Bauschlosser** erhalten dauernde Beschäftigung. B. W. Buse.

Suche ein **Lehrling** mit guten Schulkenntnissen. Buch d. Gärten, Holzhandlung.

**Weibliche.** Gef. 3. 1. Mai für einen fl. Haushalt, ohne Kinder ein erfahre.

**junges Mädchen,** das kochen kann und sich jeder Arbeit unterzieht. Nachfragen Ctenburgstr. 17, unten.

Zum 1. Mai 1912 ein Mädchen gesucht, welches kinderlieb ist. Frau Ludwig v. Käfen, Ctenburg, Wülfingstr. 55.

Gesucht ein älteres kath. Mädchen oder Frau, welches die Führung eines fl. b. Haushalts bei einem alleinlebenden Herrn übernimmt. Offert. unt. Z. 53 an die Expd. d. Bl.

Gesucht zum 1. Mai ein tüchtiges, ehrliches

**Hausbüchlein** bei gutem Lohn u. guter Behandlung. Vermittl. angenehm. Frau Anstheier Buchholz, Bremen, Waller Ctenburg 178.

Einem guten **Haushälterin** kann ich bei einem alt. Herrn auf dem Lande eine gute Stellung nachweisen.

A. v. Bienen, Bürgerstr. 54.

Gesucht zum 1. April oder später ein älteres, gewandtes

**Hausbüchlein** für das Elisabeth-Anna-Balais. Umgebungen beim Schlossverwalter Behne, hierseib.

Nordseebad Wangeroog. Gesucht zur Saison: **Gerbierrädchen, Zimmermädchen, Waschküchenmädchen, ein zweiter Hausdiener, ein Laufbursche.** Hotel Ganten.

**Haushälterin** gesucht zum 1. Mai ein **jauberes Mädchen.** Bremen, Karl-Allee 205a.

Gesucht zum 1. Mai ein **erfahrenes Mädchen.** Frau Effe Wohlfühlager, Auguststraße 69.

**Dreibergon.** Junge Mädchen, welche das Kochen erlernen wollen, werden gesucht.

**Lehrfräulein** mit guten Schulzeugnissen bei monatlicher Vergütung per sofort oder später gesucht. Schulhaus Köster.

Gef. 3. 1. Mai f. hier u. auswärts: mehr. tücht. Köchinnen, Hausmädchen, tücht. Zimmermädchen f. erste Hotels, einfache Jungfer, die Schneidern erlernen, Haushälterin nach dem Lande, sowie 3. Saison f. die Nordseebäder: Köchinnen, Kaffeemaisell, Blätterin, Maisell für tolle Küche, Hausmaisell, mehr. tücht. Waschküchen, Wen. 50 M. mehr. junge Hausburschen, 3. Hotel, Stellend., Baumstr. 19.

**Buchhalterin** zum 1. April oder früher von der hiesigen Rieberstellung einer größeren Maschinenfabrik gesucht. Bewerberinnen müssen sich im Maschinenzeichnen und Technographieren sein, sowie auch leichte Korrespondenz selbstständig erledigen können. Off. mit kurzem Lebenslauf, Zeugnisabschriften u. Gehaltsanprüch. erbt. u. Z. 60 an die Exp. d. Bl.

Zu Mai ein erfahrene **junges Mädchen** mit höherer Schulbildung, das selbe hat die Schularbeiten ein. Knaben u. Mädchens d. unteren Realgymnasien zu beaufsichtigen und möglichst den ersten Klavierunterricht zu erteilen. Die Stellung ist angenehm und eventl. dauernd. Vollständiger Familienananschluß. Mädchen wird gehalten. Offerten unter Z. 58 an die Expd. d. Bl.

Gesucht auf Mai ein **junges Mädchen** eventl. Fräulein. Offert. unter Z. 63 an die Expd. d. Bl.

Gef. erf. Mädch. 3. 1. April, sol. j. M. 3. Ausb. f. 4-6 Woch. 3. 1. Mai Köchin, Haus- u. Kinderburschen. Frau S. Banhoff, Stellenb., Burgstr. 31, Cde. Gaster.

**Lehrmädchen** gegen monatliche Vergütung, per 1. April gesucht. Langestraße 38.

Gef. auf sol. 1. Stundenmädchen. Zeughausstraße 60 L. I.

Nordseebad Wangeroog. Gesucht zur Saison: ein junges Mädchen für die Kaffeeküche, ein junges Mädchen als Stütze, Gehalt monatlich 40 M.

Hotel Ganten.

Gesucht zum 1. Mai ein **jauberes Mädchen.** Bremen, Karl-Allee 205a.

Gesucht zum 1. Mai ein **erfahrenes Mädchen.** Frau Effe Wohlfühlager, Auguststraße 69.

**Dreibergon.** Junge Mädchen, welche das Kochen erlernen wollen, werden gesucht.

**Lehrfräulein** mit guten Schulzeugnissen bei monatlicher Vergütung per sofort oder später gesucht. Schulhaus Köster.

Gef. 3. 1. Mai f. hier u. auswärts: mehr. tücht. Köchinnen, Hausmädchen, tücht. Zimmermädchen f. erste Hotels, einfache Jungfer, die Schneidern erlernen, Haushälterin nach dem Lande, sowie 3. Saison f. die Nordseebäder: Köchinnen, Kaffeemaisell, Blätterin, Maisell für tolle Küche, Hausmaisell, mehr. tücht. Waschküchen, Wen. 50 M. mehr. junge Hausburschen, 3. Hotel, Stellend., Baumstr. 19.

**Buchhalterin** zum 1. April oder früher von der hiesigen Rieberstellung einer größeren Maschinenfabrik gesucht. Bewerberinnen müssen sich im Maschinenzeichnen und Technographieren sein, sowie auch leichte Korrespondenz selbstständig erledigen können. Off. mit kurzem Lebenslauf, Zeugnisabschriften u. Gehaltsanprüch. erbt. u. Z. 60 an die Exp. d. Bl.

Zu Mai ein erfahrene **junges Mädchen** mit höherer Schulbildung, das selbe hat die Schularbeiten ein. Knaben u. Mädchens d. unteren Realgymnasien zu beaufsichtigen und möglichst den ersten Klavierunterricht zu erteilen. Die Stellung ist angenehm und eventl. dauernd. Vollständiger Familienananschluß. Mädchen wird gehalten. Offerten unter Z. 58 an die Expd. d. Bl.

Gesucht auf Mai ein **junges Mädchen** eventl. Fräulein. Offert. unter Z. 63 an die Expd. d. Bl.

Gef. erf. Mädch. 3. 1. April, sol. j. M. 3. Ausb. f. 4-6 Woch. 3. 1. Mai Köchin, Haus- u. Kinderburschen. Frau S. Banhoff, Stellenb., Burgstr. 31, Cde. Gaster.

**Lehrmädchen** gegen monatliche Vergütung, per 1. April gesucht. Langestraße 38.

Gef. auf sol. 1. Stundenmädchen. Zeughausstraße 60 L. I.

Nordseebad Wangeroog. Gesucht zur Saison: ein junges Mädchen für die Kaffeeküche, ein junges Mädchen als Stütze, Gehalt monatlich 40 M.

Hotel Ganten.

## Buchhalterin

zum 1. April oder früher von der hiesigen Rieberstellung einer größeren Maschinenfabrik ge-

sucht. Bewerberinnen müssen sich im Maschinenzeichnen und Technographieren sein, sowie auch leichte Korrespondenz selbstständig erledigen können. Off. mit kurzem Lebenslauf, Zeugnisabschriften u. Gehaltsanprüch. erbt. u. Z. 60 an die Exp. d. Bl.

Zu Mai ein erfahrene **junges Mädchen** mit höherer Schulbildung, das selbe hat die Schularbeiten ein. Knaben u. Mädchens d. unteren Realgymnasien zu beaufsichtigen und möglichst den ersten Klavierunterricht zu erteilen. Die Stellung ist angenehm und eventl. dauernd. Vollständiger Familienananschluß. Mädchen wird gehalten. Offerten unter Z. 58 an die Expd. d. Bl.

Gesucht auf Mai ein **junges Mädchen** eventl. Fräulein. Offert. unter Z. 63 an die Expd. d. Bl.

Gef. erf. Mädch. 3. 1. April, sol. j. M. 3. Ausb. f. 4-6 Woch. 3. 1. Mai Köchin, Haus- u. Kinderburschen. Frau S. Banhoff, Stellenb., Burgstr. 31, Cde. Gaster.

**Lehrmädchen** gegen monatliche Vergütung, per 1. April gesucht. Langestraße 38.

Gef. auf sol. 1. Stundenmädchen. Zeughausstraße 60 L. I.

Nordseebad Wangeroog. Gesucht zur Saison: ein junges Mädchen für die Kaffeeküche, ein junges Mädchen als Stütze, Gehalt monatlich 40 M.

Hotel Ganten.

Gesucht zum 1. Mai ein **jauberes Mädchen.** Bremen, Karl-Allee 205a.

Gesucht zum 1. Mai ein **erfahrenes Mädchen.** Frau Effe Wohlfühlager, Auguststraße 69.

**Dreibergon.** Junge Mädchen, welche das Kochen erlernen wollen, werden gesucht.

**Lehrfräulein** mit guten Schulzeugnissen bei monatlicher Vergütung per sofort oder später gesucht. Schulhaus Köster.

Gef. 3. 1. Mai f. hier u. auswärts: mehr. tücht. Köchinnen, Hausmädchen, tücht. Zimmermädchen f. erste Hotels, einfache Jungfer, die Schneidern erlernen, Haushälterin nach dem Lande, sowie 3. Saison f. die Nordseebäder: Köchinnen, Kaffeemaisell, Blätterin, Maisell für tolle Küche, Hausmaisell, mehr. tücht. Waschküchen, Wen. 50 M. mehr. junge Hausburschen, 3. Hotel, Stellend., Baumstr. 19.

**Buchhalterin** zum 1. April oder früher von der hiesigen Rieberstellung einer größeren Maschinenfabrik ge-

sucht. Bewerberinnen müssen sich im Maschinenzeichnen und Technographieren sein, sowie auch leichte Korrespondenz selbstständig erledigen können. Off. mit kurzem Lebenslauf, Zeugnisabschriften u. Gehaltsanprüch. erbt. u. Z. 60 an die Exp. d. Bl.

Zu Mai ein erfahrene **junges Mädchen** mit höherer Schulbildung, das selbe hat die Schularbeiten ein. Knaben u. Mädchens d. unteren Realgymnasien zu beaufsichtigen und möglichst den ersten Klavierunterricht zu erteilen. Die Stellung ist angenehm und eventl. dauernd. Vollständiger Familienananschluß. Mädchen wird gehalten. Offerten unter Z. 58 an die Expd. d. Bl.

Gesucht auf Mai ein **junges Mädchen** eventl. Fräulein. Offert. unter Z. 63 an die Expd. d. Bl.

Gef. erf. Mädch. 3. 1. April, sol. j. M. 3. Ausb. f. 4-6 Woch. 3. 1. Mai Köchin, Haus- u. Kinderburschen. Frau S. Banhoff, Stellenb., Burgstr. 31, Cde. Gaster.

**Lehrmädchen** gegen monatliche Vergütung, per 1. April gesucht. Langestraße 38.

Gef. auf sol. 1. Stundenmädchen. Zeughausstraße 60 L. I.

Nordseebad Wangeroog. Gesucht zur Saison: ein junges Mädchen für die Kaffeeküche, ein junges Mädchen als Stütze, Gehalt monatlich 40 M.

Hotel Ganten.

Gesucht zum 1. Mai ein **jauberes Mädchen.** Bremen, Karl-Allee 205a.

Gesucht zum 1. Mai ein **erfahrenes Mädchen.** Frau Effe Wohlfühlager, Auguststraße 69.

**Dreibergon.** Junge Mädchen, welche das Kochen erlernen wollen, werden gesucht.

**Lehrfräulein** mit guten Schulzeugnissen bei monatlicher Vergütung per sofort oder später gesucht. Schulhaus Köster.

Gef. 3. 1. Mai f. hier u. auswärts: mehr. tücht. Köchinnen, Hausmädchen,

### 3. Beilage

zu Nr. 74 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Freitag, 15. März 1912.

#### Der Werk- und Arbeitsunterricht.

Seit Jahren hält in der deutschen pädagogischen Presse ein Kampfzettel wider: „Die Lernschule — die Arbeitsschule“. Die Anhänger der letzteren gewinnen mehr und mehr an Boden. Die Ausdrücke „Lernschule“ und „Arbeitsschule“ sind Schlagwörter geworden, die eine bestimmte methodische Richtung kennzeichnen, und können, wie alle Schlagwörter, leicht zu Mißverständnissen Veranlassung geben. So könnte die Meinung entstehen, als ob in der bisherigen Schule, der sogenannten Lernschule, nicht gearbeitet worden wäre und die Arbeit nun in der neuen Schule erst eigentlich beginnen sollte. Das wäre eine irrigte Auffassung. In der bisherigen Schule ist wohl tüchtig gearbeitet worden, und in der neuen Arbeitsschule soll auch gelernt werden.

Wo ist da der Unterschied? könnte man versucht sein zu fragen. Nun, er liegt in folgendem: Die Arbeitsschule bezweckt: Der Schüler soll nicht etwas lernen, was äußerlich an ihn hineingebracht ist, sondern nur, was er sich selbst erarbeitet, durch eigenes Suchen und Forschen und Darstellen erkannt und erworben hat. Darum stellt die Arbeitsschule die Tätigkeit der Hand in den Vordergrund, die mehr als bisher geübt und gepflegt werden soll. Was der Schüler darstellen will, das muß er vorher angesetzt haben, eingehender und aufmerksamer, als man es sonst gewöhnlich tut. Die Arbeit zwingt also zur intensiveren Anschauung. Sie veranlaßt auch zum Nachdenken über die Art und Weise der Ausführung; sie bildet also nicht bloß Auge und Hand, sondern läßt auch denken. Die Übung des Tätigkeitsstrebens, der jedem Kinde von Haus aus inneohnt, befriedigt das Kind und erweckt Lustgefühle in ihm, die ihm diese Art des Lernens lieb und angenehm machen, Lust zur Arbeit und zur geregelten Tätigkeit erwecken und eine gute Willigkeit bilden für das spätere Leben. Jung gewohnt, alt geübt! Wer so in der Jugend zu arbeiten gelernt hat und seine Hände zu gebrauchen, wird leichter beharrlich bleiben vor verderblichem Müßiggang. Nicht unerwähnt darf endlich bleiben, daß die etwas in Mißkredit gekommene Berufsvorbereitungsfähigkeit, die Handarbeit, wieder höher gewertet werden und nicht Alles streben wird nach sog. gelehrten Berufsarten. Das sind Vorzüge der Arbeitsschule, die nicht gänzlich unbeachtet bleiben dürfen.

Die haben auch Bedeutung gefunden. In vielen Schulen hat man Versuche gemacht mit dem Arbeitsunterricht. Allen voran haben die Hilfsschulen ihn in ihren Lehrplan aufgenommen. Er soll dazu dienen, Auge und Hand der schwachbegabten Kinder zu üben und auszubilden und die Kinder dadurch brauchbarer zu machen für das praktische Leben. Zugleich aber soll der Arbeitsunterricht, der, wie eben ausgeführt, zum scharfen Beobachten und Nachdenken zwingt, die geistige Entwicklung der Kinder fördern helfen. Was man erhoffte, hat sich in vollster Weise erfüllt. Die Hilfsschulen berichten ausnahmslos günstig über die Erfolge des Arbeitsunterrichts.

Der Arbeitsunterricht gliedert sich in

1. den Werkunterricht,
2. den Handarbeitsunterricht der Mädchen,
3. den Handfertigkeitsunterricht der Knaben,
4. den Gartenbauunterricht,
5. den Hauswirtschaftsunterricht.

Der Werkunterricht schließt sich eng an den üblichen Unterricht an. Was im Anschauungsunterricht besprochen und angeschaut ist, wird im Werkunterricht dargestellt, entweder in Ton oder Plastilin geformt, aus Papier ausgeformt, mit Stäbchen gelegt, mit dem Stift gezeichnet oder in anderer Weise dargestellt. Ist z. B. über den Apfel gesprochen, so wird er hinterher in Ton

geformt, danach gezeichnet und dann erst wird eine Schreib- und Lesübung angegeschlossen. Ist auf einer höheren Stufe vom Nutzen der Äpfel gesprochen, so wird das Versuchen nicht nur vom Lehrer an der Handtafel erläutert und veranschaulicht, sondern die Kinder müssen selbst einen Apfel, den sie auszuscheiden, beispielsweise in zwölf Teile schneiden und nun die Stücke zusammenfügen und einleihen und dann dabei schreiben: Zwei Zwölfstel gleich ein Sechstel, drei Zwölfstel gleich ein Viertel, vier Zwölfstel gleich ein Drittel, sechs Zwölfstel gleich ein Halb usw. Daß ein solches Arbeiten fruchtbringender ist als ein bloßes Darstellen mit Ziffern und Worten, wird niemand bestreiten wollen. Freilich erfordert solche Arbeit Zeit; aber die Zeit ist nicht verloren. Muß man sich im Stoff beschränken, so hat er dafür das Erarbeitete um so fester. Die Erinnerungsbilder, die davon im Geiste zurückbleiben, sind sicheres Eigentum. Im heimatischen Unterricht begnügt man sich nicht damit, den Stadtplan vor den Augen der Kinder entstehen zu lassen, sondern die Kinder müssen selbst mit ausgelegten Papierstreifen die Straßen hinbauen und den Plan entstehen lassen. Das führt sie zum richtigen Kartenverständnis.

Der Handfertigkeitsunterricht, der auf den oberen Stufen einsetzt, steht nicht in so unmittelbarer Beziehung zum üblichen Unterricht. Ob in ihm Körbe geflochten, Papparbeiten gemacht oder ob mit Sägen und Hobel gearbeitet wird, das ist von nebensächlicher Bedeutung. Hauptsache dagegen ist, daß die Schüler sehen, messen und denken lernen und die Hände geschult werden. Wir in unserer Hilfsschule haben diese drei Arten von Handfertigkeitsauskommen, neben Körbchen aus Rapp- und Habelbarkarbeit. Wir glauben, daß wir mit den Erfolgen zufrieden sein dürfen, nicht bloß deshalb, weil erfreuliche Zeichnungen erzielt worden sind, sondern vielmehr deswegen, weil die geistige Entwicklung der Kinder dadurch gefördert ist, weil sie mit großer Lust und Liebe daran teilnehmen und die dadurch erweckten Lustgefühle von großem Einfluß sind auf die Willensbildung. „Ich kann etwas leisten, ich will etwas leisten!“ Das ist ein Erfolg dieses Unterrichtes, den man mit Zahlen nicht festlegen kann, der aber von unendlicher Bedeutung ist, gerade für Hilfsschulkinder.

Diese Seite des Erfolges können wir Besuchern nicht zeigen. Was wir vorführen können, das sind lediglich die erzielten Leistungen. Diese möchten wir allen denen, die sich für diese neue Richtung der Pädagogik interessieren, vor allem den Eltern unserer Kinder den Lehrern und Lehrerinnen anderer Schulen, sowie allen Freunden des Schul- und Erziehungswesens in einer Ausstellung vorführen, die am Sonntag, den 17. März, in der Elissa-Deichschule veranstaltet wird und von 10 bis 1 und 3 bis 5 Uhr für jedermann unentgeltlich zugänglich ist. Ausgestellt sind Arbeiten des Werk- und Handfertigkeitsunterrichtes (Tonarbeiten, Papierarbeiten, Körbe, Papparbeiten, Habelbarkarbeiten) wie auch Handarbeiten der Mädchen.

Über den Gartenbau- und Hauswirtschaftsunterricht muß ich es mir des beschränkten Platzes wegen leider versagen, Weiteres auszuführen.

Wenn nun jemand fragen wollte, ob solcher Unterricht sich nur für Hilfsschulen eigne und nicht auch zweckmäßig in allen Schulen betrieben werden könnte, so ist darauf zu erwidern, daß die neue Pädagogik den Arbeitsunterricht gerade für alle Schulen fordert. Ich muß auch noch hinzufügen, daß mancher junge Kollege, der bei uns zuhause, begeistert äußerte: „Aber das müssen wir doch auch machen!“

Daß es nicht allgemein geschieht, hat verschiedene Gründe: einmal liegen sie in den vollen oder überfüllten Klassen der Volksschulen, zum anderen auf finanziellen

Gebiet. Manche Schulen haben aber doch schon den Anfang gemacht, so unsere Volksschule, wie auch die Lutherschule. Andere Städte haben in der Weise der neuen Erziehungsmethode Rechnung getragen, daß sie Handfertigkeitskurse richteten, in denen Knaben verschiedener Schulen, die sich dazu melden, Unterricht in solchen Arbeiten empfangen. Vielleicht könnte dieser Weg auch hier bei uns bestritten werden.

Zum Schluß lade ich zu recht zahlreichem Besuche unserer Ausstellung ein. Jeder ist willkommen.

S. Bruns.

#### Arbeitsgemeinschaft des Ev.-Luth. Missionsvereins und des Oldenburger Hilfsvereins für die Norddeutsche Mission.

Das dritte Jahr gemeinsamer Arbeit der vereinigten Missionsvereine liegt hinter uns. Leider sind die Resultate nicht so günstig wie in den Vorjahren. Es sind im Jahre 1911 weniger Missionsfeste gefeiert und längst nicht so viele Lichtbildervorträge gehalten, wie im Jahre 1910. Auch die bei den Festen und Vorträgen gesammelten Kollekten blieben in ihren Erträgen hinter denen früherer Jahre zurück. Die Hauptschuld daran hat jedenfalls das schlechte Jahr mit seiner Seuche, Dürre und Teuerung. Es zwang die Leute zum Sparen. Schade nur, daß so viele mit dem Sparen am verkehrten Ende anfangen, nämlich bei den Ausgaben für Zwecke des Reiches Gottes. Ein weiterer Grund für die geringe Zahl der Veranstaltungen für die Heidenmission ist wohl der, daß man in manchen Gemeinden fürchtet, es könnten der christlichen Feste zu viel werden.

Zu den Gustav Adolf-Festen, deren in jedem Kreise eins gefeiert wird, sind in den letzten Jahren noch die Rekonstruktion des Vereinsgeistes für die Innere Mission gekommen. Darum klopft man oft in Gemeinden, in denen im laufenden Jahr oder in den vorhergehenden Jahren eine der eben genannten Feste stattgefunden hat, mit der Bitte um ein Missionsfest an verschlossene Türen. Das sollte doch nicht so sein. Weil die Arbeit für die Innere Mission in unserem Lande jetzt etlicher als früher betrieben wird, darf das Wirken für die Heidenmission nicht erlahmen. Es ist bei uns auf beiden Gebieten noch viel zu tun, damit wir dem, was in anderen Kirchengebieten geleistet wird, allmählich nachkommen. Darum keine Sorge; es seien der kirchlichen Feste zu viel. Gegen die der weltlichen Feste ist ihre Zahl noch immer sehr klein.

Am Anfang des Jahres sind Missions-Lichtbildervorträge gehalten in Teßendorf, Reuenbuntorf, Stridshausen, Wehra, Goldenstedt, Delmenhorst, Solle und Sammelwarden durch Missionar Stabis aus Hamburg, in Wieren, Abbehausen und Seefeld durch Missionsdirektor Schreiber und Inspektor Schult aus Bremen. Missionsfeste sind im Laufe des Sommers gefeiert in Langwarden, Elisabethshelm, Verne und Oldenburg. Außerdem sind in Verne und Reuenbuntorf Missionsgottesdienste durch Berufsarbeiter der Mission gehalten und im Anschluß daran Kollekten eingeammelt. Die Bekanntmachung in der kirchlichen Presse über die Thematik, die im Laufe des Winters unter Vorzeigung von Lichtbildern in Versammlungen behandelt werden sollten, hat wenig Erfolg gehabt. Viele Gemeinden, die sonst öfter Missionslichtbildervorträge veranstalten, haben in diesem Winter fast dessen einen Jerusalemvortrag durch Herrn Kreisschulinspektor Glander genommen. Hoffentlich werden im Jahre 1912 der Feste und anderer Veranstaltungen für die Heidenmission wieder mehr.

Die Aufforderung, Probeabkommen für die verschiedenen Bremer und Leipziger Missionsblätter zu sammeln, ist

Mann, durch grausame Schilderungen von Kirchhofgeschichten, von Räubern und Gespenstern, die im Dunkel der Nacht schleichen, welche sein Herz mit Furcht und Jagen füllten, ihm die Nacht zum Schrecken und das Alleinsein unmöglich machen! In dasselbe Kapitel von Torheiten gehört auch das Trinken mit Eintrinken in das schwarze Loch, in den Turm, die Verbeihung, man würde sogleich den Schwamm, den Kaminfeger oder den Herrn Doktor holen. Wozu das ohnehin zur Furcht neigende Herz des unselbständigen Kindes mit Angervorstellungen quälen, anstatt es systematisch zur Selbständigkeit und nüchternen Betrachtung der Dinge dieses Lebens zu erziehen!

Auch das Kind braucht sein Vergnügen, noch viel mehr als der Erwachsene, weil es die Befriedigung eines geregelten Berufs und der täglichen Arbeit noch nicht kennt; aber wohl gemerkt, das Vergnügen der Erwachsenen ist nicht dasjenige der Kinder. Die Erholung der einen füllt meist die Stunden des Abends aus, abends aber, dieser Tag steht unumhülllich fest, gehören Kinder ins Bett. Wer in einer größeren Stadt lebt, kann es täglich sehen, wie Kinder an den Zirkulationen der Alten teilnehmen, da man sie, wie es heißt, doch nicht allein zu Hause lassen kann; wie sie an Theater und Konzert oder an den Unterhaltungen am Bierisch teilnehmen, womöglich Alkohol und für sie ungeeignete Speisen zu genießen bekommen und dann zu später Nachtstunde von ihren unvernünftigen Eltern nach Hause geschleppt werden. Es ist eine Sünde an der Gesundheit und an der Seele der Kinder, denen so der Sonntag nicht zum Tage wirksamer Freude und Erholung, sondern zur Schädigung von Leib und Seele gerät.

Ein Dramatisches aus dem Hansabunde. Der Oberbürgermeister a. D. Knobloch hat unter dem Pseudonym Benjamin Corda am Stadttheater in Elberfeld ein Schauspiel „Tiefen“ aufzuführen lassen, das ein aktuelles Interesse besitzt und nach dem Bericht der „Kölnischen Zeitung“ Erfolg hatte. Der Inhalt dieses sozialen Dramas ist in großen Zügen folgender: Ein junger ideal gerichteter Rik hat kaum die Matur in einem tüchtigen Zeichnen auf seine Gemütsstimmung wirkt. Er befreit sich mit dem Staatrat, der die Anwendung militärischer Gewalt gegen Ausschreitungen wie zum Schutze der Arbeit und

#### Kleines Feuilleton. Wissenschaft, Literatur und Leben.

##### Unsere Kinder.

Fehler in der Körperpflege schädigen nicht nur die körperliche Entwicklung und Gesundheit, wie wir in einem interessanten Aufsatz von Dr. J. Rind, „Die Verantwortung, ihre Ursachen und ihre Beseitigung“ (S. 3 der Zeitschrift: Der Arzt als Erzieher) lesen, und dem nachschleichen Ausführungen entnehmen sind, sondern natürlich auch die Nerven des Kindes, denn die beiden Gebiete sind ja nicht getrennt und voneinander unabhängig, sondern wirken fortwährend aufs innigste aufeinander ein. Nahrungsaufnahme, Schlaf, frische Luft und Reinlichkeit sind die Hauptlebensbedingungen des Neugeborenen. Es sollte keine Mutter darauf verzichten, ihr Kind selbst zu stillen, denn die ideale Nahrung des Säuglings ist eben die Muttermilch. Sodann, was dem Erwachsenen zum Wohlbefinden unerlässlich ist, frische Luft und Reinlichkeit, braucht das kleine Kind doppelt nötig. Es wird wohllich nicht gefeudet, wenn man es vor jedem Lufthauch anfänglich bewahrt, damit es sich ja nicht erkälte, es immer die verbrauchte Zimmerluft atmen läßt, und man verzichtet zum Schaden seiner Gesundheit auf die wichtige Tätigkeit der Haut, als eines der Auscheidungs- und Regulierungsorgane, wenn man nicht auf peinliche Reinlichkeit hält.

Weitere Hauptfehler konzentrieren sich auf die eigentliche erziehende Tätigkeit. Man tut hier oft zu viel und zu wenig und berücksichtigt nicht genügend die kindliche Natur des zu Erziehenden. Man setzt körperliche und geistige Fähigkeiten des Erwachsenen bei ihm voraus und greift mit Gewaltmitteln ein, wenn das Kind versagt und, entsprechend seiner Eigenart, durch Ungelegenheiten reagiert. Man berücksichtigt nicht seine starke Ermüdbarkeit und wird der Verdrusseligkeit seines Geistes nicht gerecht. Man sollte ferner an einem Kind auch nicht zu viel erreichen wollen. Eigenschaften, die es in der Anlage nicht hat, wird es durch Erziehung schwerlich erkennen, und auf die Fehler seiner Natur einwirken kann man doch erst dann, wenn die Voraussetzung dafür, das Verständnis, erreicht ist. Es ist auch längst nicht alles eine Last, was auf die Erwachsenen, namentlich Kräfte, unangenehm einwirkt. Kinder haben einen lebhaften

Bewegungsdrang und müssen sich nun einmal betätigen, auch wenn es uns Erwachsenen nicht immer zusagt. Es kann sich bei der Erziehung im wesentlichen zunächst doch nur darum handeln, den überfließenden Fluß ihrer Lebensenergie in das richtige Bett zu leiten, also das Kind zu lenken, aber doch nur mit Mitteln, die seiner ganzen kindlichen Entwicklungsfähigkeit angepasst sind. Strafen sind zu diesem Behufe ein bestes Mittel, aber gewiß ebenso gefährlich wie bequeme und im Erfolgsfall fragwürdige, besonders, wo es sich um nervös veranlagte Kinder handelt. Es ist allerdings weit schwieriger und zeitraubender, sich in die Denk- und Empfindungsweise des Kindes hineinzuversetzen und von da aus mit Geduld, Ruhe und viel Geduld auf dieses einzuwirken, als ihm die Erziehungsgrundsätze mit dem Rohrstock beizubringen. Es müßte nicht schwer zu verstehen sein, daß gerade diese unwürdigen Eingriffe nach jeder Richtung schädlich wirken. Welches Kind wird nicht ganz natürlich versuchen, sich dieser nebenbei- und schmerzhaften Prozedur zu entziehen, wenn es eben wieder einmal gefoltert hat! Werden hierdurch nicht geradezu künstlich in ihm alle schlechten Triebe, Eru, Lüge, Unlauterkeit, Haß, Gerecht und geachtet? Ehe man strafen, muß man genau wissen, ob etwas Strafbares vorliegt und etwas Positives ohne Schaden für das Kind zu erreichen ist. Auch das Aukerachtlassen eifrigerer Mahnungen braucht nicht böser Wille zu sein. Kinder haben nun einmal einen leicht beweglichen Geist, sie sind oberflächlich und vergesslich, es ist somit Reues, was sie täglich in sich aufnehmen und verarbeiten müssen. Genaue Missionen des Handelns, Willensfestigkeit kennt es noch nicht; es soll ja erst lernen, sein Wollen und Denken nach anderen Gesichtspunkten zu regeln, als nach dem Trieb und der Eingebung des Augenblicks, lernen mit Hilfe einer weisen und geduldsamen Erziehung, die jeden Augenblick sich bewußt ist, daß höhere Begriffe, abstrakte Vorstellungen in seinem Gehirn nur allmählich und zunächst unvollkommen sich entwickeln.

Ein anderes Gebiet: Fehler, der mit Kindern umgeht, kennt ihre rege Phantasietätigkeit, ihren Wunsch, daß, wie Gottfried Keller sagt, „etwas Ausfallendes geschähe, gehend und alteten wurde“. Ihre Vertiefe, die Phantasie mit möglichst drastischen, erdigen und wirksamen Geschehnissen zu nähren, und damit ihre Vorliebe für Geschichten und Märchen. Was wird hier alles geleistet durch dumme Ammenmärchen vom schwarzen

in alle in Betracht kommenden Faktoren geschickt. Aus 25 Gemeinden sind Bestellungen eingegangen. Es werden probeweise verteilt an Bremer Mätern 1032 Monatsblätter und 1269 Missionsblätter, an Leipzigmännern: Missionsblatt 182, Exzellenz 178, Nachrichten aus der Heidenwelt 180, Kleine Missionsblätter 400. Wenn es den Verteilern der Blätter gelänge, in ihren Gemeinden unter den jetzigen Probefehlern recht viele dauernde Abonnenten zu gewinnen, so wäre das ein schöner Erfolg. Der von der Mission regelmäßig lieft, der will auch hören. Dann gibt's immer mehr Raum für Feste und Vorträge über die Heidenmission.

Die Einnahmen im Jahre 1911 haben betragen 221,88 Mark. Davon sind an die Norddeutsche Missionsgesellschaft in Bremen abgeführt 1426,71 M., an die ev.-luth. Missionsgesellschaft in Leipzig 646,15 M. Die Kosten für Reisen, Porto und Blätter haben betragen 139,02 M. Es ist schade, daß wir mit unseren Einnahmen hauptsächlich auf die in ihren Erträgen wechselnden Kollekten und den Festen und Vorträgen angewiesen sind. Wie schön wäre es, wenn wir daneben mehr feste Einnahmen aus Mitgliederbeiträgen hätten.

Da es nun, wie die bisherige Erfahrung lehrt, mit der Gründung neuer Missionsvereine in den Gemeinden unseres Landes nicht recht vorwärts gehen will, sollte man da nicht zu mehr festen Einnahmen für die Heidenmission kommen können auf folgendem Wege: Man bittet diejenigen, die jährliche Beiträge für den Gutsav Adolfverein zahlen, daß sie etwas hinzulegen für Zwecke der äußeren und inneren Mission (und solche sind wohl in allen Gemeinden; fast überall bestehen örtliche Gutsav Adolfvereine). Diese Beiträge kämen dann je zur Hälfte der Heidenmission und der Inneren Mission zugute. Da, man könnte sogar, wie das auch schon geschehen ist, die örtlichen Gutsav Adolfvereine umwandeln in Vereine für Innere und Äußere Mission, die ihre Erträge unter Wahrung dessen, was der Gutsav Adolfverein bisher erhalten hat, für diese Werke der christlichen Nächstenliebe verwenden. Wenn das in vielen Gemeinden geschehe, dann gäbe es wieder mehr Raum für christliche Feste und Vorträge. Denn wer für eine Sache gibt, der will auch von ihr hören.

Der hier vorgeschlagene Weg ist freilich nur ein Nothbehelf gegen die in unserem Lande nun einmal leider vorhandene Abneigung gegen christliche Vereine. Alle die verschiedenen Vereine suchen Mitglieder zu sammeln und örtliche Zweigvereine zu gründen, und kommen doch alle nicht recht damit vorwärts. Wenn es nun gelänge, zunächst recht viele in diesem umfassensten Verein zu sammeln, so würde vielleicht mit der Zeit, wenn die lebenden Mitglieder recht viel leidet und hören von den verschiedenen Werken der christlichen Nächstenliebe unter den Heiden und in Christenländern, dahin kommen, daß dieser Nothbehelf Platz machen könnte in vielen Gemeinden lebendigen Vereinen für die Gutsav Adolf-Sache, die Innere Mission und die Heidenmission.

#### Neuenhumborf.

(NB. Gaben für die Heidenmission können portofrei an den Geschäftsführer Pastor Schauenburg, Neuenhumborf, auf das Postfachkonto Hamburg II Nr. 3279 eingekassiert werden. Derselbe ist auch angewiesen, für die Missionsfeste und andere Veranlassungen Prediger und Redner auf Wunsch zu befragen.)

### Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Rechtshöflichkeit versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Rückfragen nach Berichten über lokale Verhältnisse sind der Redaktion zu stellen.

#### Oldenburg, 15. März.

\* In dem Wettbewerb um den Plan für eine künstlerische Gestaltung der öffentlichen Anlagen bei den Tobbenreiden sind von sieben Verfassern je zwei Entwürfe eingereicht, und vom Preisgericht ist den von der Firma Jakob Ochs in Hamburg, künstlerische Leitung Leberecht Niggel, entworfenen Plänen der Preis zuerkannt worden. Sämtliche Pläne werden im Ausstellungssaal des Kunstgewerbevereins vom Sonntag, den 17. März, bis Sonntag, den 31. März, beide Tage eingeschlossen, täglich von 11 bis 5 Uhr öffentlich ausgestellt. Außerdem haben die Herren Geheim-

schaft, und empfängt sowohl Arbeitgeber, wie eine Abordnung der Arbeitnehmer. Zur Erörterung der Wahrheit mag sich der König dann im Arbeitsrat selbst in das Aufstandsgebiet; hier weiß er drei Tage lang und sehr oft im vierten, angewidert von dem verbrecherischen Treiben der Anarchosozialisten, in die Residenz zurück. — Für die Beurteilung des Dramas ist dann die folgende Szene bezeichnend: Der Staatsrat ist versammelt, die Generaldirektoren der Werke und der Arbeiterausschuss sind da. Nur der König fehlt. Auf die Frage: „Wo ist der König?“ tritt dieser mit einem „Hier bin ich!“ aus der Gruppe der Arbeiter hervor, wirft mit nachlässiger Bewegung Barrett und Mantel zu Boden und steht im ablergeschmückten Königsleide da. Dann hält er beiden Parteien eine längere politische Vorlesung und schließt mit dem Wunsch, daß der Arbeitgeber bei den Verhandlungen mit den Ministern die Forderungen anerkennen würden, die im Interesse des Landes gestellt werden müßten. — Das Wort trankt, von Einzelheiten abgesehen, an dem inneren Widerpruch, daß der ganze äußere Rahmen auf die Gegenwart zugeschnitten ist und man doch einen Fürsten in die Mitte der Handlung gestellt erblickt, dessen Tun und Lassen nur verständlich erscheint, wenn man ihn in frühere Zeiten versetzt. Der Verfasser wurde mehrfach gerufen. — Wahrscheinlich ist Knobloch von dem satirischen Roman des Oldenburgers Wilhelm Hegeler „Eines Königs Erziehung“ angeregt worden, den wir kürzlich im Feuilleton ausführlich besprochen haben.

Ein Frauenkoncert des Berliner „Theatrumclub“ fand am Dienstag im Rahmen der Ausstellung „Die Frau in Haus und Beruf“ statt. Man schreibt uns darüber aus Berlin: Zu dem schönen Erfolg, den die reichhaltigste Frauenausstellung aufzuweisen hat, konnte dieses Konzert leider nicht beitragen. Dazu war es seiner ganzen Anlage nach zu dilettantisch. Und wie leicht wäre es doch gewesen, eine Anzahl unserer hervorragenden Sängerinnen, Geigerinnen und Pianistinnen zusammenzubringen und mit ihnen ein Konzert in großem Stil zu veranstalten. Statt dessen spielte das „Zukunftsinnenorchester“ eine nichtssagende Ouvertüre zur Oper „Tales of the Amazons“ von der Herzogin von Sachsen, Maria Antonia Balthasar, die im 18. Jahrhundert gelebt hat, ein Konzertstück, aus dem auch ein gekünstelter Orchester schwerlich hätte etwas machen können. Zwei Damen, deren Namen des Kritikers Höf-

lichkeit verschweigt, trugen Lieber vor, komponiert von Frauen des 18. und 19. Jahrhunderts. Von Komponistinnen kamen zu Gehör: Anna Amalia von Weimar, die Freundin Goethes, Corona Schröter, die erste „Opfängerin“, die auch den „Erkänig“ zuerf verlor, Luise und Juliane Reichardt, die die Gattin, jene die Tochter des bekannten Berliner Tonsetzers und Kapellmeisters, Josephine Lang-Röhl, die Schillerin Mendelssohns, und Anna Henkel, seine Schwester, Josephine Kuenenhammer, die zuerst Beethoven's und Mozarts als Pianistin in Wien sehr beliebt war, und schließlich Clara Schumann, mit deren Liedern man sich der neueren Zeit sehr näherte, die in einem zweiten Konzert noch besondere Berücksichtigung erfahren soll. In einem zweiten Konzert werden nämlich nur moderne Komponistinnen zu Gehör gelangen. Bedeutend über die Leistungen der beiden Sängerinnen erhoben sich die pianistischen Darbietungen der Fräulein Dreweitz, die unter den jüngeren Klavierspielerinnen sich durch die Eleganz ihrer Technik auch außerhalb dieses Konzerts einen Namen zu machen beginnt.

Die alte Königin Viktoria und die Frauenbewegung. Wie Sir Theodore Martin in seinem Buche „Königin Viktoria, wie ich sie kannte“, schreibt, stand die Königin den Frauenrechtsbestrebungen nicht nur völlig ablehnend gegenüber, sondern sie agitierte sogar mit aller Kraft gegen sie. Sie war eifrig bestrebt, jeden, von dem sie glaubte, daß er Rednergabe und schriftstellerisches Talent besäße, für ihren Kampf gegen jene blödsinnige, geradezu gotteslästerliche Torheit zu gewinnen, die das arme schwache Geschlecht (!) augenblicklich befeht. Sie war der Meinung, daß die Frauen bei ihren Bestrebungen allzusehr das Weibliche in sich vergäßen. Ja, von einer Dame sagte sie sogar, die sich besonders durch ihre leidenschaftlichen Reden hervor, daß sie für diesen Unfug einmal ordentlich durchgepeitscht (!) werden müßte. Kurz, es war ein Thema, das die Königin so in Wut bringen konnte, daß sie sich manchmal völlig vergaß. Ihre Ansicht war die: Männer und Frauen sind von Natur aus verschiedenartige Wesen. Mögen sie daher ihre natürliche Stellung beibehalten und keines von beiden in die Rechte des anderen eingreifen. Die Frau würde das häßlichste und hoffenswerteste und herglosste Geschöpf werden, wenn sie ihr Geschlecht aufgeben und sich „vernünftlicher“ würde. (Dagegen ist es den Frauen erlaubt und durchaus innerhalb ihrer Rechte, ihren Kammerdienern Statuen zu errichten und auch die Oberhäupter und Regentinnen großer Völker zu sein.)

\* Der hiesige Szenographenverein „Gabelberger“ hält Sonnabend, 16. März, im „Städter Hof“ hier seine Monatsversammlung ab. (S. auch Inserat.)

\* Berne, 14. März. Der langjährige Gemeindevorsteher unserer Gemeinde, Herr C. Benke, hat seinen Dienst als solcher gekündigt. In der letzten Gemeindevorstellung hat eine Vorbesprechung zur Wahl eines neuen Gemeindevorstehers stattgefunden. Bei der vorläufigen Abstimmung fielen 11 Stimmen auf Herrn Georg Braue-Bettinghagen, 1 Stimmen auf Herrn W. Schelling-Bettinghagen und 3 Stimmen auf Herrn H. R. Rüdens-Hiddigwarden.

\* b. Zettens, 14. März. In dem hier neu gegründeten Nationalliberalen Verein für Zettens und Umgebung, der mehr als 100 Mitglieder zählt, hielt Oberlehrer Straube-Zeher einen sehr interessanten Vortrag über „Zeitgenössische Bismarck-Erinnerungen“. Redner verband es, durch seine Ausführungen die jährlich erscheinenden Führer bis zum letzten Augenblick zu festeln, die ihm am Schluß seines Vortrages herzlichsten Dank spendeten. Sodann wurde folgende Resolution gefaßt und einstimmig angenommen: „Der Nationalliberale Verein für Zettens und Umgebung drückt sein lebhaftes Bedauern darüber aus, daß die Nationalliberale Partei im Reichstage bei der Wahl des Präsidenten für einen Sozialdemokraten Stimmen abgegeben hat. Der Verein erachtet jedoch als mit dem nationalen Gedanken nicht vereinbar.“ Darauf konnte der Vorsitzende des Vereins, Landwirt Fritz Janßen-Hijzenhausen, den Abend schließen.

W. Bremen, 14. März. Die Bürgerchaft hatte über den in den „Nachrichten“ bereits erwähnten Antrag auf Erhöhung des Staatszuschusses für die Kunstschule auf 50.000 M. zu beschließen. Nachdem zunächst ein Redner aus Mündlichkeit auf die schlechte Finanzlage der Kommissionenberatung beantragt hatte, schloß eine große Kunstdebatte einigen zu wollen. Ein Vertreter der Kaufmannschaft wies auf den Zwiespalt in der Künstlerchaft hin. Ohne eine bestimmte Stellung einzunehmen, beantragte

er, die Bewilligung der Erhöhung davon abhängig zu machen, daß ein Mitglied des Senats und zwei Mitglieder der Bürgerchaft zu der Aufstellungskommission des Kunstvereins hinzutreten. Der Syndikus der Handelskammer trat dem Antrage entgegen, weil er einen Eingriff in die künstlerische Leitung der Kunstschule bedeutete. Die drei Delegierten wurden Censoren werden. Aber Herrn hatten sich bereits zum Wort gemeldet. Bieleicht, weil hernach noch das 40-jährige Jubiläum eines Mitgliedes gefeiert werden sollte, war die Bürgerchaft aber nicht zu einer großen Kunstdebatte geneigt und nahm einen Schlußantrag an. Der Antrag auf Kommissionsberatung wurde mit 61 gegen 60 Stimmen abgelehnt, die Erhöhung bewilligt und der Antrag auf Bestimmung dreier Mitglieder zur Aufstellungskommission angenommen.

Königlicher Appetit. Gelegentlich einer gegenwärtig in Paris stattfindenden Kochkunstausstellung veröffentlichte dieser Tage ein Mitarbeiter des „Reit Journal“ eine Studie über die französische Küche, die manches Interessante enthielt. Es hieß darin, daß deren Küche aus dem 16. Jahrhundert und in Sonderheit von Heinrich IV. herdatiert, der seinen Mundlos La Varenne ablen ließ. Ein besonderer Reizschmecker und gleichzeitig harter Esser war Ludwig XIV. Ueberhaupt zeichneten sich alle Bourbonen durch guten Appetit aus. Saint-Simon sagt von Ludwig XIV., daß die Leistungsfähigkeit seines Magens mindestens die doppelte der Magen anderer Männer seiner Äußergröße war. Als der Kammer Mathieu Molé eines Tages die Ehre hatte, ihn auf seinem Schloß in Font Charrain zu bewirten, setzte sich das Menü wie folgt zusammen: Erster Gang: 8 spanische Ollagerichte und 16 Hors-d'œuvre; zweiter Gang: 8 Fischspeisen und 16 Braten; dritter Gang: 8 Fleischspeisen und 16 Salate, die teils mit Sahne, teils mit Butter, teils mit Essig und Öl zubereitet waren. Der Nachtisch bestand aus 24 verschiedenen Kuchen, Torten und sonstigen Gebäck, 24 Schalen mit Früchten und 24 Platten mit Juckwerk und Konfitüren. Heinrich IV. aß zum Abendessen 4 Rehbühnen und 6 Wachteln. Der Tauphin, Sohn des Sonnenkönigs, hatte sogar einen Triemmerappetit. Ludwig XV. und Ludwig XVI. erstreckten sich ebenfalls eines sehr geeigneten Appetits.

Gutsav Wählers Vater Symphonie ist nach den großen Erfolgen in München, Frankfurt und Leipzig nun auch in Amsterdam ein Erfolg aussergewöhnlicher Art beschieden gewesen. Das Kolossalwerk wurde im Konzerthaus unter Leitung von Wilhelm Mengelberg dreimal vor ausverkauftem Hause zur Aufführung gebracht.

Gagenwesen beim Theater. Aus Anlaß eines Theaterstreits in Aachen teilt einer der beiden Leiter der dortigen Stadttheaters, R. Schroeder, in einer öffentlichen Erklärung Verhältnisse mit, die in beiden Kreisen des Publikums jedenfalls unbekannt ist und deshalb Interesse beanspruchen darf. Danach wird auf Wunsch den Mitgliedern eine Gage in den Vertrag eingesetzt, die höher ist als die gebotene und vereinbarte. Der Ueberfluß muß von ihnen dann allmonatlich wieder zurückgezahlt werden. Die Mitglieder sehen im allgemeinen in der Gage einen Rest der Leistungen, doch kommt es auch häufig vor, daß um Umständen besondere Verträge abgeschlossen werden, in denen die Leistung ein Mitglied durch einen Zufall oder aus anderen Gründen zu geringem Bezügen gewinnt. Wenn dies nun von der Leistung einen Vertrag über eine höhere als die tatsächliche Gage erfolgt, so wird es infolge dessen von den Stellenvermittlern höher eingeschätzt und bekommt schon dadurch bessere Angebote. Die betreffenden Mitglieder wünschen in solchen Fällen natürlich, daß die mit der Buchung betrauten Angestellten in die Wirtschaft geringeren Gagen nicht erfahren, damit sie nicht durch etwaige Indiskretionen geschädigt werden. Es heißt, daß dieser Brauch auch anderswo geübt werde. Ist das der Fall, so müßte man ihn eher als einen Mißbrauch bezeichnen, der, wie das Kölner Beispiel zeigt, leicht zu unangenehmen Mißverständnissen und falschen Auslegungen führen kann.

Humoristisches. Polizei-Inspektor: „Barum glauben Sie, daß dieser Hund einer Dame gestohlen ist?“ — Polizist: „Weil er, als ich mit ihm die Straße hinunterfuhr, vor jedem Mobelwarengeschäft stehen blieb.“

Haben Sie bemerkt, wieviel Freund, wie viele Karren es auf Erden gibt? — Jawohl, und es ist immer einer mehr da, als Sie denken.“

Sie: „Mein kleiner Bruder Josef heute morgen im Geseck ab und die Kugel flog durch mein Haar.“ — Er: „Wie achlos von Dir, es so herumliegen zu lassen.“

Logisch. „Da haben Sie sich mich extra aus der Schweiz verschreiben lassen, Herr Baron, weil Sie einen roten, kräftigen Diener brauchen, und jetzt bezahlen Sie mich nicht!“ — „Lieber Freund, wenn ich bezahlen könnte, würde ich meinen kräftigen Diener brauchen!“

Ueberrumpelt. „Das ist die Traumtänzerin. Wenn Du Beethoven spielt, dann tanzt sie.“ — „Das ist noch gar nichts! Wenn meine Frau Beethoven spielt, dann flüchtet sie an der glatten Wand hinauf!“

Nach e. f. f. f. Es ist schon spät, die Gesellschaft ist ermüdet, schließlich, so erzählt eine amerikanische Zeitschrift, bestimmt man einen der Herren, der sich manchmal als Sän-ger ausprobiert. Man bittet ihn, zu singen. Aber der Amateurfänger ist bedenklich. Es ist schon so spät, die Nachbarn könnten sich beschweren. „Oh!“ ruft die junge Dame des Hauses, „auf die nehmen Sie keine Rücksicht! Singen Sie nur los! Die haben vorige Woche unseren Hund vergiftet!“

### Wermischtes.

Königlicher Appetit. Gelegentlich einer gegenwärtig in Paris stattfindenden Kochkunstausstellung veröffentlichte dieser Tage ein Mitarbeiter des „Reit Journal“ eine Studie über die französische Küche, die manches Interessante enthielt. Es hieß darin, daß deren Küche aus dem 16. Jahrhundert und in Sonderheit von Heinrich IV. herdatiert, der seinen Mundlos La Varenne ablen ließ. Ein besonderer Reizschmecker und gleichzeitig harter Esser war Ludwig XIV. Ueberhaupt zeichneten sich alle Bourbonen durch guten Appetit aus. Saint-Simon sagt von Ludwig XIV., daß die Leistungsfähigkeit seines Magens mindestens die doppelte der Magen anderer Männer seiner Äußergröße war. Als der Kammer Mathieu Molé eines Tages die Ehre hatte, ihn auf seinem Schloß in Font Charrain zu bewirten, setzte sich das Menü wie folgt zusammen: Erster Gang: 8 spanische Ollagerichte und 16 Hors-d'œuvre; zweiter Gang: 8 Fischspeisen und 16 Braten; dritter Gang: 8 Fleischspeisen und 16 Salate, die teils mit Sahne, teils mit Butter, teils mit Essig und Öl zubereitet waren. Der Nachtisch bestand aus 24 verschiedenen Kuchen, Torten und sonstigen Gebäck, 24 Schalen mit Früchten und 24 Platten mit Juckwerk und Konfitüren. Heinrich IV. aß zum Abendessen 4 Rehbühnen und 6 Wachteln. Der Tauphin, Sohn des Sonnenkönigs, hatte sogar einen Triemmerappetit. Ludwig XV. und Ludwig XVI. erstreckten sich ebenfalls eines sehr geeigneten Appetits.

Gutsav Wählers Vater Symphonie ist nach den großen Erfolgen in München, Frankfurt und Leipzig nun auch in Amsterdam ein Erfolg aussergewöhnlicher Art beschieden gewesen. Das Kolossalwerk wurde im Konzerthaus unter Leitung von Wilhelm Mengelberg dreimal vor ausverkauftem Hause zur Aufführung gebracht.

Gagenwesen beim Theater. Aus Anlaß eines Theaterstreits in Aachen teilt einer der beiden Leiter der dortigen Stadttheaters, R. Schroeder, in einer öffentlichen Erklärung Verhältnisse mit, die in beiden Kreisen des Publikums jedenfalls unbekannt ist und deshalb Interesse beanspruchen darf. Danach wird auf Wunsch den Mitgliedern eine Gage in den Vertrag eingesetzt, die höher ist als die gebotene und vereinbarte. Der Ueberfluß muß von ihnen dann allmonatlich wieder zurückgezahlt werden. Die Mitglieder sehen im allgemeinen in der Gage einen Rest der Leistungen, doch kommt es auch häufig vor, daß um Umständen besondere Verträge abgeschlossen werden, in denen die Leistung ein Mitglied durch einen Zufall oder aus anderen Gründen zu geringem Bezügen gewinnt. Wenn dies nun von der Leistung einen Vertrag über eine höhere als die tatsächliche Gage erfolgt, so wird es infolge dessen von den Stellenvermittlern höher eingeschätzt und bekommt schon dadurch bessere Angebote. Die betreffenden Mitglieder wünschen in solchen Fällen natürlich, daß die mit der Buchung betrauten Angestellten in die Wirtschaft geringeren Gagen nicht erfahren, damit sie nicht durch etwaige Indiskretionen geschädigt werden. Es heißt, daß dieser Brauch auch anderswo geübt werde. Ist das der Fall, so müßte man ihn eher als einen Mißbrauch bezeichnen, der, wie das Kölner Beispiel zeigt, leicht zu unangenehmen Mißverständnissen und falschen Auslegungen führen kann.

### Humoristisches.

Polizei-Inspektor: „Barum glauben Sie, daß dieser Hund einer Dame gestohlen ist?“ — Polizist: „Weil er, als ich mit ihm die Straße hinunterfuhr, vor jedem Mobelwarengeschäft stehen blieb.“

Haben Sie bemerkt, wieviel Freund, wie viele Karren es auf Erden gibt? — Jawohl, und es ist immer einer mehr da, als Sie denken.“

Sie: „Mein kleiner Bruder Josef heute morgen im Geseck ab und die Kugel flog durch mein Haar.“ — Er: „Wie achlos von Dir, es so herumliegen zu lassen.“

Logisch. „Da haben Sie sich mich extra aus der Schweiz verschreiben lassen, Herr Baron, weil Sie einen roten, kräftigen Diener brauchen, und jetzt bezahlen Sie mich nicht!“ — „Lieber Freund, wenn ich bezahlen könnte, würde ich meinen kräftigen Diener brauchen!“

Ueberrumpelt. „Das ist die Traumtänzerin. Wenn Du Beethoven spielt, dann tanzt sie.“ — „Das ist noch gar nichts! Wenn meine Frau Beethoven spielt, dann flüchtet sie an der glatten Wand hinauf!“

Nach e. f. f. f. Es ist schon spät, die Gesellschaft ist ermüdet, schließlich, so erzählt eine amerikanische Zeitschrift, bestimmt man einen der Herren, der sich manchmal als Sän-ger ausprobiert. Man bittet ihn, zu singen. Aber der Amateurfänger ist bedenklich. Es ist schon so spät, die Nachbarn könnten sich beschweren. „Oh!“ ruft die junge Dame des Hauses, „auf die nehmen Sie keine Rücksicht! Singen Sie nur los! Die haben vorige Woche unseren Hund vergiftet!“

### Geschäftliche Mitteilungen.

**Auf den Markt**  
gehen ist oft gleichbedeutend mit sich erkälten. Darum pflegen vorsorgliche Frauen besonders bei rauhem Wetter in der Handtasche neben Portemonnaie und Schlüssel eine Schachtel Wybert-Tabletten mitzunehmen, die jede Heiserkeit im Entstehen bannen. Die Schachtel kostet in allen Apotheken nur 1 Mark und die Wirkung ist unüber-troffen. Niederlage in Oldenburg: Rats-Apotheke.



Empfehle für den  
**Frühjahrsbedarf:**  
Frühjahrsbedarfs-  
Einrichtungsbücher,  
Zielführer,  
Frühjahrs-  
Bücher.

Neuer sämtliche  
**Gartengeräte,**

als: Spaten,  
Spaten,  
Bia 10 auf ein,  
Bodenrechen,  
Mistgabel,  
Baumfägen,  
Gärtnermesser etc. etc.  
Die Preise sind billig gestellt.

**Johann Jung,**  
Edele Adorfer und Alster.

**Gänzlicher  
Ausverkauf**  
wegen Umbau!

**A. Janssen,**  
Uhrmacher,  
Nadortstraße 51.

**Billige Bücher.**  
Ein großer Vorrat  
„Kleine Broschüren“  
à 10 S. und 20 S. pro Bd.  
G. v. Bismarck, Langstr. 1.  
Bude, zu verkaufen

**16 Fütterungsschweine.**  
Joh. Maas.

Neuerhof, zu verkaufen  
**2 gute Weidebullen.**

**Niedrige Hofen**  
à 30 S., Niederstr. 10  
Bild 80 S., Feuer Chauffee 60.

Büttelhof, zu verkaufen eine  
belle beste Milchkuh.  
Heint. Wichmann.

**Täglich frisches  
Kalbfleisch.**

Unter-Kuile mit Niere à Pfd. 60 S.  
Vorder-Kuile ohne Niere „ 50 S.  
Ganze Kühe mit Niere „ 40 S.  
Kopf-Geschling-Leber „ 4,50 S.  
Freibleibend, Amtlich untersucht.  
Versand nur gegen Nachnahme.

**Emil Neumann,**  
Einlage s. d. Nagel.

Zu verkaufen Hindenwagen.  
Margarethenstr. 13.

**Reitpferd,**  
absolut fromm und  
zuverlässig, das auch  
gefahren ist, zu kaufen  
gesucht. Offert. unt.  
S. 52 an die Exped.  
d. Bl. erbeten.

**Kiebitzzer**  
kauft zu hohen Preisen

**Karl Schmidt,**  
Brauere 17. Teleph. 512.

**Gicht**  
Rheuma, Ischias, Nieren-,  
altensteine, Leberleiden.  
Kaiser, Langstr. 14. (Bismarckstr. 11)

**Banana- und Wägerei!**  
Kürzeste Lieferzeit!  
**Wilh. Blensdorf,**  
Langstr. 38, —, Fernruf 206

Zu kaufen gesucht:  
**Alte Ansichten v. Bremen,  
Oldenburg,  
Alte Perl- und Kunstkerzen.  
Guns Bismarck, Langstr. 1.**

**Frauen!**

Verlangen Sie umgehend gratis  
Prospekt über sichere Schmuck-  
mittel. Einmalige Anschaffung.  
Sanitäts-Kass. „Kassa“,  
Bremen.

Sinderhüte zu kaufen gesucht.  
Offerten mit Preisangabe unter  
S. 51 an die Exped. d. Bl.

Zu kaufen gesucht ein aut-  
erhaltenes Tisch-Neublement  
(Tisch, 2 Stühle u. Stühle). Off.  
unter S. 41 an die Exped. d. Bl.

Reine Gärten, junge  
Kräuter, Nadortstraße 102.  
Güter, 1/2 oder 3/4 Geige zu  
kaufen gesucht. Offerten mit  
Preis an G. Schmied, Weh-  
hede, erbeten.

Geisamperleide, zu verkaufen.  
Spargelfeld, 3. Belmer.  
Kortzweg, zu verkaufen mehrere  
Baustellungsgegenstände. Nordstr. 18.

Weierhofsleide, Roh Holz.  
Zu verkaufen eine mittelgroße  
Kuh, die in 14 Tagen kalben  
muss. Herm. Hillmer.

Nadort 2, zu verk. 1 Kuh  
rind, 1 Jahr alt, 6. Könige.  
Gehört 1, zu verk. ja, bald  
folgende Kuh. Hirt. Bohn.

Willy zu verkaufen ein Kron-  
leuchter. Ritterstraße 13.  
Zu verkaufen ein sehr neuer  
schwarzer Mantel. Nachfragen  
bei Busch, Heilingsstraße 4.

Willy zu verkaufen ein weißer  
Kochtopf. Radolfen.  
S. Bode, Heilingsstraße 16.

**Kalkstickstoff**  
empfiehlt  
**Gustav Wiemken.**

Zimmerhölzer, Umfänglichster  
Vorrat zu verkaufen neues Ein-  
tamilienhaus, schön gelegen, ma-  
ueren Garten, Näheres in der  
Filiale, Nadortstraße 128.

Stendroff-Hindorf, Verkauf  
junge hochtragende Kuh und  
8 Wochen alte Ferkel.  
Heint. Jansen.

Zu verkaufen:  
1 eiserner Ofen, 1 Dezimal-  
waage, 1 3/4 Petroleumlampe, 1  
Taschenrechner, zu kaufen ge-  
sucht ein dreiteiliger Kaffeebe-  
halter (gut erhalten).  
Zammenstraße 17.

Willy zu verkaufen Kinder-  
flappstuhl und Gängeleier.  
Zammenstraße 17, ob.

Wegen Betriebsveränderung  
gebe ich mein, wenig gebraucht,  
12 PS.

**Benzin-Motor**  
billig ab. Bis April im Ver-  
trieb zu sehen.  
Herm. Schmidt, Nenzenbüteler  
Mühle bei Berne.

**Apfelsinenkisten**  
Stella, kauft jed. Quantum  
Patent-Feuer-Cell-Zabrit  
Bremen.

Zu verkaufen eine  
Zentrifugal-Pumpe,  
ca. 200 cm Leistung pr. Stunde.  
Schweiburg. Ar. Diekmann.

Weierhofsleide. Zu verk. 1  
nackte Kuh. Heint. Jansen.

Großnummer. Habe mehrere  
überlebte 6 Wochen alte Ober-  
ferkel von mehrmals prämiert.  
Stamm zu verkaufen.  
Gerb. Kowald.

Zu verkaufen eine  
4 träge Ziege.  
Friedelmann, Sandweg 18.

Großnummer. Oberstr. Seite.  
Zu verkaufen gute  
**Futterheide,**  
Wwe. Zimmermann.

Zu kaufen gesucht ein  
**Bauplatz,**  
am liebsten im Heilingshof-  
viertel. Offerten mit An-  
gabe der Lage und des Preises  
unter S. 31 an die Exped. d. Bl.

Nadort 20 Scheffel  
**Getreide**  
(Wollmann).

**Getreide**  
(Wollmann).  
Habe. Joh. Sommer.

**Für Konfirmations-Geschenke**  
empfehle mein großes Lager in



**Uhren.**

Starke Konfirmations-Uhren zu 12.4  
unter Garantie für gutes Gehen.  
Denn goldene und silberne Damen- und  
Herrenuhren in allen Preislagen, abgezogen  
und genau reguliert am Lager.

**Uhrketten in großer Auswahl,**  
sowie echte Schmuckfächer  
und Fantasie-Schmucks aller Art

als:  
Brotschen, Ohrringe, Armbänder, Kollern, Knöpfe,  
Nadeln, Medaillons, Anhänger etc.

**Echt gold. Freundschaftsringe**  
in reicher Auswahl und allen Preislagen.

**Mässige Preise.** Mässige Preise.  
Mitglied des Rabatt-Sparvereins. Auf Wunsch 5% in bar.  
Altes Gold u. Silber wird zum höchsten Preise in Lauch genommen.

**Diedr. Sündermann,**  
Uhren, Gold- und Silberwaren-Geschäft.  
Langestraße 65.

**Grosse Vorteile**  
erzielen Sie, wenn Sie sich unsere  
**Spezial-Samereien-Preisliste**

kommen lassen. Eine Postkarte genügt an Firma  
**Eiben & Knoke, Cloppenburg,**  
en gros. Fernsprecher 50, en detail.  
Landesprodukte - Samereien - Baumkulturen.

**Mitglied des Rabatt-Sparvereins.**

**Zur Konfirmation**  
empf. in größter Auswahl zu ganz besonders billigen Preisen

**Garnierte Hüte**  
in allen Preislagen von 2.50 M. an bis zu den allerfeinsten.

Einmal garnierte Hüte u. Sporthüte  
von 1 M. an bis zu den elegantesten Neuheiten.  
Ungarnierte Hüte, Blumen, Bänder, Stoffe  
und alle sonstigen Artikel zu sehr billigen Preisen.

**Garnieren u. Umarbeiten alter Hüte**  
wird schnell, sorgfältig und billigst besorgt.

**G. Horn,** 42.43.  
Mitglied des Rabatt-Sparvereins.

**Verband der Schneider u.  
Schneiderinnen.**

**Filiale Oldenburg.**  
Folgende Schneidermeister haben nicht  
ausgesperrt:

Boulah, H. Bruns (am Tamm), Munk, B.  
Schneider, Pelz, Götz, Wempe, Kowalski,  
Linfogel, Hennele sen., Bunjes, Warner,  
Schulz, Vorr, Fischer, Bäder, Stort, Flach,  
Klein und Behrens, Osternburg.  
Die Preisverwaltung.

**MIGNON-  
KAKAO SCHOKOLADE**

p. Pfund 100, 150, 200 u. 240 Pfg.  
p. Tafel 25, 30, 40, 50 u. 60 Pfg.

Alleinige Fabrikanten:  
**David Söhne A.-G.** Halle a. S.  
Anerkannt vorzügliche Qualitäten.

Großnummer-Wollstraße. Zu  
verkauf ein 9 Mon. altes gutes  
**Bullenkalb.**  
H. Wahrens.

Bei in Frauenleiden erkrankt  
Frau G. Jansen, Bremen,  
Larmstedterstraße 61.

Zu verkaufen junge rebuhf.  
Bogelwälder (italienisch).  
Eckernburg. Stedingstraße 22.

**„Banderer“ - Fahrräder**  
Kob. 1911, u. voller Gar., preis-  
wert zu verkaufen. Lindenstr. 85.  
Borbed. Zu verkaufen  
4 träge Schweine.  
Gerb. Bremer.

**Bad Zwischenahn.**  
Von Sonntag, den 2. März, bis Montag, den 18. März d. J.:  
**1. Großes Preiskegeln**  
auf der neu erbauten Barock-Tempel-Bahn des Hotels „Hof von  
Oldenburg“, vorm. Siebels Hotel.  
Es kommen garantiert zur Auszahlung:  
1. Preis 300 M., 2. Preis 200 M., 3. Preis 100 M.  
4. Preis 50 M., 5. Preis 20 M., 6. Preis 10 M.  
Gleichzeitig empfehle meine renovierten Lokaltüren den  
geehrten Gästen.  
**Aug. Müller.**

**Santhausen.**  
Alle, welche sich für den Bau  
einer Chauffee durch das San-  
thausen interessieren, wer-  
den gebeten, am Sonntag, den  
17. März, nachm. 4 Uhr, in J.  
Kiepers's Gasthaus zu erscheinen.  
Mehrere Interessenten.  
**Turn-Verein  
Wahnbeck.**  
Am Sonntag, den 17. März:  
**BALL**  
im „Heisterburg“.  
Hierzu laden freundlich, ein  
Der Vorst. J. Hemmelsmann.

**Handwerker-Verein  
Satten.**  
Am 2. Osterfest:  
**Ball**  
im Vereinslokal.  
Hierzu laden freundlich, ein  
Der Vorstand. Joh. Schmitzer.

**Radfahrer-Verein  
Lungen u. Umgegend.**  
Sonntag, den 17. März:  
**Kappen-Ball,**  
verbunden mit  
Saalpost u. sonstigen  
Ueberrassungen,  
bei Dierks, Oberleiche.  
Hierzu laden freundlich, ein  
Der Vorstand. A. Dierks.  
NB. Unter diesjähriges Festungs-  
fest findet am 9. Juni statt.

**Männer-  
Gesangverein  
Eversien.**  
Eintladung zur  
Generalversammlung  
am Sonntag, den 17. März,  
abends 7 Uhr,  
im Vereinslokal (2. Folge).  
Tagesordnung: Rechnungs-  
ablage, Neuwahl, Bericht über  
den rege Beteiligung bitte  
Der Vorstand.

**Stenographen-Verein  
„Gabelberger“.**  
N. L. p. m.  
Sonabend, 16. März d. J.,  
abends 9 Uhr:  
**Monatsversammlung**  
im „Stedinger Hof“,  
Der Vorstand.

Durch Umbau überflüssig ge-  
wordene Türen u. Treppe, so-  
wie ein schweres, ca. 80 Meter  
langes Kanthal, zu verkaufen.  
G. Schmied, Treiberg.

**Stenographen-Verein  
„Gabelberger“.**  
N. L. p. m.  
Sonabend, 16. März d. J.,  
abends 9 Uhr:  
**Monatsversammlung**  
im „Stedinger Hof“,  
Der Vorstand.

**Stenographen-Verein  
„Gabelberger“.**  
N. L. p. m.  
Sonabend, 16. März d. J.,  
abends 9 Uhr:  
**Monatsversammlung**  
im „Stedinger Hof“,  
Der Vorstand.

**Stenographen-Verein  
„Gabelberger“.**  
N. L. p. m.  
Sonabend, 16. März d. J.,  
abends 9 Uhr:  
**Monatsversammlung**  
im „Stedinger Hof“,  
Der Vorstand.

**Stenographen-Verein  
„Gabelberger“.**  
N. L. p. m.  
Sonabend, 16. März d. J.,  
abends 9 Uhr:  
**Monatsversammlung**  
im „Stedinger Hof“,  
Der Vorstand.

**Stenographen-Verein  
„Gabelberger“.**  
N. L. p. m.  
Sonabend, 16. März d. J.,  
abends 9 Uhr:  
**Monatsversammlung**  
im „Stedinger Hof“,  
Der Vorstand.

**Stenographen-Verein  
„Gabelberger“.**  
N. L. p. m.  
Sonabend, 16. März d. J.,  
abends 9 Uhr:  
**Monatsversammlung**  
im „Stedinger Hof“,  
Der Vorstand.

**Stenographen-Verein  
„Gabelberger“.**  
N. L. p. m.  
Sonabend, 16. März d. J.,  
abends 9 Uhr:  
**Monatsversammlung**  
im „Stedinger Hof“,  
Der Vorstand.

**Stenographen-Verein  
„Gabelberger“.**  
N. L. p. m.  
Sonabend, 16. März d. J.,  
abends 9 Uhr:  
**Monatsversammlung**  
im „Stedinger Hof“,  
Der Vorstand.

**Stenographen-Verein  
„Gabelberger“.**  
N. L. p. m.  
Sonabend, 16. März d. J.,  
abends 9 Uhr:  
**Monatsversammlung**  
im „Stedinger Hof“,  
Der Vorstand.

**Stenographen-Verein  
„Gabelberger“.**  
N. L. p. m.  
Sonabend, 16. März d. J.,  
abends 9 Uhr:  
**Monatsversammlung**  
im „Stedinger Hof“,  
Der Vorstand.

**Stenographen-Verein  
„Gabelberger“.**  
N. L. p. m.  
Sonabend, 16. März d. J.,  
abends 9 Uhr:  
**Monatsversammlung**  
im „Stedinger Hof“,  
Der Vorstand.

**Stenographen-Verein  
„Gabelberger“.**  
N. L. p. m.  
Sonabend, 16. März d. J.,  
abends 9 Uhr:  
**Monatsversammlung**  
im „Stedinger Hof“,  
Der Vorstand.

**Stenographen-Verein  
„Gabelberger“.**  
N. L. p. m.  
Sonabend, 16. März d. J.,  
abends 9 Uhr:  
**Monatsversammlung**  
im „Stedinger Hof“,  
Der Vorstand.

**Stenographen-Verein  
„Gabelberger“.**  
N. L. p. m.  
Sonabend, 16. März d. J.,  
abends 9 Uhr:  
**Monatsversammlung**  
im „Stedinger Hof“,  
Der Vorstand.

**Stenographen-Verein  
„Gabelberger“.**  
N. L. p. m.  
Sonabend, 16. März d. J.,  
abends 9 Uhr:  
**Monatsversammlung**  
im „Stedinger Hof“,  
Der Vorstand.

**Stenographen-Verein  
„Gabelberger“.**  
N. L. p. m.  
Sonabend, 16. März d. J.,  
abends 9 Uhr:  
**Monatsversammlung**  
im „Stedinger Hof“,  
Der Vorstand.



